

# Arbeitsbericht des Comenius-Instituts

2008 – 2009



# **Comenius-Institut**

Evangelische Arbeitsstätte  
für Erziehungswissenschaft e.V.  
Münster

## **Arbeitsbericht 2008 – 2009**

Vorgelegt zur Mitgliederversammlung 2010

Comenius-Institut  
Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft e.V.  
Schreiberstr. 12, D - 48149 Münster;  
Tel. 0251/981 01-0; Fax 0251/981 01-50  
E-mail: [info@comenius.de](mailto:info@comenius.de)  
Internet: <http://www.comenius.de>

Redaktion: Volker Elsenbast / Albrecht Schöll / Peter Schreiner  
Druckvorlage: Sekretariat des Comenius-Instituts  
Druck: SIGMA Druck, Steinfurt

Münster 2010

# Inhalt

Das Comenius-Institut 2008-2009 .....	5
Herausforderungen und Entwicklungen .....	8
In memoriam .....	16
<b>Bereichsübergreifende Schwerpunktprojekte:</b>	
<b>Evangelisches Bildungshandeln sichtbar machen .....</b>	<b>18</b>
<b>Arbeitsbereich I Information – Dokumentation – Bibliothek .....</b>	<b>25</b>
Projekte und Aktivitäten im Überblick .....	25
Literaturdatenbank RKE und laufende Serviceleistungen .....	28
Kooperationen .....	32
<b>Arbeitsbereich II Bildung in der Gemeinde .....</b>	<b>34</b>
Studien zur Konfirmandenarbeit .....	34
Evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen .....	38
Kompetenzen für gemeindepädagogische / diakonische Beruflichkeit (FS/FH) .....	39
Handbuch Jugend / Jugendarbeit in evangelischer Perspektive .....	41
Elementarbereich .....	43
<b>Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb) .....</b>	<b>45</b>
Lehrbausteine und Lehraufträge .....	45
Internationale Programme .....	46
Perspektiven .....	47
<b>Arbeitsbereich III Bildung in der Schule .....</b>	<b>48</b>
Schulentwicklung und Unterstützung Evangelischer Schulen .....	48
Unterrichtsentwicklung und Lehrer/-innenfortbildung .....	52
Religionsunterricht und Bildungsplanung .....	60
Berufliche Schulen und Berufsschulreligionsunterricht .....	61
Genderbewusster Religionsunterricht .....	64
Inklusive evangelische Bildungsverantwortung .....	65
Evangelische Schulseelsorge .....	69

Interreligiöses Lernen / ökumenisches Lernen .....	71
Internationalisierung (religions-)pädagogischer Bildungsarbeit .....	73
Beteiligung an Kirchentag und Bildungsmessen.....	74
<b>Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule – WAES</b> .....	76
<b>Evangelische Bildungsverantwortung in Europa</b> .....	83
Projekte zu religiöser Bildung und zu christlichen Schule.....	85
Beratung von Politik, Institutionen und Projekten.....	86
Koordination europäischer Netzwerke und Institutionen, Unterstützung von Entwicklungen .....	88
<b>Arbeitsbereich IV Verbands-, Gremien- und Projektarbeit</b> .....	91
Die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED) .....	91
<b>Arbeitsbereich V Online-Bildung / Fernstudien</b> .....	95
rpi-virtuell: Community – die lernende Gemeinschaft .....	98
Arbeitsstelle Fernstudium: Ganz nah dran! .....	101
<b>Arbeitsbereich VI Gender</b> .....	104
Frauenstudien- und -bildungszentrum (FSBZ).....	104
Gender und religiöse Bildung .....	112
<b>Das Comenius-Institut</b> .....	115
Träger .....	115
Personalentwicklung .....	118
Vorstand .....	121
Mitglieder .....	121
<b>Veröffentlichungen des Comenius-Instituts</b> .....	123
Bücher und Schriften.....	123
Bibliografien und Datenbanken .....	125
CI-Informationen .....	126
Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern .....	127
<b>Veröffentlichungen über das Comenius-Institut</b> .....	145

## Das Comenius-Institut 2008-2009

Der Auftrag des Comenius-Instituts, Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft e.V., Münster, besteht in der Förderung von Bildung und Erziehung aus evangelischer Verantwortung, insbesondere in der Förderung wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse, der Entwicklung von Konzepten und praktischen Lösungen für gegenwärtige Bildungs- und Erziehungsprobleme und der Beratung und Unterstützung von Bildungseinrichtungen.

Um die Aktivitäten des Instituts einordnen zu können, werden in diesem Einleitungsteil die konkreten Rahmenbedingungen dargestellt, unter denen das Institut und seine Mitarbeitenden diesen Auftrag im Berichtszeitraum umgesetzt haben.

Im Jahr 2005 initiierten Kirchenamt und Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit ihren Beschlüssen die Integration der unselbstständigen Bildungseinrichtungen der EKD „Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste“, „Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD“ und „rpi-virtuell“ in das Comenius-Institut sowie die Kooperation mit den Dachverbänden „Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.“ (AEED) und „Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.“ (DEAE) einschließlich der Übernahme von Aufgaben, die bislang von deren Geschäftsstellen wahrgenommen wurden und werden. Hinzu kamen inzwischen Überlegungen zu einer Kooperation mit dem Gesamtverband (GV) Kindergottesdienst in der EKD e.V.

Im Berichtszeitraum hat sich das Comenius-Institut mit der Übergabe der Einrichtungen der EKD zum 1. Januar 2008 stark verändert und personell erweitert. Sein Zuständigkeits-, Tätigkeits- und Verantwortungsbereich haben sich enorm ausgeweitet. Es hat durch die Aufnahme neuer Bereiche und Arbeitsschwerpunkte, die zuvor in anderen Einrichtungen der EKD angesiedelt waren, eine neue Größe und Handlungsfähigkeit gewonnen, die nun auch im vorliegenden Bericht zum Ausdruck kommen. Erstmals in seiner Geschichte gehören nun die Arbeitsfelder Fernlernen, online-gestützte Bildung, Gender/Frauen und Bildung unmittelbar zum Comenius-Institut. Damit wird es möglich, die evangelische Bildungsverantwortung in einem weit umfassenderen Sinne theoretisch und im Blick auf die Praxis wahrzunehmen. Das Potenzial ist gewachsen, auf Herausforderungen des Bildungswesens in Kirche und Gesellschaft, auf Entwicklungen wie den Reformprozess „Kirche im Aufbruch“ und auf die enger werdenden finanziellen Spielräume zu reagieren.

Es versteht sich von selbst, dass dieses neue Potenzial des Instituts vielfache Reorganisationen erforderlich macht, die im Berichtszeitraum angegangen und umgesetzt worden sind. Nach den Schritten der *formellen* Integration von Aufgaben und Einrichtungen der EKD – vor allem im Blick auf Fach- und Dienstaufsicht,

Haushalt' und Verwaltung – stellte sich die Frage, wie die einzelnen organisatorischen Einheiten zueinander passen, wie sich deren Aufträge, Strukturen, Kulturen, Referenzsysteme und Ressourcen zueinander verhalten. Hinzu kamen und kommen die auf Kooperation angelegten Überlegungen mit der AEED, der DEAE und dem GV Kindergottesdienst, die von unterschiedlichen Perspektiven von Integration, Kooperation und Eigenständigkeit geprägt sind. Synergien können erst dann zum Tragen kommen, wenn die verschiedenen Teilbereiche tatsächlich ineinandergreifen und neue Kooperationen im Institut selbst sowie darüber hinaus entstehen. Deshalb hat das Comenius-Institut mehrere Strategien entwickelt und eingesetzt – von Zukunftswerkstätten auf Vorstands- und Institutsbene bis hin zu einer förmlichen Unternehmensentwicklung.

Im November 2007 verständigten sich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts<sup>2</sup> darauf, mithilfe eines *Organisationsentwicklungsprozesses* zu einer verstärkten und verbesserten Zusammenarbeit zu gelangen und die Frage zu klären, wie Arbeit im Comenius-Institut zustande kommt. Im Blick auf die erforderliche innere Integration, die Erweiterung des Comenius-Instituts in räumlicher Hinsicht sowie seiner Positionierung in der EKD und im gesamtkirchlichen Rahmen empfahl das Kirchenamt der EKD im Sommer 2008 dem Institut eine *Unternehmensberatung*, die über die Organisationsentwicklung hinausgeht und auch den Vorstand des Comenius-Instituts einbezieht. Nach zwei Klausuren des Vorstands im Dezember 2008 und im Mai 2009 wurde auf der Grundlage der Diskussion zu grundsätzlichen Fragen und einer Vorlage des Instituts die Fa. Dr. Dithmar & Partner mit der Unternehmensberatung beauftragt. Unter Berücksichtigung ihrer Rechercheergebnisse und Empfehlungen beauftragte der Vorstand im Oktober 2009 die Leitung des Instituts, ein Konzept für Struktur, Projektarbeit und Daueraufgaben, die Leitung des Instituts und die Beiräte der organisatorischen Einheiten des Instituts zu erarbeiten. Das Konzept wird mithilfe eines Organisationsentwicklungsprozesses im Verlauf von 2010 erarbeitet. Angesichts von vier Standorten hat der Vorstand beschlossen, dass der bisherige<sup>3</sup> Arbeitsbereich V Online-Bildung/Fernstudien<sup>4</sup> nach Münster umzieht.

Im Einzelnen sind folgende Entwicklungen zu benennen:

Die dem Arbeitsbereich II zugeordnete Projektstelle entwicklungspolitische

- 1 So wurden die einrichtungsbezogenen Zweckbindungen der zugewendeten Mittel für 2010 aufgehoben.
- 2 Der Bundesgeschäftsführer der DEAE und die Referentin aus der Bundesgeschäftsstelle waren einbezogen.
- 3 Im Januar 2010 hat der Vorstand eine *neue Bereichsstruktur* beschlossen: Zentrale Dienste; Arbeitsbereich I Bildung in Kirche und Gesellschaft; Arbeitsbereich II Bildung in der Schule.
- 4 Der Arbeitsbereich V besteht aus der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium in Frankfurt am Main und rpi-virtuell in Steinau an der Straße.

ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen hat ihre Tätigkeit zum 30. September 2009 vorzeitig beendet, da Prof. Dr. Dirk Oesselmann ganz an die Evangelische Hochschule Freiburg wechselte. Um die Ergebnisse der Projektstelle und ein Mindestmaß der Förderung der hochschulischen Aktivitäten zu sichern, wurde mit Unterstützung des Evangelischen Entwicklungsdienstes e.V. (EED) eine Arbeitsstelle Globales Lernen an Evangelischen Hochschulen eingerichtet mit einem Leistungsumfang und Finanzrahmen von 15 bis 20% der bisherigen Projektstelle und einer Laufzeit bis 2012.

Im Arbeitsbereich V Online-Bildung/Fernstudien sind die „Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium“ und „rpi-virtuell“ zusammengefasst. Nach dem Wechsel in der Leitung der Arbeitsstelle im Februar 2008 wurde ein Konzept für die Zusammenarbeit von Fernstudium und rpi-virtuell entwickelt. Da die Räumlichkeiten in Gelnhausen nicht mehr zur Verfügung standen, ist die Arbeitsstelle Fernstudium im April 2009 vorübergehend nach Frankfurt am Main umgezogen, bis die entsprechenden Grundlagen für einen Umzug nach Münster gegeben sind.

Zur Weiterentwicklung der religionspädagogischen Internetplattform rpi-virtuell war die Einrichtung eines php-Frameworks erforderlich, für die zusätzliche personelle Ressourcen eingesetzt werden mussten.

Das Frauenstudien- und -bildungszentrum (FSBZ) im Arbeitsbereich VI Gender des Instituts hatte die umfassendsten Veränderungen zu bewältigen. Das Burckhardthaus konnte das vom FSBZ genutzte Gebäude in Gelnhausen („Anna-Paulsen-Haus“) nicht weiter zur Verfügung stellen, sodass unter der Prämisse der Beibehaltung der bisherigen Konzeption des FSBZ nach einem geeigneten Standort gesucht wurde, der schließlich in Hofgeismar gefunden wurde. Mit Evangelischer Akademie und Predigerseminar der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck waren nach Klärung der organisatorischen Voraussetzungen auch konzeptionelle Anschluss- und Kooperationsmöglichkeiten im Blick. Der Umbau des Predigerseminars bot die Möglichkeit der begrenzten Mitgestaltung der Räumlichkeiten. Allerdings verschob sich der vereinbarte Umzug von 2007 auf 2008. Aufgrund des Wandels in Kirche und Gesellschaft sowie der sich verändernden institutionellen Rahmenbedingungen standen Ausrichtung und Formate der bisherigen Arbeit zunehmend zur Diskussion, so dass das Aufgabenspektrum neu zu konzipieren ist.<sup>5</sup>

Angesichts der seinerzeit bevorstehenden Unternehmensberatung sowie der anschließend anzugehenden Organisationsentwicklung wurden Schritte der Kooperation zwischen DEAE und Comenius-Institut auf das Dringliche und auf von den genannten Prozessen weitgehend unabhängige Schritte begrenzt. Diese beziehen sich vor allem auf die Beteiligung bei Konferenzen, auf die Verwaltung und auf die

5 In ähnliche Richtung geht der Beschluss der Synode der EKD vom November 2009.



Mitarbeit in den Fachgruppen der DEAE sowie auf die auf die Wahl eines Vertreters der DEAE in den Vorstand des CI. Autonomieanspruch und Kooperationsabsichten mit Synergieeffekten sowie die Vorgaben der EKD galt es umzusetzen.

Die Kooperation mit der AEED hat sich erfolgreich entwickelt (siehe S. 91).

Mit dem GV Kindergottesdienst wurde ein Konzept zur Kooperation im Verwaltungsbereich, für das Anforderungsprofil für den Theologischen Sekretär / die Theologische Sekretärin und im Blick auf aufeinander abgestimmte gemeinsame Aktivitäten erarbeitet. Im Blick auf die Kooperation mit den Verbänden ziehen steuerrechtliche Vorgaben enge Grenzen.

Der vorliegende Arbeitsbericht lässt sich in dieser Hinsicht als ein Zwischenschritt verstehen. Die neuen Möglichkeiten des Instituts werden deutlich sichtbar, und teilweise werden sie bereits erfolgreich genutzt. Erkennbar ist aber auch, dass weitere Schritte der Institutsentwicklung erforderlich sein werden. Auch dafür sind die Weichen bereits gestellt. Es wird spannend sein zu sehen, wie sich die damit angebahnten und zum Teil schon getroffenen Entscheidungen in den nächsten Jahren auswirken.

## **Herausforderungen und Entwicklungen**

Seit jeher ist für die evangelische Kirche Bildung ein unaufgebbarer Bestandteil ihres Handelns. Das gilt zum einen für den Zusammenhang von Glaube und Bildung: „Besonders durch die Reformation wurde betont, dass das Wachsen im Glauben der Bildung bedarf. Der einzelne Christ muss sich vor Gott verantworten und ist als Einzelner von Gott geliebt. Darin liegt der reformatorische Ursprung des kirchlichen Engagements für die Bildung und für einen gebildeten Glauben.“ (Margot Käßmann)<sup>6</sup>

Reform- und Entwicklungsprozesse wiederum setzen Bildung voraus und bringen Bildung aus sich hervor, das gilt auch für die evangelischen Kirchen des 21. Jahrhunderts – aktuell für die Landeskirchen und die EKD. Dabei wird die Orientierung an einem Verständnis von Bildung wichtig, das vielschichtig und sich seiner Kontexte bewusst ist, das also versucht, sich reflektiert im Gesamtzusammenhang von Person und Gesellschaft, Geschichte und Zukunftsfähigkeit zu entfalten. Kritik an reduktionistischen Bildungsbegriffen gehört zur Wahrnehmung evangelischer Bildungsverantwortung wie auch die Aufgabe, aus „umfassenden“ Bildungsverständnissen heraus Bildungs-, Lern- und Entwicklungsziele festzulegen, Bildungssysteme zu strukturieren, Bildungsprozesse zu ermöglichen und

---

<sup>6</sup> Kirchenamt der EKD (2009): Kirche und Bildung. Herausforderungen, Grundsätze und Perspektiven evangelischer Bildungsverantwortung und kirchlichen Bildungshandelns. Eine Orientierungshilfe des Rates der EKD. Gütersloh, S. 7.

zu steuern sowie Bildungsergebnisse festzustellen und zu bewerten. Betreuung, Erziehung, Vermittlung oder Aneignung können zwar als Paradigmen von Bildung neu verortet werden, neue oder wieder neu zur Geltung gebrachte Bestandteile von Bildung wie Konstruktion, Selbst- und Wissensorganisation, Reflexion sind erst noch und immer wieder durch Politik, Bildungsplanung, durch die Entwicklung pädagogischer Systeme und Konzeptionen, Personal- und Praxisentwicklung, durch Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Beratung und Kooperation in der Praxis zu entwickeln.

Im Folgenden wird eine Reihe von Entwicklungen und Herausforderungen des Bildungswesens beschrieben sowie exemplarisch auf Aktivitäten des Instituts verwiesen, mit denen diese Herausforderungen aufgenommen wurden.

## Vielfalt und Beruflichkeit im Bildungswesen – normierende Initiativen

An vielen Orten des deutschen Bildungswesens lässt sich eine Vielfalt beobachten, die man als hypertroph und unüberschaubar bezeichnen kann. Beispiele sind die nach Tausenden zählenden Lehrpläne, das ausdifferenzierte System der beruflichen Bildung, insbesondere das ineffektive aufwändige sogenannte Übergangssystem, die Vielfalt der inzwischen eingerichteten Ausbildungsgänge für den Bereich der frühen Kindheit oder seit je her im Blick auf das Personal in den gemeindepädagogischen bzw. gemeindebezogenen Diensten. Kompetenzprofile und Qualifikationsniveaus sind in der Diskussion. Insbesondere die Träger der Ausbildung und der Fort- und Weiterbildung sowie die Anstellungsträger haben hier eine besondere Verantwortung gegenüber dem entsprechenden Arbeitsfeld, aber auch gegenüber jenen, die diese Ausbildungen und Berufe anstreben wie auch in der Entwicklung pädagogischer Konzeptionen.

Auf der anderen Seite sieht man sich in der Bildungsplanung und -organisation zunehmend mit neuen normativen Vorgaben konfrontiert. Ihr Verhältnis zu den beschriebenen Herausforderungen und ihre (herausfordernden) Implikationen können am Beispiel des „Diskussionsvorschlags für einen Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)“ beschrieben werden: Er geht zurück auf das European Qualifications Framework (EQF), der im Zusammenhang einer Internationalisierung von Bildungs- und Arbeitsmärkten steht und die Zugänge zu formalen Qualifikationen flexibler und die nationalen Qualifikationssysteme transparenter, vergleichbarer und verständlicher machen soll. Mit dem DQR soll dieses System – notwendigerweise modifiziert – auf die deutsche Situation übertragen werden – zwar grundsätzlich bildungsbereichsübergreifend, aber vorerst auf die Bereiche formaler Bildung bis hin zur Weiterbildung begrenzt. Es ist zu

erwarten, dass von dieser Entwicklung eine gewisse ordnungspolitische Wirkung ausgeht. Die grundsätzliche Relevanz von Persönlichkeitsbildung, sogenannten Sekundärtugenden oder des Spektrums an Kompetenzen zur Lebensbewältigung ist dabei unstrittig. Das Hauptinteresse gilt jedoch den „Qualifikationen“, also jenen Kompetenzen, die für *Anforderungen im Lern- und Arbeitsbereich* von Bedeutung sind. Der Persönlichkeit wird hier – berufspädagogisch korrekt – der Bereich von personalen Kompetenzen eingeräumt. Dass in die Systematisierung und Normierung Kompetenzen jenseits von Qualifikationen nicht aufgenommen werden, mag einerseits aus der Perspektive evangelischer Bildungsverantwortung beruhigen. Andererseits sind der Verlust und das Ausbleiben von Verständigung, Wertschätzung, Unterstützung und nicht zuletzt von Ressourcen im Blick auf jene Bildungsziele, -prozesse und -ergebnisse zu befürchten, die sich jenseits von Qualifikationen bewegen. Was sich daraus an Herausforderungen aus der Perspektive evangelischer Bildungsverantwortung ergibt, ist nicht einfach zu beantworten. Wer z.B. im Bereich der auch im Blick auf Beruflichkeit „zerfaserten Sozialpädagogik“ (Michael Winkler) – und dies gilt auch für die Gemeindepädagogik – qualifiziert ist oder nach qualifiziertem Personal sucht, wird eine Systematisierung und ein gewisses Maß an normativ gestützter Verbindlichkeit begrüßen. Er wird auch über Qualifikationen hinaus an Kompetenzen und Haltungen interessiert sein. Wer z.B. aber (inter-)religiöse, ethische oder (entwicklungs-)politische Bildung und interkulturelle Kompetenzen für unaufgebbare Bereiche allgemeiner Bildung reklamiert, wird die institutionelle Reichweite dieses Qualifikationsrahmens einerseits deutlich begrenzt und andererseits entsprechende Bildungsziele auch im hoheitlichen Bildungsbereich bis hin zur Ausstattung wirksam verankert sehen wollen.

Für den Bereich der evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder hat sich das CI an einer Arbeitsgruppe von BETA und DW der EKD zu Qualifikationsniveaus, Kompetenzprofilen und Ausbildungsgängen beteiligt (S. 43f.), für den Bereich der gemeindebezogenen/gemeindepädagogischen Dienste unter besonderer Berücksichtigung des DQR hat das CI die Federführung einer entsprechenden Arbeitsgruppe in Kooperation mit dem Kirchenamt der EKD übernommen (S. 39f.). Für die Lehrämter für das Fach Evangelische Religion liegen mittlerweile verbindliche Vorgaben vor<sup>7</sup>, für die (religions-)pädagogischen Kompetenzen und Qualifikationen von Pfarrerrinnen und Pfarrern sind derartige Vorgaben im Rahmen einer Gesamtkonzeption der Pfarrerausbildung entwickelt und in der Diskussion der entsprechenden Gremien. Für die nahe und ferne Zukunft wird man sich darauf einstellen müssen, dass sich nicht nur der „Lehrerberuf im Wandel“ befindet<sup>8</sup>,

7 Kirchenamt der EKD (Hg.) (2009): Theologisch-Religionspädagogische Kompetenz. Professionelle Kompetenzen und Standards für die Religionslehrausbildung. EKD-Texte 96, Hannover.

8 Oelkers, J. (2009): „I wanted to be a good teacher ...“ Zur Ausbildung von Lehrkräften

sondern die pädagogischen Berufe insgesamt. Zur Perspektive evangelischer Bildungsverantwortung in Europa hierzu vgl. S. 83f.

## Schule

Aus der Perspektive der Bildung im Lebenslauf zeigt sich, dass der familiäre Hintergrund im deutschen Bildungssystem eine wesentliche Rolle für erfolgreiche Abschlüsse und deren Niveau darstellt. Im Zusammenspiel mit dem aufwändigen, gegliederten deutschen Schulsystem werden am Ende eines Bildungsabschnitts unterschiedliche Berechtigungen vergeben und Entscheidungen im Blick auf den Fortgang des weiteren Bildungsverlaufes getroffen. Fähigkeiten und Begabungen spielen hinsichtlich dieser Entscheidungen und des Bildungsverlaufs eine immer noch zu begrenzte Rolle. „Verlierer“ des deutschen Bildungssystems sind gegenwärtig insbesondere männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Es sind im bildungspolitischen Steuerbereich folgende Strategien zu beobachten, mit denen Bewegung in diesen Zustand gebracht wird:

1. Im Schulsystem zeichnet sich – vereinfacht gesagt – die Beibehaltung des Gymnasiums sowie die Verdichtung der restlichen Schularten ab. Gleichzeitig wächst die Vielfalt in diesem Bereich.
2. Förderkonzepte gehen verstärkt von leistungsheterogenen Lerngruppen aus und greifen Ziel- und Lernwegdifferenzierung auf.
3. Schulen, ihre Administration und ihre Unterstützungssysteme scheinen die Eigenständigkeit der Einzelschule zunehmend als Chance für Schulentwicklung zu betrachten und ein entsprechendes Instrumentarium unter Einbeziehung von Unterrichts- und Personalentwicklung zu nutzen. In die bildungsorganisatorischen und allgemein- wie fachdidaktischen Strategien finden zunehmend Perspektiven der Integration und der Inklusion Eingang.<sup>9</sup>
4. Als das vorrangige Instrument zur Erhöhung des schulischen Leistungsniveaus und der Verringerung der Streubreite wurden Bildungsstandards für die erwarteten Unterrichtsergebnisse für eine Reihe von Fächern und Schulstufen eingeführt. Die Orientierung des Unterrichts an kompetenzorientierten Bildungsstandards scheint auf der Ebene von Bildungsplänen und Curricula einen gewissen Stand erreicht zu haben, der in manchen Bundesländern schon einer ersten Revision unterzogen wird.

---

in Deutschland. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

9 Vgl. Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission 2009. In der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter (ALPIKA) ist dieses Thema zu einem Schwerpunkt geworden.

Ob mit diesen Maßnahmen und Entwicklungen das Vorherrschen der Abwärtsmobilität zurückgedrängt wird oder die Anzahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss sinkt oder Jugendliche entsprechend ihren Fähigkeiten Bildungsverläufe erfolgreich absolvieren, bleibt abzuwarten. Nicht zuletzt geht es um die Kohärenz der Gesellschaft, um die Verteilung von Lebenschancen und um ein Leben und Lernen, das Differenz, Heterogenität oder Vielfalt zum Ausgangspunkt hat, der wahrzunehmen ist und nicht als zu korrigierender oder zu beseitigender Missstand angesehen werden sollte.

Insbesondere die Aktivitäten des Instituts und der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES) hinsichtlich der Evangelischen Schulen im Blick auf Schulentwicklung (Ganztagsgrundschulen, S. 49; Zeitstrukturen, S. 50; „reformpädagogische“ Ansätze wie Lernbüros, S. 78), Lehrerfortbildung (insbesondere im Blick auf Standards und Koordination der Träger, S. 79f.) und Evaluation (S. 76f.) greifen diese Herausforderungen auf. Die Aktivitäten zur Kompetenzorientierung im Religionsunterricht (S. 52f.) dürfen nicht religionspädagogisch verkürzt nur als Antriebsmomente und Stoff für Lehrerfortbildung betrachtet werden, sondern als Beiträge zur Unterrichtsentwicklung im System einer Einzelschule. Vor allem sind es einerseits die kontinuierlichen Aktivitäten des Comenius-Instituts im Bereich der Integrations- und Inklusionspädagogik (S. 65f.), andererseits seine Einbeziehung in bildungspolitische Aktivitäten der Landeskirchen oder der EKD sowie gesamtkirchlichen Gremien (S. 66f.).

## Religionsunterricht

In den Bundesländern ist Kompetenzorientierung mittlerweile zu einem Leitprinzip zumindest für ein Teil der Schulfächer geworden. Während in einigen Bundesländern im Blick auf das Fach Evangelische Religion kompetenzorientierte Bildungspläne schon zur Revision anstehen (Baden-Württemberg), wurden in anderen Kerncurricula für bestimmte Schulstufen erst eingeführt (Niedersachsen) oder befinden sich entsprechende Instrumente in der Entwicklung (Hessen). Nach einer Phase der heuristischen und diskursiven<sup>10</sup>, begrenzt empirischen<sup>11</sup> und unterschiedlichen normativen Modellierung genauso wie der Entdramatisierung von „Kompetenzen“ richtet sich die Aufmerksamkeit auf das kompetenzorientierte *Unterrichten* im Fach Evangelische Religion. Einerseits wird sich erweisen, über welche unterrichtlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie religionspädagogischen

<sup>10</sup> Fischer, D.; Elsenbast, V. (Red.) (2006): Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. Münster: Comenius-Institut; Dies. (Hg.) (2007): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“. Münster: Comenius-Institut.

<sup>11</sup> Nikolova, R.; Schluss, H.; Weiß, T.; Willems, J. (2007): Das Berliner Modell religiöser Kompetenz. Fachspezifisch – Testbar – Anschlussfähig. In: *theoweb* 6(2007), H.2, S. 67-87.

Kompetenzen Lehrkräfte verfügen müssen und auf welche Rahmenbedingungen sie für die Entwicklung und Gestaltung eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts angewiesen sind. Andererseits wird der Unterricht zur Quelle der Erkenntnis über die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, sowohl für sie selbst als auch für die Unterrichtenden und nicht zuletzt für die Verantwortlichen. Erst durch ein gelingendes Zusammenspiel von normierend-steuernden, empirisch-aufklärenden, konzipierenden und unterstützenden Aktivitäten, Systemen und Ressourcen kommt man dem Ziel eines „guten Religionsunterrichts“ näher. Dies gilt für die handelnde Lehrkraft ebenso, wie für das Zusammenwirken von Lehrkräften, Leitenden, Schulaufsicht/Ämtern, Unterstützungssystemen und Wissenschaft.

Das Institut führte diesen Arbeitsschwerpunkt durch das KompRU-Projekt einschließlich zentraler Tagungen (S. 57) und Beratungen von bildungspolitischen Gremien zur Bildungsplanung weiter (S. 60). Da kompetenzorientierter RU nicht schlechter als guter Religionsunterricht sein sollte, hat das CI den Aspekt eines genderbewussten Religionsunterrichts (S. 64f.) – auch in dem Zusammenhang, der über die Religionspädagogik hinausweist (S. 112f.) – weiter bearbeitet und verfolgt die integrations- bzw. inklusionspädagogische Perspektive des Religionsunterrichts weiter (S. 65f.).

## Evangelisches Bildungshandeln sichtbar machen

Eine umfassende, systematische und zugleich zugängliche Darstellung des evangelischen Bildungshandelns steht nach wie vor aus. Bildungshandeln beschränkt sich dabei nicht allein auf Bildungsangebote, sondern gerade weniger offenkundige Aktivitäten, Kompetenzen und Ressourcen sind der öffentlichen Wahrnehmung, der Analyse und Bewertung zugänglich zu machen. Steuerungswissen für Verantwortliche im Blick auf ihre internen Belange und Argumentationsgrundlagen gegenüber staatlichen Stellen und anderen Akteuren im Bildungsbereich ist zur Verfügung zu stellen, durch Vergleiche können Konzeptions- und Strukturentwicklungen unterstützt werden.

Dem Zweck einer kontinuierlichen Information vor allem über Bildungsangebote, aber auch über Institutionen und Themen dient der Evangelische Bildungserver (S. 22f.). Für eine Evangelische Bildungsberichterstattung wurde 2008 eine Machbarkeitsstudie erstellt, deren Perspektiven in drei ausgewählten Bildungsbereichen 2009-2011 erprobt werden (S. 20). Die Studien zur Konfirmandenarbeit (S. 34f.) verhelfen zu einem schärferen Blick für dieses Handlungsfeld, indem sie Unterschiede und Tendenzen aufdecken. Allerdings zeigt sich auch, dass diese nicht überschätzt werden dürfen und dass Handlungskonsequenzen für manche

Bereiche nur mit einem deutlichen interpretatorischen und diskursiven Aufwand empfohlen werden können.

## Wissensgenerierung – Wissensorganisation

In einer Wissensgesellschaft ist Wissen nicht nur Deutungs- oder Orientierungswissen, sondern seine Funktion, das Handlungsvermögen zu erweitern, und seine Bedeutung als Produktivkraft nehmen zu. Der Wert einer Vielzahl von Produkten besteht aus „eingebauter Expertise“. Damit stellen sich verschärft Fragen nach Verfügung über und Zugang zu Wissen, nach der Organisation von Wissen und nach der Entwicklung und Generierung von Wissen. Mit den neuen Kommunikationstechnologien verändern sich die Möglichkeiten für diesen Umgang mit Wissen: Es ist prinzipiell leichter bereitzuhalten, auszutauschen und weiterzuentwickeln – sowohl im Alltag als auch in Arbeits-, Bildungs- und Forschungsprozessen oder in der Verwaltung. Vorausgesetzt sind allerdings technische Ausstattung und Fähigkeiten der Anwender sowie das Vorhandensein von Kommunikationssystemen und Medien. Im Arbeitsbereich I geht es darum, die Zugänglichkeit zu Literatur zu erhöhen, nicht nur mit Hilfe von Online-Recherchen, sondern auch durch den Aufbau von Verbundkatalogen und die Beteiligung an Metakatalogen (S. 30, 32). Vergleichbares gilt für den Evangelischen Bildungsserver. Der Arbeitsbereich V legt sein Schwergewicht auf der Grundlage von Web 2.0 auf interaktive Kommunikationssysteme, die sich kooperativ für die Wissensorganisation in verschiedenen Bildungsbereichen nutzen lassen. Auch bei Fernkursen werden zunehmend konstruktive und kooperative Elemente zur Geltung gebracht (S. 98).

## Bildungsgerechtigkeit

Als eine der Formeln, die für die Kritik am Bildungswesen und für perspektivische Forderungen in Anspruch genommen werden, gilt die Bildungsgerechtigkeit. Die Zugänge zu diesem Thema sind vielschichtig und facettenreich, ebenso wie die einzelnen mit ihm verbundenen Probleme.<sup>12</sup> Es können drei Herausforderungen unter diesem Leitgedanken benannt werden:

1. Einmal geht es um die Zugänge zu Bildungssystemen, -orten und -prozessen bis hin zur Ermöglichung der Selbstorganisation von Bildung. Für Schule und Kindergarten ist dies gegenwärtig am offenkundigsten, und die Diskussion um die Teilhabe und Teilnahme an Bildung auch am perspektivreichsten. Die Bedeutung weiterer Bildungsorte und Lernwelten (z.B. Familie, Medien) bedarf der besonderen Klärung.

---

<sup>12</sup> Vgl. Fischer, D.; Elsenbast, V. (Hg.) (2006): Zur Gerechtigkeit im Bildungswesen. Münster. Heimbach-Steins, M.; Kruip, G.; Kunze, A.B. (Hg.) (2009): Bildungsgerechtigkeit –

2. Zum zweiten geht es um die Frage, ob Bildungsgelegenheiten und -systeme so strukturiert, konzipiert und ausgestattet sind, dass Qualifikationsniveaus und Kompetenzprofile entsprechend den Begabungen, Fähigkeiten, Interessen erlangt werden können. Sind Bildungsprozesse so angelegt oder gestaltbar, dass sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen gerecht werden?
3. Ist Bildung selbst ein Weg zu mehr Gerechtigkeit? Hier stellt sich die Frage nach den Bildungszielen und danach, welchen Rang diese an Gerechtigkeit orientierten Ziele haben und wie entsprechende Bildungsverläufe und Lernwege in den Bereichen formeller Bildung, nicht formaler Bildung und informellen Lernens unterstützt werden. Befähigt Bildung zur Teilhabe und Teilnahme an Gesellschaft (und damit eingeschlossen auch wieder zur Bildung)?

In fast allen Aktivitäten des Comenius-Instituts lassen sich zahlreiche Aspekte der hier nur kurz skizzierten Fragen zur Bildungsgerechtigkeit entdecken. So decken die Studien zur Konfirmandenarbeit naturgemäß eine an den Religionsgemeinschaften orientierte Selektivität auf, aber eine geringe Selektivität im Blick auf die Schularten, wenn auch diese zu denken geben sollte.<sup>13</sup> Für evangelische Schulen wird der Anspruch formuliert, Heterogenität wahrzunehmen und als Chance und Herausforderung für schul- und Unterrichtsentwicklung zu begreifen (S. 78f.). Bei der Diskussion der Kompetenzmodelle stellte sich die Frage, welchen Stellenwert ethischen Kompetenzen einzuräumen sind. Es ist auch das Projekt zu nennen, das zusammen mit dem EED zum entwicklungspolitischen ökumenischen Lernen in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb) durchgeführt wurde (S. 44f.).

Eine zukunftssträchtige umfassendere Handlungsperspektive zeichnet sich mit der Inklusionspädagogik ab (S. 65f.). Strukturelle, konzeptionelle und kontextuelle Determinanten pädagogischen Handelns werden hier am entschiedensten zusammengeführt. Es ist zu erwägen, wie ein zukünftiger bereichsübergreifender Arbeitsschwerpunkt des Instituts konzipiert werden könnte, ohne dass damit andere Aktivitäten von dem Anspruch des durchaus widersprüchlichen Leitgedankens der Bildungsgerechtigkeit suspendiert wären. Für die Synode der EKD 2010 ist als Schwerpunktthema Bildungsgerechtigkeit und Teilhabegerechtigkeit vorgesehen, bei den Vorbereitungen ist das CI einbezogen und es gilt vorauszudenken, was an Projekten und Daueraufgaben sinnvoll und erforderlich wäre.

*Volker Elsenbast*

---

Interdisziplinäre Perspektiven. Bielefeld.

<sup>13</sup> Ilg, W.; Schweitzer, F.; Elsenbast, V. in Verbindung mit M. Otte (2009): Konfirmandenarbeit in Deutschland. Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven. Gütersloh.



## In memoriam

Am 21. Januar 2009 verstarb in Münster-Nienberge *Pastor Dr. Klaus Goßmann* im Alter von 78 Jahren. Klaus Goßmann wurde 1982 zum Direktor berufen und übte dieses Amt bis 1989 im Wechsel mit den anderen Direktoren und bis zu seinem Ruhestand 1995 alleine aus. Zuvor war Klaus Goßmann von 1972 bis 1981 bereits Mitglied des Vorstandes des Comenius-Instituts. Klaus Goßmann, der 1930 in Flensburg geboren wurde, studierte Evangelische Theologie in Tübingen, Heidelberg, Kiel und Kopenhagen und war nach Vikariat und Pastorat von 1961 bis 1968 Leiter des Breklumer Seminars für Missionarische und Katechetische Dienste. Anschließend war er bis 1982 Direktor des Katechetischen Amtes bzw. Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordelbischen Kirche in Kiel. Das ökumenische Lernen war ihm im Rahmen der vielen Themen aus dem Umkreis von Gemeinde, Schule und Gesellschaft ein besonderes Anliegen ebenso wie die Frage nach Theorie und Praxis einer religionspädagogischen Hermeneutik. Die Frage nach der Qualität und den Formen der Aneignung von Religion hat Klaus Goßmann in mehreren Publikationen unter dem Stichwort „Aneignung und Vermittlung“ bearbeitet. Er gehörte u.a. der Kammer für Bildung und Erziehung der Evangelischen Kirche in Deutschland an und hat maßgeblich an deren Arbeitshilfe zum Ökumenischen Lernen sowie der Denkschrift zum Religionsunterricht „Identität und Verständigung“ mitgearbeitet. Sein breites Spektrum dokumentiert sich über den Religionsunterricht und die Religionspädagogik hinaus in seinem Engagement für den Elementarbereich, für die Konfirmandenarbeit und für das Fernstudium für kirchliche Dienste.

Am 6. Juni 2009 ist *Prof. Dr. Herbert Schultze* verstorben. Er war Direktor im Comenius-Institut von 1971 bis 1988. Herbert Schultze hat die Geschichte und die Entwicklung des Comenius-Instituts vor allem in der Ausbauphase der 1970er Jahre wesentlich mit geprägt. Durch ihn unterstützte das Institut den europäischen Austausch, die vergleichende religionspädagogische Forschung und die europäischen Netzwerke und Organisationen mit ihren Projekten und Aktivitäten. Zu nennen sind hier insbesondere die Intereuropean Commission on Church and School (ICCS), die Herbert Schultze in den Anfangsjahren wesentlich entwickelt hat, und später sein Engagement bei der European Association for World Religions in Education (EAWRE), deren Gründung er betrieben hat und die er bis zuletzt koordinierte. Projekte und Merkmale für das Wirken von Herbert Schultze sind unter anderem: Vergleichende Lehrplanarbeiten, z.B. in dem Projekt „Der Islam in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland“, das später zu einem europäischen Forschungsprojekt „Islam in Textbooks“ erweitert wurde; intensive Kontakte zu den

Niederlanden und nach England, insbesondere zur Shap Working Party, einem Zusammenschluss von Religionspädagog/innen und Religionswissenschaftler/-innen, denen eine professionelle Behandlung der Weltreligionen im Bildungswesen ein Anliegen ist.

*Prof. Dr. Gerhard Strunk* ist am 21. November 2009 verstorben. Er war von 1972-1977 Direktor im Comenius-Institut und arbeitete im damaligen Arbeitsbereich IV Didaktik der Fort- und Weiterbildung/Elternarbeit. Seine Arbeitsschwerpunkte waren unter anderem Bestandsaufnahmen zur Elternarbeit in kirchlicher Trägerschaft, zur Didaktik der Elternbildung sowie Arbeit mit Eltern von Vorschulkindern und von Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Gerhard Strunk studierte Pädagogik, Philosophie, Germanistik und Latinistik und war nach seiner Promotion 1965 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung tätig, so bis 1972 als Studienleiter an der Arbeits- und Studienstelle der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Karlsruhe. Nach seinem Ruf an die Universität der Bundeswehr in Hamburg war es bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1998 Professor für Allgemeine Pädagogik und amtierte ab 1991 als Präsident der Universität.

*Dr. Christfried Röger* (geb. 1935), langjähriges Mitglied im Vorstand des Comenius-Instituts, ist am 26. Oktober 2008 gestorben. In seiner Berufsbiographie war er Volksschullehrer, Dozent am Kolleg für Evangelische Unterweisung der Ev. Kirche im Rheinland, Direktor des daraus entstandenen Pädagogisch-Theologischen Instituts der Evangelischen Kirche im Rheinland, schließlich als Oberkirchenrat „Beauftragter des Rates der Ev. Kirche in Deutschland bei den zentralen bildungspolitischen Institutionen am Sitz der Bundesregierung“. Er wirkte in der EKD-Schulreferentenkonferenz, verhandelte und kommunizierte mit dem Sekretariat der Kultusministerkonferenz und dem Sekretariat der katholischen Deutschen Bischofskonferenz. Sein besonderes Engagement für evangelische Lehrerinnen und Lehrer äußerte sich auch in seiner Mitgliedschaft in der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher (GEE) Rheinland/Westfalen/Saar und in der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland (AEED), dem Dachverband der evangelischen Lehrer/-innen- und Religionslehrer/-innen-Vereinigungen, deren Vorsitzender er von 1969-1974 war. Im Vorstand des Comenius-Instituts setzte er sich vielfältig für die Wahrnehmung von Bildungsaufgaben in evangelischer Verantwortung ein.

Das Comenius-Institut ist den Verstorbenen zu großem Dank verpflichtet. Vorstand und Mitarbeiter/-innen werden sie stets in ehrender Erinnerung behalten.

## **Bereichsübergreifende Schwerpunktprojekte: Evangelisches Bildungshandeln sichtbar machen**

Bildungsangebote gibt es in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirchen, durch Vereine, Werke und Verbände auf örtlicher, regionaler, Landes- und Bundesebene. Eine zentrale Steuerung ist dabei nicht sachgemäß und auch nicht wünschbar, weil demokratisch verantwortete Vielfalt ein Merkmal des Protestantismus auch im Bildungsbereich ist. Aber die Unüberschaubarkeit hat auch eine große Schwäche: Das evangelische Bildungshandeln wird in seiner Vielfalt und in seiner zivilgesellschaftlichen Leistungskraft und Bedeutsamkeit nicht hinreichend wahrgenommen. Zentral zu gewährleistende Unterstützung ist jedoch auf verlässliche Ein- und Überblicke angewiesen.

Das Comenius-Institut will in zwei Projekten evangelisches Bildungshandeln sichtbar und nachvollziehbar machen.

Der Evangelische Bildungsserver als auch die entstehende evangelische Bildungsberichterstattung tragen dazu bei, einer breiten Öffentlichkeit verlässliche und umfassende Informationen zu relevanten Themen evangelischer Bildung bereitzustellen. Vergleichbar mit dem staatlichen Bildungsbereich, für den das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) die Federführung für die Bildungsberichterstattung und die Redaktion eines Bildungsservers übernommen hat, werden diese Aufgaben für evangelische Bildung vom Comenius Institut wahrgenommen.

## **Evangelische Bildungsberichterstattung**

### **Bildungsbereiche sichtbar machen**

Die öffentliche Wahrnehmung und die Frage nach Qualität und Leistung (sfähigkeit) evangelischen Bildungshandelns bedingen sich wechselseitig und gewinnen immer mehr an Bedeutung, nicht zuletzt auch im Zusammenhang des kirchlichen Reformprozesses (<http://kirche-im-aufbruch.ekd.de>). Entscheidungen über das kirchliche Bildungshandeln bedürfen guter theologischer und pädagogischer Begründungen und müssen sich auch auf fundierte *empirische Daten* zum Aufwand, zu Voraussetzungen und Bedingungen sowie zu Ergebnissen evangelischen Bildungshandelns beziehen können.

Diesem Zweck kann eine evangelische Bildungsberichterstattung dienen. Im November 2007 wurde von der Synode der EKD eine Machbarkeitsstudie erbeten, die auf Beschluss des Rates der EKD vom 25. April 2008 vom Kirchenamt der EKD beim Comenius-Institut in Auftrag gegeben wurde. In der im September 2008

fertiggestellten Studie<sup>1</sup> werden Funktionen und Merkmale einer datengestützten, regelmäßigen Bildungsberichterstattung beschrieben und überprüft, wie eine regelmäßige Bildungsberichterstattung das Bildungshandeln der evangelischen Kirchen zu stützen vermag. Der Mehrwert einer gesamtkirchlich angelegten Bildungsberichterstattung gegenüber einzelnen landeskirchlichen Berichten besteht darin, dass Entwicklungsverläufe besser aufgezeigt und Zusammenhänge zwischen Bildungsbereichen deutlicher erkannt werden können. Dadurch können Leistungen, Potenziale und Problemlagen indikatorengestützt entdeckt, kirchliche Bildungspolitik wissenschaftlich beraten und in ihren Steuerungsmöglichkeiten unterstützt werden.

## Kennzeichen von Bildungsberichterstattung

Bildungsberichterstattung wird in der Studie als geeignetes Instrumentarium beschrieben, um datengestützte Aussagen zum Kontext, den Leistungen, zur Qualität und zu Wirkungen evangelischen Bildungshandelns zu machen. Unter „Bildungsberichterstattung“ wird in Anlehnung an den staatlichen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“ (2006 und 2008) die kontinuierliche, datengestützte Information der Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen im Lebenslauf verstanden.

Eine evangelische Bildungsberichterstattung leistet

- eine regelmäßige und systematische *Darstellung* des evangelischen Bildungshandelns im Gesamtzusammenhang,
- eine *Evaluation* von Bedingungen, Prozessen und Ergebnissen von Bildungshandeln zum Zweck der Qualitätsentwicklung,
- das *Entdecken von Problemlagen* und Potenzialen aufgrund indikatorengestützter dauerhafter Beobachtung
- wissenschaftliche Politikberatung und Unterstützung der Steuerungsfunktion von Bildungspolitik (*Bildungsmonitoring*) für Landeskirchen und die EKD.

Eine evangelische Bildungsberichterstattung sollte sich an den wissenschaftlichen Grundlagen nationaler und internationaler Bildungsberichterstattung orientieren und die eigenen Schwerpunktsetzungen und besonderen Bedingungen darauf beziehen. Den Kern der Bildungsberichterstattung bildet ein überschaubarer, systematischer, regelmäßig aktualisierbarer Satz von *Indikatoren*, die jeweils für ein zentrales Merkmal von Bildungsprozessen bzw. einen zentralen Aspekt von

<sup>1</sup> Elsenbast, V.; Fischer, D.; Schöll, A.; Spenn, M. (2008): Evangelische Bildungsberichterstattung. Studie zur Machbarkeit. Münster: Comenius-Institut. Die Machbarkeitsstudie ist im Internet abrufbar unter [http://www.ci-muenster.de/biblioinfothek/open\\_access.php](http://www.ci-muenster.de/biblioinfothek/open_access.php)

Bildungsqualität stehen. Diese Indikatoren werden aus amtlichen Daten und sozialwissenschaftlichen Erhebungen in Zeitreihen dargestellt. Kirchliches Bildungshandeln spielt bei non-formalen Bildungsbereichen und informellen Lernprozessen eine besondere Rolle. Diese Felder stellen für eine künftige Berichterstattung und für die Forschung eine besondere Herausforderung dar.

## Unterschiede der einzelnen Bildungsbereiche

Die einzelnen Bereiche evangelischen Bildungshandelns sind sehr unterschiedlich verfasst. Dies herauszuarbeiten war eine Aufgabe der Machbarkeitsstudie. Exemplarisch wurde an einzelnen Bereichen – mit Unterstützung von Experten – untersucht, unter welchen Bedingungen empirische Daten zu gewinnen und darzustellen sind.<sup>2</sup>

Für die Kindertageseinrichtungen konnte in einer Expertise gezeigt werden, wie aus einer trägerspezifischen Auswertung der staatlichen Kinderbetreuungsstatistik wichtige Erkenntnisse für die Praxis ergeben. Unter anderem zeigen die Daten einen erheblichen Steuerungsbedarf bei der Personalentwicklung, Defizite beim Ausbau der Angebote für Unter-3-Jährige, aber auch Stärken der konfessionellen Einrichtungen bei der Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund.

## Nächste Schritte

Wesentliche Voraussetzung für das Gelingen einer evangelischen Bildungsberichterstattung ist die Beteiligung der evangelischen Landeskirchen sowie von Einrichtungen, Gremien, Verbänden und Werken. Die Zusammenarbeit mit den kirchlichen und staatlichen Ämtern für Statistik ist weiter zu entwickeln, um wissenschaftliche Expertise zu sichern.

Eine erste Berichterstattung soll für folgende Bereiche erfolgen:

- Evangelischer Religionsunterricht, exemplarisch und kontrastiv für Baden-Württemberg, Niedersachsen und Sachsen,
- Evangelische Schulen und
- evangelische Kindertageseinrichtungen.

Dazu wurden entsprechende Beschlüsse in den einzelnen Gremien gefasst (Evangelische Schulen: Vorstand und Stiftungsrat der Evangelischen Schulstiftung der

---

2 Dr. Matthias Schilling, Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik: Exemplarische Erarbeitung von relevanten Indikatoren zum Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung für die der EKD-angeschlossenen Träger sowie der Diakonie im Rahmen der Auswertungsmöglichkeiten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken. Dortmund, August 2008.

Dr. Rüdiger Preißer, Bonn: Evangelische Erwachsenenbildung, September 2008.

EKD; Kindertageseinrichtungen: Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung evangelische Tageseinrichtungen für Kindern e.V. [BETA]).

Die Konferenz der gliedkirchlichen Referentinnen und Referenten für Bildung, Erziehung und Schule (BESRK) hat am 17./18. Juni 2009 folgenden Beschluss zu EBiB gefasst:

„Die BESRK befürwortet die Durchführung eines Pilotprojektes zur Einführung einer datengestützten evangelischen Bildungsberichterstattung zu ausgewählten Bereichen evangelischen Bildungshandelns und die dazu vom Comenius-Institut vorgelegten Verfahrensvorschläge. Sie dankt den beteiligten Landeskirchen für ihre Bereitschaft, das Pilotprojekt im Blick auf den Religionsunterricht zu unterstützen, und wird die Fortschritte des Projektes regelmäßig diskutieren.“

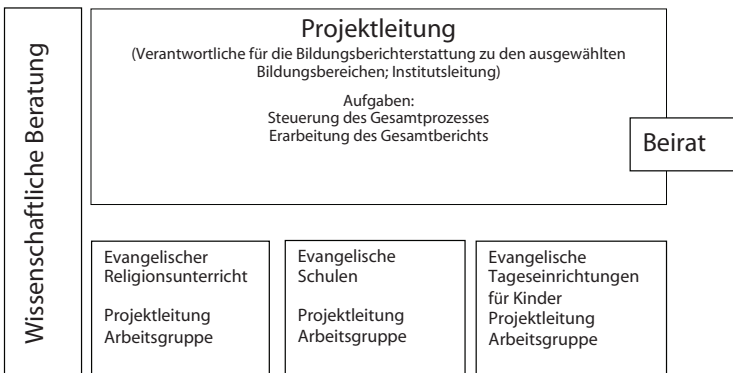
Ziel ist es, bis zum Herbst 2011 einen Bericht vorzulegen, der auf Grundlage der verfügbaren Daten die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse darstellt und zur Diskussion stellt.

Die Aufgaben des CI bestehen darin, die Erarbeitung der Teilberichte zu den Bildungsbereichen in Arbeitsgruppen zu organisieren, zu leiten und zu koordinieren, die bereichsspezifischen Berichtsteile konzeptionell aufeinander zu beziehen, in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und den Gesamtbericht zu erstellen.

Zur Realisierung der Evangelischen Bildungsberichterstattung 2009-2011 wurde am Comenius-Institut eine Projektgruppe gebildet. Sie soll die Gesamtkonzeption erarbeiten und weiter entwickeln, den aktuellen Stand in den Bereichen abgleichen, Entwicklungen abstimmen und Grundsatzfragen klären sowie den Gesamtbericht erstellen.

## Projektstruktur der Evangelischen Bildungsberichterstattung

### Projektstruktur der Evangelischen Bildungsberichterstattung



Die Arbeit der Projektgruppe wird durch einen Beirat begleitet, der aus Vertreter/-innen der Wissenschaft, den Landeskirchen, der Bildungsabteilung des EKD-Kirchenamts, des Vorstands des CI und Verantwortlichen aus den Bildungsbereichen besteht. Er hat die Aufgabe, gemeinsam mit der Projektgruppe die Ergebnisse der Bildungsberichterstattung hinsichtlich der wissenschaftlichen und politischen Relevanz zu klären und Fragen der Veröffentlichung der Ergebnisse sowie der Weiterarbeit abzustimmen.

Parallel zur Berichterstattung 2009-2011 werden durch die Projektgruppe Strategien für eine Bildungsberichterstattung zu den Bereichen „Kindergottesdienst“, „Evangelische Kinder- und Jugendarbeit“, „Konfirmandenarbeit“ und „Evangelisches Bildungshandeln mit Erwachsenen“ erarbeitet. Diese, in Kooperation mit den entsprechenden Partnern aus den Bildungsbereichen entwickelten Strategien, bilden die Grundlage für eine mögliche Einführung einer Evangelischen Bildungsberichterstattung zu diesen Bereichen ab 2011.

*Gesamtkoordination: Matthias Spenn*

## Evangelischer Bildungsserver: [www.evangelischer-bildungsserver.de](http://www.evangelischer-bildungsserver.de)

Der vom Comenius-Institut in Kooperation mit dem EKD-Kirchenamt entwickelte Evangelische Bildungsserver (EBS) ist ein Informations- und Wissensportal im Internet, das es Interessierten ermöglicht, Informationen über evangelisches Bildungshandeln – Einrichtungen, Angebote, Themen etc. – zu erhalten. Bildungsträgern und anderen Akteuren wie Landeskirchen, Einrichtungen, Werken und Verbänden bietet der Bildungsserver die Möglichkeit, einschlägige Informationen und Themen öffentlich zugänglich zu machen. Der EBS unterstützt die Kooperation zwischen Bildungspartnern und ist in konzeptioneller Anlehnung an den Deutschen Bildungsserver (<http://www.bildungsserver.de>) entwickelt und auf Kooperation mit ihm angelegt.

Informationen werden auf folgenden Ebenen erfasst:

### Bildungseinrichtungen

In einer Datenbank können Bildungseinrichtungen der EKD, der Landeskirchen, der Diakonischen Werke, von diakonischen Einrichtungen und von evangelischen Verbänden und Werken abgerufen werden. Neben Adressen und Links auf die jeweilige Homepage enthalten die Datensätze eine kurze Charakterisierung der Einrichtungen und ihre Aufgabenstellungen.

## Themen

Die Rubrik Themen ermöglicht den themenspezifischen Zugang zu Veranstaltungen, Pressemitteilungen, Dokumenten und Texten, Medien und Arbeitsmaterialien, Projekten, Produkten und Personen. Dabei werden die Nutzer/-innen auf die originären Informationsangebote bzw. Internetseiten der Anbieter geleitet. Die Informationen können darüber hinaus über Stichworte gesucht werden. Die Angebote sind gegliedert nach den Themenbereichen:

- Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
- Schulische Bildung
- Religiöse Bildung in Schulen
- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Berufliche Ausbildung/Hochschulbildung
- Fort- und Weiterbildung
- Erwachsenenbildung
- Servicestellen (Bibliotheken, Mediotheken, Archive).

Eine Redaktion sichtet die Angebote, prüft sie auf Verlässlichkeit, dokumentiert sie und fasst sie systematisch zusammen.

## Kooperationspartner

Kooperationspartner können in den EBS ausgewählte Inhalte der eigenen Webseiten einstellen und damit eine größere Öffentlichkeit erreichen sowie auf die eigenen Seiten aufmerksam machen. Die Übernahme von Dokumenten erfolgt größtenteils automatisiert, so dass das Einstellen mit wenig zusätzlichem Aufwand verbunden ist. Andererseits können Inhalte aus dem Bildungsserver abgerufen und in die eigene Webseite eingestellt werden, was wiederum die Attraktivität der eigenen Homepage erhöhen kann.

Kooperationspartner können alle evangelischen Bildungseinrichtungen werden, die Interesse an einer Präsenz ihrer Angebote an zentraler Stelle haben und die ihre Daten anderen Einrichtungen anbieten bzw. diese mit ihnen austauschen wollen. Der Bildungsserver steht jeder Einrichtung zur Verfügung, die im evangelischen Bildungsbereich tätig ist.

Entwicklung und Aufbau des Evangelischen Bildungsservers erfolgten in Kooperation zwischen dem Kirchenamt der EKD (Referatsgruppe Presse und Publizistik, Bildungsabteilung) und dem Comenius-Institut und wurde von einer entsprechenden Projektgruppe gesteuert.



## Redaktion und Technik

Der EBS wurde von Februar 2007 bis Februar 2008 im Rahmen einer Projektstelle am Comenius-Institut programmtechnisch aufgebaut.

Die konzeptionelle, redaktionelle und technische Betreuung des EBS wird durch das Comenius-Institut vorgenommen.

Ab 2008 wurde eine Redaktion aufgebaut, die folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Aufbau und Pflege einer Bildungseinrichtungsdatenbank
- Auswahl von und Absprachen mit Contentpartnern zur ‚halb‘-automatischen Zuführung von Daten über RSS-Feeds.
- Gezielte Recherchen nach bildungsrelevanten Dokumenten auf Internetseiten von evangelischen Bildungseinrichtungen.

Mitarbeiterinnen des AB Information-Dokumentation-Bibliothek unterstützen die Arbeit der Redaktion.

Die technische Betreuung des Bildungsservers wird durch den Arbeitsbereich Online-Bildung/Fernstudien – rpi-virtuell übernommen.

*Koordination: Dr. Albrecht Schöll; technische Betreuung: Joachim Happel;*

*Redaktion: Anne Simon*

## **Arbeitsbereich I**

### **Information – Dokumentation – Bibliothek**

Der Arbeitsbereich hat die Aufgabe, Literatur zur deutschsprachigen Religionspädagogik und Religionslehrbücher vollständig, Literatur zu Schulpädagogik, Lehrerbildung, entwicklungspolitischer Bildung sowie aus den Bezugswissenschaften Erziehungswissenschaft, Praktische Theologie, Soziologie, Psychologie, Politik, Geschichte und Philosophie zu beschaffen, zu erschließen und in größtmöglicher Breite zugänglich zu machen.

Die Bibliothek besteht seit 1956 und hat einen Bestand von ca. 59.500 Bänden und ca. 300 Abonnements von Fachzeitschriften. Im Bestand der Bibliothek befindet sich umfangreiche historische Literatur, insbesondere Katechismen und Religionslehrbücher.

Die Literaturdokumentation wertet relevante Fachliteratur – Monografien, Sammelbände, Zeitschriften, Gesetze, Lehrpläne, Schulbücher, Unterrichtsmaterialien, Online-Dokumente – formal und inhaltlich aus und ermöglicht einen strukturierten Zugang zum aktuellen Wissens- und Diskussionsstand.

Es werden laufend über 300 Fachzeitschriften einschließlich Amts- und Gesetzesblätter, graue Literatur, Internetdokumente und die Neuzugänge aus der Bibliothek (ca. 1.200 pro Jahr) einschließlich der Beiträge aus Sammelwerken ausgewertet.

Der Arbeitsbereich sorgt für die Zugänglichkeit der Bestände und unterstützt und vernetzt Bibliotheken und Dokumentationsabteilungen in der EKD.

## **Projekte und Aktivitäten im Überblick**

Neben den laufenden Tätigkeiten wurden im Arbeitsbereich I unterschiedliche Projekte und Aktivitäten durchgeführt. Diese werden hier im Überblick vorgestellt und der Stand einiger ständiger Serviceleistungen dargestellt:

Ende 2001 wurde mit der Fa. Bond ein Rahmenvertrag abgeschlossen, der kirchlichen Bibliotheken, Mediotheken und Dokumentationseinrichtungen die Anschaffung des Bibliothekssystems Bibliotheca2000 unter günstigen Konditionen ermöglicht. Zugleich bietet der Arbeitsbereich I für den Umstieg ein Gesamtpaket an, das Beratung bei der Umstellung, die Konvertierung von Altdaten, Schulung und Hotline bei technischen, bibliothekarischen und dokumentarischen Fragen und Problemen beinhaltet.

Seit dem Vertragsabschluss sind 76 Bibliotheken und Mediotheken mit 135 lizenzierten Arbeitsplätzen auf Bibliotheca2000 umgestiegen. 54 Bibliotheken nehmen das Hotline-Angebot des Arbeitsbereichs in Anspruch.

Im Berichtszeitraum wurden zwei dreitägige und drei eintägige Bibliotheca2000-Schulungen und drei vom Comenius Institut organisierte Anwendertreffen in Münster oder vor Ort durchgeführt.

Im Arbeitsbereich I wurden die Datenbanken von bisher 40 Bibliotheken (CI-CADE, Felicitas, Allegro, Antares und Bis-Lok, MS-Access) nach Bibliotheca2000 konvertiert und die entsprechenden neuen Datenbanken eingerichtet.

Zurzeit werden 91 Online-Datenbanken für 42 Bibliotheken/Mediotheken auf den Internetservern des Comenius-Instituts betreut mit den entsprechenden Möglichkeiten zur automatischen Aktualisierung der Daten<sup>1</sup>. Den Bibliotheken wird jeweils ein eigener Online Public Access Catalogue (OPAC) zur Verfügung gestellt.

Für die Jahre 2009/2010 war die Umstellung auf eine neue Software der Fa. BOND geplant. Bibliotheca.net ist ein webbasiertes Bibliotheksprogramm. Bibliotheken würden lediglich einen Internetzugang benötigen, um mit der Software zu arbeiten. Systemadministration, Datensicherung etc. würde zentral auf dem CI-Server durchgeführt. Mit dieser Technik könnten die Bibliotheken auch zeitaktuelle Vorbestellungen und Ausleihen über den OPAC anbieten. Die Software ist jedoch noch nicht so ausgereift, dass sie den Anforderungen der kirchlichen Bibliotheken und Mediotheken genügt.

Damit die Vorteile des webbasierten Bibliotheksprogramms bereits mit dem derzeitigen Programm genutzt werden können, wurde auf den Online-Servern des CI eine Technik implementiert, die den Bibliotheken den Zugang zu sog. virtuellen PCs erlaubt. Der Katalog befindet sich auf dem Server des CI und wird dort zentral verwaltet. Damit wird wie bei bibliotheca.net eine zeitaktuelle Anzeige erreicht. Benutzer der Bibliotheken erhalten auf dem OPAC einen Überblick über verfügbare und ausgeliehene Medien und können über ein eigenes Konto ihre ausgeliehenen Medien verwalten und Bestellungen tätigen.

Hochschulen werden Campus-Lizenzen angeboten, die ihnen einen direkten Zugang zu den Online-Datenbanken RKE Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft des Comenius-Instituts erlauben. Seit der Einführung dieser Dienstleistung im Mai 2003 haben 50 Hochschulen und Bibliotheken eine entsprechende Lizenz erworben.

Auf dem Internetserver wurde ein Statistikmodul implementiert, das den beteiligten Bibliotheken Aufschluss über die Anzahl der Recherchen ermöglicht. Durchschnittlich werden auf allen 91 Datenbanken im Monat etwa 37.000 Literaturrecherchen durchgeführt, die Datenbanken des CI verzeichnen monatlich mehr als 2.770 Recherchen.

---

1 Siehe Übersicht unter [www.comenius.de](http://www.comenius.de) – Online-Datenbanken.

	2009 Recherchen	pro Monat Recherchen
Online-Datenbanken des CI	33.316	2.776
Verbund-Alpika	236.238	19.686
Verbund Rel.-Päd. Ämter der EKHN	13.363	1.113
Weitere Bibliotheken und Mediotheken	162.714	13.559
Insgesamt	445.631	37.135

Lesezeichen, die über die Online-Datenbanken RKE informieren, wurden in Seminaren und Lehrveranstaltungen an Hochschulen verteilt. Sie sollen Studierende auf die Möglichkeit der Literaturrecherche aufmerksam machen.

Die retrospektive Katalogisierung der Literatur, die vor 1980 in der Bibliothek des CI erworben wurde und noch nicht in der EDV erfasst war, konnte weitergeführt werden. Die Bereiche „Religionspädagogik und Praktische Theologie“ sowie „Pädagogik“ und „Philosophie“ sind nun vollständig erfasst.

Im Berichtszeitraum erschien ein Lese- und Studienbuch zur Didaktik der Kirchengeschichte. Das Lese- und Studienbuch Bibeldidaktik wurde in der 3. Auflage aufgelegt.<sup>2</sup>

Eine neue Datenbank Evangelische Bildungsberichterstattung wurde aufgebaut, in der für die Bildungsberichterstattung relevante Dokumente und Statistiken gesammelt werden. Diese Datenbank ist zunächst nur für den internen Gebrauch bestimmt.

Eine Arbeitsgruppe des Comenius-Instituts hat im Berichtszeitraum erstmals eine englische Website für das Comenius-Institut entwickelt. Damit sind nun allgemeine Informationen zum Institut und seiner Arbeit, zentrale Texte sowie Bookshop und Recherchen für ein englischsprachiges Publikum zugänglich.

In den Themenbereichen gibt es Links auf vorhandene englische Texte, z.B. bei „Religious Education“ und „Europe“. In den anderen Bereichen stehen Einführungstexte zur Verfügung. Der Bereich Departments enthält eine kurze Information zum jeweiligen Arbeitsbereich und Links zum Themenbereich und den Mitarbeitenden. Die Zahl der Besucher aus englischsprachigen Ländern ist seit der Online-Schaltung im April 2009 stark gestiegen.

2 Adam, G.; Englert, R.; Lachmann, R.; Mette, N. (Hg.); Keuter, K. (Mitarb.) (2008): Didaktik der Kirchengeschichte. Ein Lesebuch. Münster: Comenius-Institut.  
Adam, G.; Englert, R.; Lachmann, R.; Mette, N. (Hg.); Papenhausen, B. (Mitarb.) (2009): Bibeldidaktik. Ein Lese- und Studienbuch. 3. Aufl., Münster: LIT.

Im Jahr 2008 wurde der Themenbereich neu strukturiert und die Darstellung der Arbeitsbereiche in den Internet-Auftritt integriert.

Im Open-Access-Bereich der CI-Homepage wurden im Berichtszeitraum 12 Bücher und Broschüren im pdf-Format bereitgestellt. Insgesamt stehen 24 Veröffentlichungen des Instituts zum freien Download zur Verfügung. Dieses Angebot zielt darauf, einem möglichst großen Kreis von Interessierten die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Institutsarbeit zu ermöglichen und dadurch den Diskussionsprozess zwischen Theorie und Praxis zu dynamisieren.

Seit März 2000 wird vom Arbeitsbereich I ein CI-Newsletter redaktionell betreut und versandt, der über Aktuelles, Personalien, Tagungen und Veröffentlichungen informiert. Zunächst erschien der Newsletter unregelmäßig, ab 2005 monatlich. Im Oktober 2009 konnte die 100. Ausgabe des Newsletters verschickt werden.

Zwei Auszubildende zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FAMI) haben im Arbeitsbereich Information – Dokumentation – Bibliothek zwei- und sechswöchige Praktika absolviert, um dokumentarische Dienstleistungen und die Arbeit einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek kennenzulernen.

## Literaturdatenbank RKE und laufende Serviceleistungen

### Literaturdatenbank Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft RKE

Die Literaturdatenbank Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft bietet ein breites Spektrum von Literaturhinweisen aus den Bereichen Religionspädagogik und Religionsunterricht, religiöse Erziehung und religiöse Sozialisation, Gemeindepädagogik und kirchliche Bildungsarbeit; zusätzlich wird Literatur aus den Bezugswissenschaften Erziehungswissenschaft und Theologie sowie Psychologie, Soziologie, Politik, Geschichte und Philosophie ausgewertet. Die ständige Aktualisierung der Datenbank bildet den Schwerpunkt der Arbeit im Arbeitsbereich I, denn ohne die ständige Auswertung der relevanten Literatur könnten die umfangreichen Serviceleistungen nicht zur Verfügung gestellt werden.

In der Datenbank wurden bis Ende 2009 ca. 322.116 Literaturdaten formal erfasst und inhaltlich erschlossen.

Informationsdatei	Auswertung von	Bestand in Datensätzen ca.	Jährlicher Zuwachs ca.
Zeitschriftenaufsätze und Rezensionen	ca. 340 Zeitschriften (Religionspädagogik, Erziehungswissenschaft, Theologie, Sozialwissenschaft, Kirche, Politik, Philosophie), Gesetzes- und Amtsblätter, „graue“ Literatur	197.959	6.200
	davon Rezensionen	8.788	300
Monografien	Monografien, Aufsätze aus Sammelwerken	59.581	1.400
Birkacher Modelldatei	Unterrichtsmodelle und Materialien für den Religionsunterricht und die Gemeindearbeit	28.134	1.000
Gesetze, Lehrpläne, Kirchliche Beschlüsse/Verordnungen	Gesetzes- und Amtsblätter, Lehrpläne für den Religionsunterricht, Ethik, LER, Synodenberichte, Gesetzes- und Amtsblätter	5.215	200
Predigten	Zeitschriftenaufsätze	7.278	200
Entwicklungsbezogene Bildung	Unterrichtsmaterialien	13.562	350
Online-Dokumente	Online-Veröffentlichungen (Aufsätze und Materialien)	1.599	175

Sofern Abstracts in einem Beitrag oder im Internet enthalten sind, werden sie in die Datenbank übernommen.

## Online-Datenbanken des CI und Dokumentlieferdienst CiDoLi

Der Literaturdienst ermöglicht die Online-Recherche wie auch die Bestellung und die direkte Lieferung von Zeitschriftenaufsätzen und Sammelwerksbeiträgen. Bei einer Bestellung wird der Beitrag im Comenius-Institut eingescannt und per Mail innerhalb von 24 Stunden (während der Arbeitszeiten) oder als Kopie auf dem Postweg zugestellt.

Die Benutzung der Online-Datenbanken ist für Abonnent/-innen der CD-ROMs RKE und Theo-Prax kostenlos. Alle weiteren Benutzer/-innen können sich gegen eine Gebühr entweder für 24 Stunden oder für ein Jahr in den Datenbanken anmelden.

Es kann in allen Informationsdateien recherchiert werden.

## Direkter Zugang zu den Online-Datenbanken RKE

Für Einrichtungen mit statischen IP-Adressen, insbesondere Universitäten und Hochschulen, kann ein direkter Zugang zu den Online-Datenbanken eingerichtet werden. Je nach Lizenz kann vom gesamten Campus oder von festgelegten Arbeitsplätzen ohne Anmeldung auf die Datenbanken zugegriffen werden. 49 Hochschulen haben z.Z. einen Zugang über die Campus-Lizenz.

## Katalogisierungsverbund der ALPIKA-Institute und regionale Katalogisierungsverbünde

Der Verbundkatalog der religionspädagogischen Institute ist der erste Online-Verbund, der im Raum der Kirche aufgebaut wurde. Er erlaubt eine arbeitsteilige Katalogisierung der gesamten in allen beteiligten Instituten und Bibliotheken vorhandenen Literatur. Das verringert den Arbeitsaufwand erheblich. Neben den Vorteilen der Arbeitsteilung führt dieses Verfahren zum Aufbau einer gemeinsamen umfassenden religionspädagogischen Datenbank nach einheitlichen Standards der formalen und inhaltlichen Erschließung sowie der Präsentation des aktuellen Datenbestands der beteiligten ALPIKA-Institute und Bibliotheken in der Online-Datenbank.

Bibliotheken können direkt während der Katalogisierung in Bibliotheca2000 durch Eingabe der ISBN-Nummer oder über eine gezielte Suche in der Datenbank des Verbundkatalogs vorhandene Mediendatensätze in den lokalen Katalog übernehmen.

Der Verbundkatalog ist zugleich öffentlich zugänglich. Benutzer/-innen können entweder über den gesamten Datenbestand aller beteiligten Bibliotheken recherchieren, um einen Überblick über vorhandene Literatur zu interessierenden Themen zu erhalten oder über den Datenbestand der eigenen regionalen Bibliothek. Zugleich bietet der Verbundkatalog einen Überblick, welches Buch in welchen Bibliotheken angeschafft wurde.

Die Datenbank wiederum ist auch in den Virtuellen Katalog „Theologie und Kirche (VThK)“ integriert. Der VThK ist ein neuer Metakatalog zum Nachweis von Medien aus kirchlich-wissenschaftlichen Bibliotheken (evangelisch und katholisch) in Deutschland und Österreich.

Auch regional kooperierende Bibliotheken können die Vorteile eines Verbundkatalogs nutzen. So wurde ein weiterer Verbundkatalog für die Religionspädagogischen Ämter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau aufgebaut.

## Online-Datenbanken für Bibliotheken und Mediotheken

Der vom Comenius-Institut betreute WEB-OPAC wird von Bibliotheken und Mediotheken benutzt, um ihren Medienbestand im Internet zu präsentieren. Die jeweilige Datenbank kann direkt von der Homepage der Bibliothek bzw. Mediothek aufgerufen werden. Damit erhalten alle ALPIKA-Institute sowie kirchliche Bibliotheken und Mediotheken die Möglichkeit, kostengünstig und ohne technischen Aufwand ihren Medienbestand der Öffentlichkeit und ihren Nutzern zugänglich zu machen. 42 kirchliche Bibliotheken und Mediotheken nehmen diesen Service in Anspruch.

## CD-ROMs

Vom Arbeitsbereich wird parallel zu den Online-Datenbanken ein Angebot von fünf CD-ROMs herausgegeben, die auf verschiedene Benutzergruppen zugeschnitten sind:

**RKE – Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft**  
RKE enthält die gesamte Datenbank des Comenius-Instituts mit über 255.000 Literaturdaten und ca. 10.000 Neuzugängen jährlich.

**TheoPrax – Theorie und Praxis der Religionspädagogik**  
TheoPrax enthält alle Literaturdaten der Religionspädagogischen Jahresbibliografie und Birkacher Modelldatei.

### Religionspädagogische Bibliografie 1900-1945

Als historische Bibliografie wurden zwei CDs herausgegeben.

Die erste CD umfasst die gesamte im Zeitraum 1900-1932 erschienene evangelische und katholische religionspädagogische Literatur mit ca. 14.000 Literaturdaten aus Zeitschriften, Monografien, Sammelwerken, Rezensionen und Unterrichtsmaterialien.

Die zweite CD umfasst die gesamte im Zeitraum 1933-1945 erschienene evangelische, katholische, deutschchristliche, deutschkirchliche und deutschgläubige religionspädagogische Literatur mit ca. 7.100 Literaturdaten aus Zeitschriften, Monografien, Sammelwerken, Rezensionen und Unterrichtsmaterialien.

Die Bibliografien wurden im Fachgebiet Evangelische Theologie der damaligen Gerhard-Mercator-Universität Duisburg unter Leitung von Prof. Dr. Folkert Rickers erstellt.



## Zeitschriftenauswertungsdienst

Der Zeitschriftenauswertungsdienst bietet für Bibliotheken und Mediotheken die Möglichkeit, die Auswertungen der in der Einrichtung vorhandenen Zeitschriften aus dem Datenbestand des Comenius-Instituts zu übernehmen. Dadurch wird der gezielte Zugriff auf Zeitschriftenaufsätze des eigenen Bestandes erleichtert bzw. erst ermöglicht. Der Zeitschriftenauswertungsdienst kann als Datenbank zusätzlich zum eigenen Katalog auch in den WEB-OPAC eingestellt werden. Die aktuellen Literaturdaten werden zweimal jährlich geliefert.

Bei mehreren Zeitschriften (z.B. Katechetische Blätter, Forum Religion und Praxis Gemeindepädagogik) werden die Jahresregister erstellt und die Register der Zeitschriften in eigenen OPACs auf dem Internetserver des CI für die Leser/-innen der Zeitschriften zugänglich gemacht.

## Kooperationen

Bei den Kooperationen ist die Zusammenarbeit mit der Dokumentationsstelle des Pädagogisch-Theologischen Zentrums der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Haus Birkach zu nennen. Mit dieser Einrichtung wird Literatur zu Arbeits- und Unterrichtsmaterialien arbeitsteilig erfasst und Literaturdaten werden ausgetauscht.

Mit der Mediothek des Pädagogischen Instituts (PI) der Evangelischen Kirche von Westfalen in Villigst und der Arbeitsgemeinschaft der Medienreferenten der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) wurde die Zusammenarbeit in bewährter Weise fortgeführt. Die Mediotheken planen unter Federführung der Mediothek im PI den Aufbau eines Katalogisierungsverbundes im Raum der EKvW. Die Kataloge werden zentral auf einem Server mit Bibliotheca2000 verwaltet mit Zugriffsmöglichkeit über Netzwerkzugänge. Das Hosting der Daten und deren technische Pflege soll durch das Comenius-Institut erfolgen.

Die Zusammenarbeit mit den Dokumentationsstellen und Bibliotheken der ALPIKA-Institute wurde fortgesetzt. Als besonders wichtig haben sich dabei die jährlichen Tagungen der ALPIKA-Arbeitsgruppe Bibliotheken und Dokumentationsstellen erwiesen, bei denen Absprachen zum Verbundkatalog, die Erfassung von Literaturdaten und Thesauri etc. getroffen werden und über neue Verfahren und Entwicklungen im Dokumentations- und Bibliotheksbereich informiert wird.

Als kooperierende Dokumentationseinrichtung liefert das Comenius-Institut Zeitschriftenauswertungen religionspädagogischer Zeitschriften an das Fachinformationssystem (FIS) Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung. Sie sind Bestandteil der FIS-Bildung Literaturdatenbank und Datenbank Schulpraxis.

Zu erwähnen ist die Mitarbeit in der Verbandsleitung des Verbandes kirchlich wissenschaftlicher Bibliotheken.

*Ansprechpartner/-innen: Dr. Albrecht Schöll, Kerstin Keuter, Britta Papenhausen, Karen Wulff*

# Arbeitsbereich II

## Bildung in der Gemeinde

Der Arbeitsbereich II bezieht den Auftrag des Instituts auf den Zusammenhang von Bildung, Erziehung und Betreuung vor der Schule bzw. außerhalb von Schule. Er umfasst damit die Bereiche Elementarpädagogik, Arbeit mit Kindern, Konfirmandenarbeit, Jugendarbeit, Arbeit mit Familien und Erwachsenen in kirchlich-gemeindlichen und verbandlichen Zusammenhängen und darüber hinaus.

Dem Arbeitsbereich zugeordnet ist die Projektstelle „Entwicklungspolitische-ökumenische Bildungsarbeit in kirchlichen Ausbildungsgängen – peb“ (2004-2010 [2009 beantragt]).

## Studien zur Konfirmandenarbeit

### Bundesweite Studie zur Konfirmandenarbeit<sup>1</sup>

#### Veranlassung und Vorgehen

Etwa 250.000 Jugendliche eines Jahrgangs in Deutschland, also ca. 30%, nehmen jährlich an der Konfirmandenarbeit teil. Sie ist damit eines der stabilsten und am meisten in Anspruch genommenen Arbeitsfelder der evangelischen Kirche. Der zeitliche Umfang der Konfirmandenarbeit beträgt für die Teilnehmenden im Durchschnitt 70 Stunden, die Organisations- und Arbeitsformen sind dabei sehr unterschiedlich.

Die Bedeutung der Konfirmandenarbeit bezieht sich aber nicht nur auf die Kirche. In ihr werden keineswegs nur innerkirchliche Themen behandelt, sondern Jugendliche erhalten hier die Möglichkeit, Gemeinschaft und prosoziale Einstellungen zu erleben, sich mit Werten wie Verantwortung und Solidarität, Menschenwürde, Gerechtigkeit und Toleranz auseinander zu setzen sowie sich als ehrenamtlich Mitarbeitende zu engagieren. Damit liegt die gesamtgesellschaftliche Bedeutung dieses Bildungsfeldes auf der Hand.

Um dieses wichtige Feld näher in den Blick zu nehmen, mehr über Motivationen und Interessen von Teilnehmenden und Akteuren, über Konzeptionen, Inhalte, Prozesse und Wirkungen zu erfahren und Entwicklungsperspektiven, Stärken und Problemlagen besser zu erkennen, schlugen die Universität Tübingen (Prof. Friedrich Schweitzer, Wolfgang Ilg), das Comenius-Institut (Dir. Volker Elsenbast) und das Kirchenamt der EKD (Oberkirchenrat Matthias Otte) den gesamtkirchlichen Gremien 2007 vor, eine bundesweite empirische Studie durchzuführen. Nach positiver Resonanz konnte eine Projektstruktur aufgebaut und das Vorgehen

---

1 [www.konfirmandenarbeit.eu](http://www.konfirmandenarbeit.eu)

festgelegt werden. Dabei konnte auf die Ergebnisse eines international besetzten Forschungssymposiums in Tübingen 2007<sup>2</sup> sowie auf erhebliche Vorarbeiten in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg aufgebaut werden.<sup>3</sup>

Zum ersten Mal wurden neben Hauptverantwortlichen aus 635 Kirchengemeinden und Mitarbeitenden (insgesamt ca. 1.500) systematisch Konfirmandinnen und Konfirmanden (ca. 11.000) befragt – und dies zu zwei Zeitpunkten: im Herbst sowie etwa vier Wochen vor der Konfirmation – außerdem ca. 5.700 Eltern. In dieser Studie wurde die Sicht der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit quantitativen Verfahren untersucht. Daneben wurde die Auswertung von narrativen Interviews weiter betrieben und ein erstes Zwischenergebnis vorgelegt.<sup>4</sup> Eine weitere Besonderheit: Die Gemeinden wurden repräsentativ für jede Landeskirche ausgewählt, sodass am Ende jeder Landeskirche ein eigener aussagekräftiger Datenbericht zur Verfügung stand.

Damit Ergebnisse empirischer Forschung ihre Wirksamkeit im Blick auf die Weiterentwicklung von Praxis entfalten können, ist von Anfang an die kontinuierliche Vernetzung mit den Verantwortlichen und Akteuren aufrechtzuerhalten und die regelmäßige Beratung durch sie erforderlich. Im Projektbeirat waren dementsprechend Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchenämter, der Pädagogisch-Theologischen Institute und der Hochschulen vertreten. Die wissenschaftliche Beratung erfolgte durch GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim, das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD in Hannover, dem Referat Studien- und Planungsfragen des Kirchenamtes der EKD sowie durch die Universität Tübingen.

Ein erster Gesamtdatenbericht wurde im März 2009 in einer Präsentation in Berlin in Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin vor über 220 Teilnehmenden vorgestellt und diskutiert.<sup>5</sup> Insbesondere mit dem erweiterten Projektbeirat wurden Auswertungsfragen und -gesichtspunkte sowie Entwicklungsschwerpunkte besprochen. Die einschlägige Publikation erschien im Oktober 2009.<sup>6</sup>

2 Schweitzer, Fr.; Elsenbast, V. (Hg.) (2009): Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

3 Vgl. Cramer, C.; Ilg, W.; Schweitzer, Fr. (2009): Reform von Konfirmandenarbeit – wissenschaftlich begleitet. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

4 Schöll, A. (2009): Entwicklungsaufgabe Erwachsenwerden. Religiöses Lernen von Konfirmandinnen und Konfirmanden. In: Schweitzer, Fr.; Elsenbast, V. (Hg.): Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, S. 43-60.

5 Vgl. Kirchenamt der EKD (Hg.) (2009): Konfirmandenzeit auf dem Prüfstand. Neue Befunde zur Bildung im Jugendalter. epd-Dokumentation, S. 28-29.

6 Ilg, W.; Schweitzer, Fr.; Elsenbast, V.; Otte, M. (2009): Konfirmandenarbeit in Deutschland. Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

## Markante Ergebnisse

Konfirmandenarbeit wird mit einem hohen Anspruch betrieben. Den Verantwortlichen und Mitarbeitenden sind viele Ziele sehr wichtig: Die Jugendlichen „sollen die Bibel (besser) kennen lernen“ (85% Zustimmung), „Menschen kennen lernen, denen der Glaube wichtig ist“ (82% Zustimmung), „jugendgemäße Formen des Gottesdienstes erleben“ (87% Zustimmung) u.a.m. Die ‚kirchlichen‘ Themen (Abendmahl, Jesus Christus, Taufe usw.) sind für die Pfarrerinnen und Pfarrer weit aus wichtiger als für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, bei ‚Freundschaft‘ und ‚Anderen Religionen‘ verhält es sich umgekehrt. Interessant ist die Position der ehrenamtlich Mitarbeitenden: Sie liegen zwischen beiden Gruppen, sind also eine Art Mediatoren oder Themen-‚Scouts‘.

Die Jugendlichen kommen im Schnitt aus fünf verschiedenen Schulen pro Lerngruppe, und lediglich Jugendliche aus Hauptschulen sind leicht unterrepräsentiert. Diese Integration ist erfreulich. Sie ist mit verschiedenen Herausforderungen verbunden: Es wird schwieriger, den Nachmittag von den Schulen freizubekommen; die Konfirmandengruppe ist sehr heterogen; es ist fraglich, inwiefern an Vorkenntnisse und Vorerfahrungen aus dem jeweiligen Religionsunterricht angeknüpft werden kann. Und: Inklusion als Prozessqualität ist damit noch lange nicht erreicht.

Zeiträume und -umfänge variieren deutlich zwischen den Landeskirchen: Während im Südwesten die Gesamtdauer der Konfirmandenzeit weniger als ein Jahr beträgt, sind im Norden und Osten 18 Monate und mehr üblich. Freizeiten gehören inzwischen zum Standard: Im Schnitt werden drei Übernachtungen pro Konfirmandengruppe angegeben. Die Methoden sind zwar vielfältiger geworden, aber handlungs-, erfahrungs- oder erlebnisorientiertes Lernen findet nur in einem Teil der Gemeinden statt. Auch Vernetzungen mit anderen Arbeitsfeldern der Gemeinde sind noch wenig ausgeprägt.

Die Jugendlichen sind weitgehend zufrieden mit der Konfirmandenzeit, wobei sich die Zufriedenheit mit ‚Spaß‘ und mit ‚Themen‘ nicht ausschließen. Die Jugendlichen machen positive Erfahrungen, wo sie sie zu Anfang gar nicht erwartet haben. Ihre Urteilsfähigkeit in Sachen christlicher Glaube und ihre Religiosität nehmen zu. Allerdings auch mit der Tendenz, dass der ohnehin nicht hoch in Kurs stehende Gottesdienst am Ende als eher noch langweiliger erlebt wird. Einen deutlich positiveren Bezug zum Gottesdienst haben solche Konfirmandinnen und Konfirmanden, die jugendgemäße Gottesdienste erlebt haben und an der Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt waren. Das Interesse, an einer kirchlichen Jugendgruppe mitzumachen, steigt von 18% auf 26%. Jugendliche mit Vorerfahrungen mit Kirche profitieren stärker von der Konfirmandenzeit. 15.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden werden jedes Jahr getauft – der Anteil derer, die vor der Konfi-Zeit

kaum Kontakt mit der Kirche hatten, ist also beträchtlich und erfordert besondere Beachtung.

Es zeigt sich: Die Konfirmandenarbeit ist ein komplexes Bildungssystem, das seine Stärken (Methodenvielfalt, Freizeiten, Ehrenamtliche ...), Probleme (Gottesdienst, Heterogenität ...) und Chancen (Kooperation mit der Jugendarbeit, Partizipation der Jugendlichen ...) hat.

### Rezeption, Diskussion, Konsequenzen

Schon zu Beginn des Projekts wurden die Landeskirchen motiviert, nach der Präsentation der Daten Anfang März in Berlin ihre eigenen Strategien der Weiterarbeit an und mit den Ergebnissen einzuschlagen, z.B. in offenen Tagungen, Sitzungen von Kommissionen oder mit Thesen. Weitere zentrale Präsentationen und Diskussionen erfolgten auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2009 in Bremen, auf einem Forum der Zukunftswerkstatt im Rahmen des Reformprozesses in der EKD im September 2009 in Kassel, vor allem aber bei einer bundesweiten Fachtagung „Konfirmandenarbeit im 21. Jahrhundert“ in Loccum im November 2009 mit über 100 Teilnehmenden. Diese Tagung wurde von der ALPIKA-Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit und dem Religionspädagogischen Institut Loccum in Kooperation mit dem Comenius-Institut durchgeführt.<sup>7</sup>

### Wie geht es weiter?

Eine Datenbank mit Good-Practice-Beispielen soll der Entwicklung der eigenen Praxis dienen. Der Band 5 der Reihe Konfirmandenarbeit gestalten und erforschen wird sich der Reflexion und Gestaltung von Praxis vor dem Hintergrund der Ergebnisse widmen.

Ein Wettbewerb mit einem Preis für „besonders gute Konfirmandenarbeit“ soll in Abstimmung mit den Landeskirchen für Innovationen sorgen.

Mit einem Standard-Fragebogen für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, der aus dem Fragebogen der Untersuchung erarbeitet wurde, kann mittlerweile vor der Konfirmation die Konfirmandenzeit vor Ort ausgewertet und mit den EKD-Daten verglichen werden.

Es ist geplant, die Konfirmandenarbeit in der im Aufbau befindlichen evangelischen Bildungsberichterstattung als eigenständigen Bildungsbereich aufzunehmen. Schließlich ist bereits jetzt in den Blick zu nehmen, inwieweit die Studie oder Teile von ihr eine Wiederholung erfahren können, da zeitliche Vergleiche noch tiefere Einblicke als eine einmalige Untersuchung geben. Für 2014-2017 wird eine weitere Untersuchung angestrebt.

<sup>7</sup> Die Dokumentation erscheint im Frühjahr 2010 im Comenius-Institut.

## Konfirmandenarbeit im internationalen Zusammenhang

Die bundesweite Studie ist Teil einer internationalen Untersuchung, die in insgesamt sieben Ländern durchgeführt wurde (Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz). Ca. 22.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden befragt und deutliche Unterschiede im Blick auf Zielsetzungen, didaktischen Ansätzen und der Mitwirkung Ehrenamtlicher. Die Ergebnisse wurden Anfang 2010 veröffentlicht.<sup>8</sup> Umfasst diese Studie den deutschsprachigen und skandinavischen Raum, so widmete sich eine Tagung im Dezember 2007 in Budapest der Konfirmandenarbeit in Südosteuropa. Ihre Dokumentation erschien beim CI unter dem Titel „Zukunftswerkstatt Konfirmandenarbeit“, herausgegeben von Gottfried Adam.<sup>9</sup>

*Ansprechpartner: Volker Elsenbast*

## Evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen

Die Bildungsdiskussion nach PISA 2000 hat die Perspektive anfänglich zwar auf schulpädagogische Reformen konzentriert, zunehmend aber auch die Bedeutung von Bildungsprozessen, die sich vor und außerhalb von unterrichtlichem Lernen in der Schule ereignen, erkannt. Dabei handelt es sich um informelles Lernen in Alltagssituationen in der Familie und im öffentlichen Raum, durch Medien und in Peergroups, aber auch um non-formale Bildung durch Angebote unterschiedlicher Träger. Dabei kommen auch der Sozialraum, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene leben, und das Gemeinwesen, in dem Bildungsangebote durch unterschiedliche Akteure organisiert und vernetzt werden, stärker in den Blick. Die verschiedenen Träger, Initiativen und Akteure sind herausgefordert, ihre Bildungsangebote und -aktivitäten wechselseitig aufeinander zu beziehen und gemeinsam eine anregende und wirksame Bildungslandschaft im sozialen Nahraum zu gestalten.

Auch die evangelische Kirche, die evangelische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, Kirchengemeinden, Wohlfahrts- und Jugendverbände, Werke und Vereine sind zur Mitwirkung aufgefordert oder übernehmen bereits an vielen Orten die Initiative in solchen Prozessen.

Um Akteure evangelischen Bildungshandelns in den unterschiedlichen Zusammenhängen, Ebenen und Strukturen zu unterstützen und zu befähigen, sich als Bildungsakteur im Gemeinwesen und in Bezug auf das Gemeinwesen wahrzunehmen und die eigene Praxis auch danach auszurichten, hat eine Arbeitsgruppe

8 Schweitzer, F.; Ilg, W.; Simojoki, H. (Hg.) (2010): Confirmation Work in Europe. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten; 4)

9 Adam, G. (Hg.) (2009): Zukunftswerkstatt Konfirmandenarbeit. Perspektiven aus fünf europäischen Ländern. Münster: Comenius-Institut.

(Dr. Friedrun Erben, Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung, Berlin; Peter Schreiner und Matthias Spenn, Comenius-Institut) theologische, bildungs- und gemeinwesentheoretische Begründungszusammenhänge für evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen erarbeitet und Leitbegriffe wie „Gemeinwesen“ und „Gemeinwesenorientierung“ beschrieben. Ausgewählte Praxisbeispiele veranschaulichen Aufgaben und Potenziale, die sich aus dem Bezug kirchlichen Bildungshandelns auf das Gemeinwesen ergeben. Die Ergebnisse wurden in einem gemeinsamen Text vom Comenius-Institut veröffentlicht<sup>10</sup> und den Akteuren in der evangelischen Bildungspraxis zur Verfügung gestellt.

## Kompetenzen für gemeindepädagogische / diakonische Beruflichkeit (FS/FH)

Die Bedingungen gemeindepädagogischer und diakonischer Beruflichkeit in der evangelischen Kirche sind von einem hohen Grad funktionaler, konzeptioneller, institutioneller und struktureller Differenzierung bis hin zur Unüberschaubarkeit geprägt. Bemühungen um einen EKD-weiten Überblick liegen lange zurück: Im Jahr 1996 hatte der Rat der EKD zuletzt „Grundsätze einer kirchlichen Berufsbildungsordnung für die gemeindebezogenen Dienste“<sup>11</sup> verabschiedet, aus demselben Jahr stammt der Text der EKD-Kammer für Theologie „Der evangelische Diakonat als geordnetes Amt der Kirche“<sup>12</sup> und im Jahr 1998 hat die Konferenz für gemeindebezogene Dienste einen Überblick über die gemeindebezogenen Dienste, Ausbildungs- und Anstellungsbedingungen unter dem Titel „Mitarbeiterin oder Mitarbeiter im gemeindebezogenen Dienst (evangelisch)“<sup>13</sup> erarbeitet.

Seither haben sich die Herausforderungen durch vielfältige gesellschaftliche, kirchliche und bildungspolitische Veränderungsprozesse sowohl in der Praxis als auch in der Ausbildung verschärft.

In den diakonischen Ausbildungsstätten und in den evangelischen Fachhochschulen wurden im Rahmen der Beteiligung am Bologna-Prozess modularisierte gemeinde- bzw. religionspädagogische/diakonische BA/MA-Studiengänge und Ausbildungskonzeptionen entwickelt mit entsprechenden kontextspezifischen Verständigungen über Kompetenzprofile und Kompetenzniveaus. In einem nächsten Schritt kommt es nun darauf an, die einzelnen im spezifischen Kontext

<sup>10</sup> Spenn, M.; Erben, F.; Schreiner, P. (2008): Evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen. Münster: Comenius-Institut. (Schnittstelle Schule; 3).

<sup>11</sup> Kirchenamt der EKD (Hg. im Auftrag des Rates der EKD) (1996): Grundsätze einer kirchlichen Berufsbildungsordnung für die gemeindebezogenen Dienste. Hannover.

<sup>12</sup> Der evangelische Diakonat als geordnetes Amt der Kirche. Ein Beitrag der Kammer für Theologie der Evangelischen Kirche In Deutschland. EKD-Texte 58, 1996.

<sup>13</sup> Stand: Juni 1998 im Status eines internen Arbeitstextes.



entwickelten Arbeitsdefinitionen vergleichend in den Blick zu nehmen und auf Kompatibilität hin zu überprüfen. Das Ziel ist dabei neben der Markierung je eigener Profilverkmale von Studien- und Ausbildungsgängen die Herausarbeitung gemeinsamer Schnittmengen, Kompatibilitäten und Anschlussmöglichkeiten zwischen vergleichbaren Studiengängen der Hochschulen (horizontal) und zwischen Ausbildungs- und Studiengängen an Fach- und Hochschulen im Sinne einer Höherqualifizierung (vertikal). Eine Abstimmung über Profilverkmale und Schwerpunktsetzungen kann auch zu Synergien und gesteuerten Arbeitsteilungen zwischen den Ausbildungseinrichtungen und Hochschulen und somit zur Profilierung und Erweiterung des Leistungsvermögens sowie zur Transparenz und Vergleichbarkeit beitragen.

Die Konferenz der Ausbildungsleiterinnen und -leiter der Diakonenausbildung (KAL) im Verband evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften (VEDD) und die Konferenz der Dekaninnen und Dekane der Theologischen und Religionspädagogischen Fachbereiche an den Evangelischen Fachhochschulen (KTRF) haben auf diesem Hintergrund die Initiative ergriffen, in Kooperation mit dem Comenius-Institut Münster einen Diskussionsvorschlag zu Kompetenzprofilen gemeindepädagogisch-diakonischer Beruflichkeit und Ausbildung FS/FH zu erarbeiten. Dazu wurde in einem ersten Schritt in einer Arbeitsgruppe<sup>14</sup> unter Federführung des Comenius-Instituts (Matthias Spenn) ein Diskussionsvorschlag für eine Verständigung über ein gemeinsames Kompetenzverständnis in Anlehnung an den „Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)<sup>15</sup> erarbeitet und im November 2009 in einer erstmalig stattfindenden gemeinsamen Konferenz von KAL und KTRF diskutiert.

Der DQR ist so angelegt, dass alle formalen Qualifikationen des deutschen Bildungssystems der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung einbezogen sein sollen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse des nicht formalen und informellen Lernens berücksichtigt werden.

Der DQR-Ansatz ermöglicht für die gemeindepädagogische/diakonische Beruflichkeit eine systematische Vergleichbarkeit und Anschlussfähigkeit in horizontaler und vertikaler Perspektive: Horizontal zwischen gemeindepädagogischen/diakonischen Ausbildungsgängen unterschiedlicher Hochschulen und Fachschulen und zwischen Studiengängen verwandter Berufe; vertikal von niedrigeren zu höheren

<sup>14</sup> Dr. Thomas Zippert, Hephata Akademie für soziale Berufe Schwalmstadt; Prof. Dr. Gotthard Fermor, Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum; Prof. Dr. Gerd E. Stolz, Evangelische Fachhochschule Nürnberg.

<sup>15</sup> Der DQR beruht auf dem 2008 verabschiedeten Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR). Informationen dazu unter: [www.jugendpolitikneuropa.de/.../4-20.../DQR%20Diskussionsvorschlag.pdf](http://www.jugendpolitikneuropa.de/.../4-20.../DQR%20Diskussionsvorschlag.pdf) sowie unter: [http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc44\\_de.htm](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc44_de.htm)

Qualifikationsstufen und Kompetenzniveaus, zwischen Ausbildung und Fort- und Weiterbildung sowie in tarif- und besoldungsrechtlicher Hinsicht.

*Problematisch* ist allerdings die Konzentration auf kognitiv erlern- und vermittelbare, durch Messung erfassbare Leistungsdispositionen bei gleichzeitiger Ausklammerung der motivationalen und affektiven Dimensionen pädagogischer Beruflichkeit. Kompetenzen werden auf Beruflichkeit reduziert. Dies ist insbesondere hinsichtlich der spezifischen Anforderungen *kirchlicher* Beruflichkeit in der Verschränkung von Bildung und Glaube, aber auch der Relevanz religiöser, interreligiöser, kultureller und interkultureller Dimensionen, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale im professionellen Zusammenhang pädagogischer und diakonischer Beruflichkeit fragwürdig und nicht sachgemäß.

Weiterer Klärungsbedarf besteht ebenfalls im Blick auf die Niveaustufen, die Niveauidikatoren und die Definition entsprechender Anforderungen und Kompetenzen, und zwar sowohl hinsichtlich von Ausbildung und Studium als auch im Blick auf berufliche Anforderungsstrukturen. Hier sind für den spezifischen Verwendungszusammenhang Differenzkriterien zwischen den Niveaustufen zu entwickeln, insbesondere zwischen Stufe 5 (Fachschule), 6 (BA) und 7 (MA).

Die gemeinsame Konferenz von KAL und KTRF haben die Arbeitsgruppe um Weiterarbeit an dem Diskussionsvorschlag gebeten. Es ist beabsichtigt, im Jahr 2010 den Diskussionsvorschlag einem weiteren Kreis interessierter Expertinnen und Experten zugänglich zu machen und zwischen Vertretern von Ausbildung, Berufspraxis und Anstellungsträgern in Kirchen und Diakonie eine Verständigung über eine gemeinsame Kompetenzmatrix als Rahmen für gemeindepädagogische und diakonische Beruflichkeit zu entwickeln. Zur Klärung der offenen Fragen (Erfassung von nichtkognitiven, affektiv-motivationalen Dimensionen kirchlicher Beruflichkeit; Definition von Differenzkriterien zwischen den Niveaustufen) soll gegebenenfalls Forschung initiiert werden.

## Handbuch Jugend / Jugendarbeit in evangelischer Perspektive

Im thematischen und konzeptionellen Anschluss an das im Jahr 2007 erschienene „Handbuch Arbeit mit Kindern, Evangelische Perspektiven“<sup>16</sup> und in inhaltlichem Bezug zum Bericht der aej vor der EKD-Synode 2008<sup>17</sup>, der Handreichung „Kirche

16 Spann, M.; Beneke, D.; Harz, F.; Schweitzer, F. (Hg.) (2007): Handbuch Arbeit mit Kindern. Evangelische Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

17 Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend aej (Hg.) (2008): „Lebensträume – Lebensräume“. Bericht über die Lage der jungen Generation und die evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Hannover: edition aej.

und Jugend“<sup>18</sup> sowie in engem Bezug zur schrittweisen Einführung einer Evangelischen Bildungsberichterstattung (EBiB 2009-2011) durch das Comenius-Institut wurde 2008/2009 mit der Erarbeitung einer Konzeption für ein Handbuch Jugend/Jugendarbeit in evangelischer Perspektive begonnen.

Das *Handbuch Jugend/Jugendarbeit in evangelischer Perspektive* soll über die Arbeit mit Jugendlichen in den evangelischen Kirchen und der evangelischen Jugendverbandsarbeit informieren, die Bandbreite und Vielfalt der Handlungsfelder und Arbeitsformen umfassend darstellen und die gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen herausarbeiten sowie wechselseitige Bezüge und konzeptionelle Zusammenhänge aufzeigen. Es sollen die Themen Jugend und Jugendliche, deren Bedeutung für die Gesellschaft und Kirchen, die Auswirkungen gesellschaftlicher und kirchlicher Entwicklungen für Jugendliche und Entwicklungs Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen herausgearbeitet sowie Anregungen und Orientierungen für die Praxis gegeben werden. Ein besonderes Profilvermerkmal des Handbuchs besteht darin, die jeweiligen Themen und Fragestellungen auch auf ihre religiöse Dimension, die Relevanz von Religion und die Praxis evangelischer Arbeit mit Jugendlichen hin zu befragen und zu reflektieren.

Das Handbuch thematisiert in Fortführung des Handbuchs Arbeit mit Kindern (Kindheit bis 12 Jahre) schwerpunktmäßig das Jugendalter (von ca. 12 bis 20 Jahren). Ausgehend von der Zielstellung soll sich der Inhalt in folgende Abschnitte gliedern:

- Jugend: Jugend als Lebensphase und die Lebenslagen Jugendlicher
- Begründungszusammenhänge und Grundlagen evangelischer Arbeit mit Jugendlichen
- Handlungsfelder und Praxisformen evangelischer Arbeit mit Jugendlichen
- Mitarbeiterschaft, Profession, Qualifizierung, Qualität und Profil
- Institutionelle Bedingungen für evangelische Jugendarbeit: gesellschaftliches und kirchliches Bedingungsgefüge
- Jugendarbeit im Vergleich: Arbeit mit Jugendlichen bei anderen Trägern und in anderen europäischen Ländern.

Das Handbuch richtet sich an berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Pfarrer/-innen; Sozial-, Religions- und Gemeindepädagog/-innen) und ehrenamtlich Engagierte in den evangelischen Kirchen und der evangelischen Jugend(verbands)arbeit, in den Funktionsebenen und Unterstützungssystemen von Kirche, evangelischer Jugendarbeit, Jugendhilfe und Jugendverbänden, an die Aus-, Fort- und Weiterbildung in unterschiedlichen Bezügen kirchlicher Beruflichkeit, an Lehrende und

---

<sup>18</sup> Kirchenamt der EKD (Hg.) (2010): Kirche und Jugend. Lebenslagen, Begegnungsfelder, Perspektiven. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Studierende an Hochschulen, Fachschulen, Theologisch-Pädagogischen Instituten und anderen Fort- und Weiterbildungseinrichtungen, an Mitarbeitende in Diakonischen Werken und anderen Träger- und Unterstützungssystemen.

Das Handbuch soll sich in Art und Umfang an den bisherigen Handbüchern orientieren, die vom CI erarbeitet und herausgegeben wurden. Es wird in Kooperation vom Comenius-Institut und der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland (aej) entwickelt und herausgegeben. Zum Herausgeberkreis gehören Mike Corsa und Michael Freitag von der aej sowie Yvonne Kaiser und Matthias Spenn vom Comenius-Institut. Die Projektkoordination liegt bei Matthias Spenn und Yvonne Kaiser. Das Handbuch soll im Frühjahr 2012 erscheinen.

*Ansprechpartner:-/in Matthias Spenn, Yvonne Kaiser*

## Elementarbereich

2000 bis 2002 führte das Comenius-Institut mit Unterstützung der Stiftung Jugendmarke e.V. und in Kooperation mit dem Diakonischen Werk in Essen und der Bundesvereinigung Evangelische Tageseinrichtungen e.V. (BETA) das Projekt *Step zur Entwicklung einer pädagogischen Konzeption und Praxis in der Arbeit mit Jungen und Mädchen in Tageseinrichtungen für Kinder* durch. Die Erträge für Handlungsperspektiven in der Praxis wurden für die Aufgabenfelder Beobachten – Interpretieren – Handeln, Raum, Projektarbeit, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit, Jungen und Mädchen sowie Bildung der Erzieherinnen vorgelegt.<sup>19</sup> Mit der Publikation: *Bilden, fördern und gestalten in der Kita*<sup>20</sup> wurde die wissenschaftliche Auswertung des Projektes vorgelegt. Das auf der Grundlage der Reggio-Pädagogik durchgeführte Projekt wird im Blick auf das Begleitforschungskonzept und das Bildungskonzept für die Arbeit mit Kindern sowie die genannten Aufgabenfelder sowie die Bildungsinhalte hin reflektiert.

Die vom CI veröffentlichte Dissertation von Eva Hoffmann zum Interreligiösen Lernen im Kindergarten<sup>21</sup> ist vor dem Hintergrund der zu erwartenden demographischen Entwicklung im Blick auf Kinder mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung. Forschungsmethodisch und -methodologisch geht die Studie konsequent den Weg qualitativer Empirie anhand der Analyse von Diskussionen von Kindern, die verschiedenen Religionsgemeinschaften angehören. Sie leistet einen Beitrag zum Verständnis religiöser Entwicklung und Bildung im Vorschulalter und

19 Krieg, E. (Hg.) (2004): *Step-Kitapaxis*. 6 Bände. Münster: Comenius-Institut.

20 Krieg, E.; Krieg, H. (2008): *Bilden fördern und gestalten in der Kita*. Ergebnisse des STEP-Projekts. Münster: LIT.

21 Hoffmann, E. (2009): *Interreligiöses Lernen im Kindergarten? Eine empirische Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Diskussionen mit Kindern zum Thema Tod*. Münster u.a.: LIT.

gibt Hinweise für ein pädagogisches Handeln, das sowohl den Kindern als auch religiöser Pluralität und Vielfalt gerecht zu werden versucht.

Der Aufgabenstellung, Perspektiven für Qualifikationsniveaus und Kompetenzprofile, Ausbildungsgänge und Kompetenzenanforderung für das pädagogische Personal in Tageseinrichtungen für Kinder aus der Sicht evangelischer Träger, evangelischer Ausbildungseinrichtungen und der Wissenschaft zu formulieren, nahm sich eine Arbeitsgruppe des Diakonischen Werkes der EKD in Verbindung mit BETA und dem Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V. (BeA) an, an der das CI beteiligt war.<sup>22</sup>

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Evangelischen Bildungsberichterstattung (vgl. S. 18) fand der Bereich Tageseinrichtungen für Kinder besondere Berücksichtigung. Für die Arbeitsphase 2009-2011 wurde dieser Bildungsbereich aufgrund seiner gestiegenen Bedeutung in der Erziehungswissenschaft und Religionspädagogik, in der Bildungs- und Sozialpolitik sowie in der Kirche und aufgrund seiner Datenlage neben Religionsunterricht und Evangelischen Schulen aufgenommen. Dieses Teilprojekt wird in Kooperation mit dem DW der EKD und BETA durchgeführt.

Die Ende der 1990er Jahre konzipierte Reihe Kinder brauchen Hoffnung wurde 2006 als Hausveröffentlichung neu aufgelegt und wird seitdem stetig nachgefragt, auch aus Bereichen außerhalb der Tageseinrichtungen wie z.B. Kinderkrankenpflege oder Klinikseelsorge. Eine Weiterführung der Reihe sowie Nachdruck bzw. ggf. Überarbeitung der vorliegenden Bände ist anzustreben.

*Ansprechpartner: Volker Elsenbast*

---

<sup>22</sup> Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit. Weiterentwicklung von Berufs- und Tätigkeitsprofilen. Stuttgart. (Diakonie Texte; Positionspapier 01.2010)

## Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb)

Die *Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb)* des Comenius-Instituts hatte ihre Tätigkeit unter Leitung von Prof. Dirk Oesselmann am 1. September 2004 aufgenommen und zum 30. September 2009<sup>23</sup> beendet. Durch die Berufung des Stelleninhabers auf eine weitere Professur in Teilzeit endete das Dienstverhältnis zwischen Herrn Oesselmann und dem Comenius-Institut vorzeitig und damit die Projektstelle in der bislang umgesetzten Konzeption.

Die Projektstelle arbeitete vor allem mit Evangelischen (Fach-)Hochschulen (EFHs) zusammen, um entwicklungsbezogene und ökumenische<sup>24</sup> Lehrangebote und internationale Programme in Konzeption, Durchführung und Evaluation zu stärken. Zur Erreichung dieser Zielsetzungen wurde der *Arbeitskreis Globales Lernen* eingerichtet, um interessierten Dozenten und Dozentinnen eine Plattform zum inhaltlichen Austausch sowie zur Entwicklung, Durchführung und strategischen Vernetzung von Aktivitäten zu bieten.

Dieser Arbeitskreis setzte sich zusammen aus Dozentinnen und Dozenten aus 6 EFHs sowie anderen interessierten Fachkolleg/-innen. Die Jahrestagung 2008 widmete sich dem Thema *Dialog im Kontext von Religionen und Kulturen*.

Die Arbeit der Projektstelle wurde von einem Beirat<sup>25</sup> begleitet.

Während ein Teil der Aufgaben als abgeschlossen angesehen bzw. bis 30.9.2009 beendet werden konnten, gibt es noch eine Reihe von weiteren noch abzuschließenden Arbeiten.

### Lehrbausteine und Lehraufträge

Zu Beginn des Projektes wurde eine Bestandsaufnahme des Lehrangebotes zum entwicklungspolitischen, ökumenischen, interkulturellen/interreligiösen und globalen Lernen in den Studiengängen der Fachhochschulen erstellt. Auf dieser

<sup>23</sup> Die Projektstelle wurde 2007 um zwei Jahre verlängert und wäre am 31. August 2009 beendet gewesen. Durch die Berufung des Stelleninhabers auf eine Professur an der Evangelischen Hochschule Freiburg in Teilzeit (50/100) zum 1. September 2008 wurden im Abstimmung mit dem EED der Umfang der Tätigkeiten der Projektstelle auf 50% reduziert und der Projektzeitraum bis zum 31. August 2010 verlängert.

<sup>24</sup> Im Projektverlauf wurden diese Bezeichnungen im Oberbegriff „Globales Lernen“ (GL) zusammengezogen, um Anschlussfähigkeit an vielfältige Bereiche zu gewährleisten. In evangelischer Perspektive geht es beim Globalen Lernen immer auch um Ökumenisches Lernen.

<sup>25</sup> Dem Beirat gehörten an: Prof. Martin Cordes, Prof. Hiltrun Keßler, Reinhard Hauff, Volker Elsenbast, Barbara Riek, Prof. Bernd Overwien.

Grundlage konnten, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Dozentinnen und Dozenten thematisch ausgerichtete Lehrbausteine zur Unterstützung der Lehre entwickelt und auf der Homepage veröffentlicht werden.<sup>26</sup>

Regelmäßig wurden an verschiedenen Evangelischen (Fach-)Hochschulen (vor allem Bochum und Ludwigsburg) Lehraufträge wahrgenommen. Sie dienten sowohl der Entwicklung und Erprobung der genannten Lehrbausteine als auch der Entwicklung von Strategien, wie der Bereich der „Internationalität“ der Hochschule mit Lehrveranstaltungen vernetzt werden können.

## Internationale Programme

Die internationalen Aktivitäten der Hochschulen erschienen bislang weitgehend an das Engagement von einzelnen Personen gebunden, waren an den begrenzten Ressourcen orientiert, folgten nur begrenzt einem Gesamtkonzept und waren nur in geringem Maße mit den Lehrveranstaltungen verbunden. Insbesondere die Lehrveranstaltungen galt es einerseits im Blick auf Inhalte und Methoden um Konzepte des Globalen Lernens zu erweitern sowie andererseits strukturell Internationalität zu sichern, indem Auslandsstudienaufhalte anerkannt werden oder Dozentinnen und Dozenten wechselseitig zu Gast- und Lehraufenthalt an den jeweiligen Hochschulen weilten.

Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

- An der EFH Bochum und Universidade da Amazonia (Belem/Brasilien) wurde seit 2006 das UNIBRAL-Programm entwickelt und implementiert: Es umfasst unter anderem Dialogforen zu Nachhaltigkeit zwischen den Hochschulen und mit gesellschaftlichen Gruppen, Studienreisen, Austausch von Studierenden und Lehrenden, parallele und gemeinsame Lehrveranstaltungen zum Thema „Engagement für eine zukunftsfähige gerechte Welt“. Das Projekt läuft bis 2011 und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der brasilianischen Partnerorganisation CAPES unterstützt.
- Konzeptionelle Begleitung des Projektes Brücken zum interkulturellen und interreligiösen Dialog in Amman („Amman-Projekt“): Seit 2007 kooperieren fünf (seit 2009: sechs) Evangelische Hochschulen auf vertraglicher Grundlage, um Studierenden in einem friedenspädagogischen Studienprogramm den Aufbau von Dialogkompetenzen zu ermöglichen. Kooperationspartner vor sind die Theodor-Schneller-Schule und die Deutsch-Jordanische Universität. Lerntagebücher und die Gestaltung eines Friedenstages mit den Schülerinnen und Schülern intensivieren die Lernprozesse der Studierenden. Das Projekt wird im Rahmen eines Forschungsprojektes ausgewertet.

## Perspektiven

Schon 2005 sind CI und EED der Frage nachgegangen, wie die Wirksamkeit der Ergebnisse der Projektstelle über den Projektzeitraum hinaus sichergestellt werden könnte<sup>27</sup>. Das diskutierte Modell wurde als minimale „Nachhaltigkeitsstruktur“ bezeichnet, mit der eine längerfristige Unterstützung der Evangelischen Hochschulen angestrebt wurde – allerdings in einem wesentlich geringeren Umfang (ca. 20% des Tätigkeits- und Leistungsumfangs der Projektstelle) und auf wenige wesentliche Aufgaben konzentriert. Die Kooperation mit Stellen, die sich dem Lernbereich Globale Entwicklung widmen (z.B. Studienleiter/-innen in den Pädagogisch-Theologischen Instituten) ist vorgesehen.

Im Beirat von *peb* wurde dafür plädiert, die nach dem 1. Oktober 2009 noch zur Verfügung stehenden Ressourcen für die Erledigung der Abschlussarbeiten und die Einrichtung und Arbeit einer Nachhaltigkeitsstruktur zu nutzen. Im Dezember 2009 hat der EED beschlossen, die bewilligten Finanzmittel umzuwidmen und die *Arbeitsstelle Globales Lernen an Evangelischen Fachhochschulen des CI und des EED an der Evangelischen Hochschule Freiburg* zu unterstützen.

*Ansprechpartner: Dr. Dirk Oesselmann*

---

<sup>27</sup> Hier wird ein Grundproblem bestimmter drittmittelfinanzierter Projekte erkennbar: Die Bearbeitung von Daueraufgaben über „Projekte“ sicherzustellen, stößt schnell an Grenzen. Insbesondere hat sich erwiesen, dass es nur selten gelingt, mithilfe von durch Drittmittel finanzierte Projekte Träger für die Verstetigung der Übernahme von Aufgaben mit Eigenmitteln zu gewinnen. .



## Arbeitsbereich III

### Bildung in der Schule

Im Arbeitsbereich III werden grundlegende Fragen zur allgemeinen und schulischen Bildung sowie zum Religionsunterricht in der Schule bearbeitet. Dazu gehören neben Unterricht und Erziehung Fragen der Schulentwicklung und der Lehrerbildung.

Die Schwerpunkte von Literatur- und empirischen Studien, Entwicklungsprojekten, begleitenden Vorhaben, Beratungsaufgaben sowie Vernetzungen mit Dritten ergeben sich aus aktuellen Anforderungen und Anfragen, Beobachtungen von aktuellen Entwicklungen und Bedarfsartikulationen, bestehenden Kooperationen sowie aus persönlichen Präferenzen und Kompetenzen der Mitarbeitenden. Je nach Aufgabenstellung berücksichtigen sie regionale Bedarfe sowie nationale, europäische oder internationale Perspektiven.

An diesem Arbeitsbereich ist eine Reihe von bereichsübergreifenden Aufgaben angesiedelt. Insbesondere ist eine Stelle für „Evangelische Bildungsverantwortung in Europa“ zuständig. Außerdem ist dem Arbeitsbereich die „Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut (WAES)“ zugeordnet.

## Schulentwicklung und Unterstützung Evangelischer Schulen

Unter „Schulentwicklung“ ist die systematische, zielgerichtete, selbstreflexive und für die Bildung der Schüler/-innen funktionale Entwicklung der einzelnen Schule als pädagogische Handlungs- und Gestaltungseinheit zu verstehen. Entwicklungsprozesse können im fortlaufenden Schulalltag stattfinden, sie können aber auch als ein *institutioneller*, selbst organisierter und reflektierter Prozess einer Schule als lernendem System ablaufen. In *komplexer* Weise wird Schulentwicklung unterstützt, wenn entsprechende Rahmenbedingungen (z.B. Inspektion, Qualitätsanalyse) geschaffen werden, die Schulen bei ihrer Selbstkoordinierung anregen, unterstützen und in ein System von Evaluation, Feedback und Beratung einbinden.

In zwei Vorhaben hat das Comenius-Institut hierbei mit dem evangelischen Schulwesen kooperiert: durch eine Modell-Tagung für evangelische Ganztagsgrundschulen und durch die Evaluation der neuen Zeitstruktur eines evangelischen Gymnasiums.

Evangelische Schulen können in der Regel noch nicht auf ein komplexes Unterstützungssystem für ihre systematische Entwicklung zurückgreifen. Stattdessen

suchen sie sich je nach Bedarf die Fortbildung, Beratung und Begleitung, die sie finden und finanzieren können<sup>1</sup>.

## Evangelische Grundschulen als Ganztagsgrundschulen

In Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule und dem Theologisch-Pädagogischen Institut (TPI) der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Arbeitsstelle Neudietendorf fand im Januar 2009 eine dreitägige Tagung für Lehrer-Erzieher-Teams von evangelischen Ganztagsgrundschulen statt. Im Zentrum stand die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte einer Jahrgangsstufe, bei der Förderung von Jungen im Schulalltag sowie bei der Lern- und Leistungsbeobachtung und -dokumentation. Vier fortbildungs- und didaktische Elemente, die in einem früheren Modellprojekt des CI (Evangelische Grundschulen werden Ganztagsgrundschulen – EGGs) entwickelt und erprobt waren, wurden in modifizierter Form in diese Tagung einbezogen, um die Wirksamkeit der Fortbildung zu erhöhen: (a) Die Teilnahme war ausschließlich für Tandems oder Teams einer Schule möglich; (b) die Teilnehmenden brachten eine vorbereitete Beschreibung ihrer Ausgangssituation an der Schule mit; (c) die Teilnehmenden erarbeiteten ein Vorhaben, ein Projekt oder eine Strategie, die sie in der Back-Home-Situation realisieren wollten. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde den Teilnehmenden (d) durch das TPI eine nachgehende Beratung am Ort der Schule angeboten und von zwei der teilnehmenden sechs Schulen auch genutzt.

Es hat sich in der Evaluation der Tagung gezeigt, dass sich diese fortbildungs- und didaktischen Elemente immer dann als besonders fruchtbar und weiterführend erweisen, wenn die teilnehmenden Teams über Kooperationserfahrungen verfügen oder eine ausgeprägte Bereitschaft zur Kooperation besteht. Wenn das Interesse am Thema nur mit individuellen Verwertungsintentionen verknüpft wird, ist die Reichweite in schulpraktisches Handeln hinein stark begrenzt.

Ein weiteres Moment der Wirksamkeit des Modellprojekts EGGs zeigte sich darin, dass zwei Teams der damaligen Teilnehmenden in dieser Tagung als Impulsgeberinnen in Arbeitsgruppen mitwirkten. Daraus ist zu folgern: Wenn die Vernetzung der evangelischen Grundschulen veranlasst, aktiv gefördert und regelmäßig unterstützt wird, kann das pädagogische Potenzial besser als bisher genutzt und weiterentwickelt werden.

Der didaktische Ansatz, die eigene Praxis in der Verschränkung von Konzeptionsentwicklung und Kooperation zum Fortbildungsgegenstand zu machen, ist auch für andere Felder evangelischer Bildungspraxis interessant. Dazu wird es für den Bereich der kirchlich-gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2010

<sup>1</sup> Vgl. hierzu auch den Bericht der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule auf S. 76f.

eine erste Veranstaltung in Zusammenarbeit des CI (Matthias Spenn, Yvonne Kaiser) mit dem Amt für Kirchliche Dienste der Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Fachbereich Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern (Simone Merkel), geben.

*Ansprechpartner/-innen: Dietlind Fischer, Yvonne Kaiser, Matthias Spenn*

## Evaluation der neuen Zeitstruktur (60 Minuten-Stunden)

Das Gymnasium in evangelischer Trägerschaft, die Viktoria-Schule in Aachen, hatte sich in einem zweijährigen Prozess mit Bedingungen, Chancen und Grenzen einer anderen Rhythmisierung des Schultags auseinandergesetzt. Erfahrungen des Evangelischen Gymnasiums in Siegen und der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg wurden in die Beratungen und Auseinandersetzungen einbezogen. Der Beschluss von Lehrerkollegium und Schulkonferenz sah vor, die neue Zeitstruktur von 60-Minuten-Stunden und entsprechenden Pausen innerhalb der Schuljahre 2008/2009 und 2009/2010 zu erproben und die Erprobung durch eine externe Evaluation zu unterstützen.

Das Comenius-Institut konnte auf das Evaluationskonzept zurückgreifen, das drei Jahre zuvor in Siegen verwendet wurde. Das Konzept sah eine Befragung der Lehrkräfte zu zwei Zeitpunkten, vor dem Beginn und nach einem Jahr der Erprobung, vor, ergänzt durch drei Gruppendiskussionen mit Lehrkräften und erweitert mit Anregungen für Lehrkräfte für die qualifizierte Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus wurde die schulinterne Begleitgruppe der Evaluation beraten. Die Auswertung der Fragebögen wurde mit dem Programm GRAFSTAT vorgenommen.

Ähnlich wie in Siegen zeigte sich nach einem Schuljahr, dass die überwiegende Mehrheit von Lehrkräften und Schüler/-innen von der Beruhigung des Schultages positiv angetan waren und die Unterrichtszeiten als optimiert wahrnahmen. Lediglich in der Gymnasialen Oberstufe gab es Anpassungsschwierigkeiten, und die Kolleg/-innen der Kunsterziehung nahmen mehr Nachteile als Vorteile bei fehlenden Doppelstunden wahr. Die neue Zeitstruktur auch als Chance zur Unterrichtsentwicklung zu nutzen, konnte nicht überzeugend mit den Erfahrungen aus dem ersten Jahr der Erprobung bestätigt werden. 86% des Kollegiums sind mit der pädagogischen Qualität der Schule insgesamt zufrieden, wobei jüngere Lehrkräfte und weibliche zufriedener sind als ältere und männliche. Das Ergebnis verweist auf eine ausgeprägte Kollegialität und Anerkennung der pädagogischen Leistungen. Es wurde empfohlen, in den Fachgruppen und in den pädagogischen Konzepten der jeweiligen Jahrgänge konkrete und realisierbare Ziele der Unterrichtsentwicklung zu vereinbaren.

*Ansprechpartnerin: Dietlind Fischer*

## Praxisforschung

Der Ansatz der Praxisforschung und der Nordverbund Schulbegleitforschung sind zwei weitere miteinander verbundene Kontexte, in denen das Thema „Schulentwicklung“ bearbeitet wird. Der Nordverbund Schulbegleitforschung, der sich explizit an der wissenschaftstheoretischen Programmatik der Praxisforschung orientiert, wurde 1998 als Netzwerk zwischen verschiedenen Hochschulen, Ausbildungsseminaren, Einrichtungen der Lehrerfortbildung, Schulaufsicht und Schulen eingerichtet. Sowohl Studierende, Referendarinnen und Referendare als auch Praktiker/-innen und Wissenschaftler/-innen nutzen das Netzwerk für die Verwirklichung gemeinsamer praxisbezogener Forschungsprojekte. Ziel dieser Forschungskoooperation ist die gemeinsame professionelle Weiterentwicklung von Schule und Lehrer/-innenbildung, die gerade im Zuge der Veröffentlichung der PISA-Studien neue Brisanz erhalten hat. Einmal im Jahr findet an wechselnden Standorten eine gemeinsame Tagung der Mitglieder des Nordverbunds Schulbegleitforschung statt. Bei diesen Tagungen geht es um die experimentelle Erprobung neuer Ansätze, um die gemeinsame Diskussion der lokalen Entwicklungen an den einzelnen Standorten und die Herstellung einer kritischen Öffentlichkeit.

Das Comenius-Institut ist Mitglied im Nordverbund Schulbegleitforschung und beteiligt sich u. a. durch die Mitwirkung an der Steuergruppe des Nordverbunds an der Vorbereitung und Ausgestaltung der Aktivitäten.

Im Nachgang zur Jahrestagung 2008 in Bremen hat sich eine Arbeitsgruppe konstituiert<sup>2</sup>, die ein Konzept für ein Symposium im Rahmen des DGfE-Kongresses 2010 in Mainz ausgearbeitet hat mit dem Titel „Der Beitrag der Praxisforschung zu einer demokratisch-partizipativen Schul- und Unterrichtsentwicklung“.

Schulentwicklung und Professionalisierung im Kontext von Praxisforschung wurde auch im Rahmen der Tagung der DGfE-Kommission „Professionsforschung und Lehrerbildung“ thematisiert.

*Ansprechpartner: Dr. Andreas Feindt*

---

<sup>2</sup> Dr. Julia Hellmer (Universität Hamburg), Dr. Nicole Hollenbach (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Hilbert Meyer (Universität Oldenburg) und Dr. Andreas Feindt (Comenius-Institut Münster).

# Unterrichtsentwicklung und Lehrer/-innenfortbildung

## Projekt KompRU: Entwicklung und Evaluation kompetenzorientierten Religionsunterrichts

Als Fortsetzung der Arbeit im BiSRU-Projekt (2005-2007) wurde 2009 damit begonnen, eine didaktische Wendung des Modells grundlegender Kompetenzen religiöser Bildung voranzutreiben. Im Projekt zur Entwicklung und Evaluation eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts (KompRU) haben regionale Teams von Religionslehrer/-innen, Fachleiter/-innen und Dozent/-innen der religionspädagogischen Fortbildung kooperativ an der Entwicklung kompetenzorientierter Unterrichtssequenzen gearbeitet. Diese wurden im Unterricht erprobt und in den Regionalteams reflektiert. Neben der Unterrichtsentwicklung ging es in dem Projekt auch darum, einen Unterstützungsrahmen für Lehrerinnen und Lehrer zu erproben, die Kompetenzorientierung in ihrem Unterricht umsetzen wollen. Situationsbezug, Kooperation, Reflexion und Kontinuität bilden die konstitutiven Strukturmerkmale für diesen programmatischen Ansatz im Kontext der Fortbildung<sup>3</sup>.

Anfang 2009 haben die beiden letzten Regionalgruppen ihre Arbeit abgeschlossen. Parallel dazu wurde begonnen, erste Ergebnisse und Erfahrungen aus den Arbeitsprozessen in einen breiteren Diskussionszusammenhang zu stellen. In Fortbildungsveranstaltungen und auf wissenschaftlichen Tagungen wurden insbesondere drei inhaltliche Schwerpunkte thematisiert: (1) Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts und ihre religionsdidaktischen Konkretisierungen, (2) Ermittlung von Lernausgangslagen im Religionsunterricht als Hermeneutik von Schülerleistungen und (3) Weiterentwicklung der implementationstheoretischen Überlegungen aus dem KompRU-Projekt für die Arbeit der religionspädagogischen Fort- und Weiterbildungsinstitute.

### Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts

In den Veröffentlichungen zum Thema Bildungsstandards und Kompetenzorientierung gibt es eine ganze Reihe von Überlegungen, die sich auf die didaktische Gestaltung kompetenzorientierten Unterrichts beziehen. Diese Hinweise sind nicht

3 Feindt, A. (2009a): Vom Verlieren und Finden der Forschung. Anmerkungen zum forschenden Habitus von LehrerInnen in der Unterrichtsentwicklung. In: Hollenbach, N.; Tillmann, K.-J. (Hg.): Die Schule forschend verändern. Praxisforschung aus nationaler und internationaler Perspektive. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 147-165.

Feindt, A. (2009b): Implementation von Bildungsstandards und Kompetenzorientierung im Fach Ev. Religion – Das Beispiel KompRU. In: Feindt, A.; Elsenbast, V.; Schreiner, P.; Schöll, A. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann, S. 295-314.

nur fachspezifisch gebunden, sondern lassen sich übergreifend auf die Unterrichtsfächer beziehen. Für die Arbeit in den KompRU-Gruppen wurden diese Hinweise in Form von sechs Merkmalen kompetenzorientierten Unterrichts systematisiert. Diese überschneiden sich teilweise mit Merkmalen guten Unterrichts, wie sie im Kontext der Schulqualitätsforschung beschrieben werden. Insofern können die herausgearbeiteten didaktischen Überlegungen auch als kompetenzspezifische Konkretisierung guten Unterrichts gelesen werden (vgl. Abb. 1).

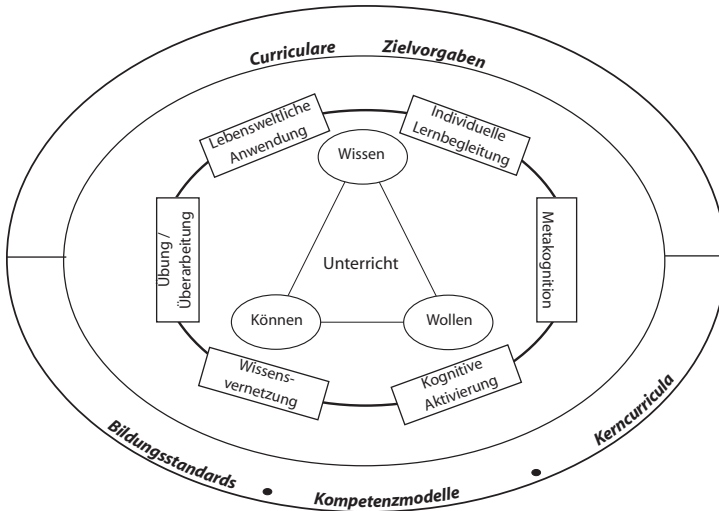


Abb. 1

Im Mittelpunkt der Abbildung steht der kompetenzorientierte Unterricht. Deshalb sind die Ecken des didaktischen Dreiecks hier nicht mit den Begriffen „Lehrer“, „Schüler“, „Sache“, sondern mit den für Kompetenzen konstitutiven Dimensionen „Wissen“, „Können“ und „Wollen“ belegt. Die Konkretisierung der zu erwerbenden Kompetenzen erfolgt durch die curricularen Zielvorgaben in Form von Bildungsstandards, Kompetenzmodellen und Kerncurricula, die den Außenkreis bilden. Die Frage, wie Unterricht gestaltet werden kann, damit er den Erwerb der angezielten Kompetenzen befördert, kommt durch den Mittelkreis in den Blick, auf dem die sechs Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts angeordnet sind. Die theoretische Aufarbeitung der Merkmale wurde in zwei Veröffentlichungen vorgenommen.<sup>4</sup>

4 Feindt, A. (2008): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: ein Projekt zur kooperativen Unterrichtsentwicklung. In: CI-Informationen 2008; H.2, S. 1-2. Online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2008-2.pdf>  
 Feindt, A. (2010): Wie geht kompetenzorientierter Unterricht? Didaktische Herausforderungen im Zentrum der Lehrarbeit. In: Feindt, A.; Klaffke, T.; Röbe, E.; Rothland, M.; Terhart, E.; Tillmann, K.-J. (Hg.): Lehrarbeit – Lehrer sein. Friedrich Jahresheft

Anhand der in den KompRU-Regionalgruppen entwickelten, erprobten und gemeinsam reflektierten Unterrichtssequenzen, konnte die konkrete domänen-spezifische Ausgestaltung der Merkmale exemplarisch illustriert werden. Eine erste Zusammenfassung dieser didaktischen Konkretisierungen liegt bislang erst in Form eines Skriptes vor, das zusammen mit Unterrichtsbeispielen aus den KompRU-Gruppen unter anderem in Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt und diskutiert wurde.<sup>5</sup>

### Ermittlung von Lernausgangslagen im Religionsunterricht als Hermeneutik von Schülerleistungen

In den ersten Fortbildungsveranstaltungen, in denen die Ergebnisse aus dem KompRU-Projekt eingebracht wurden, zeigte sich, dass *Aufgaben*, mit denen Lernausgangslagen im Religionsunterricht aufgedeckt werden können, eine geeignete Einstiegsstelle in die Thematik darstellen. Die Auseinandersetzung mit vorliegenden Aufgabebearbeitungen von Schülerinnen und Schülern ist ein Weg, um den mit der Kompetenzorientierung angestrebten Perspektivwechsel auf die Leistungen der Schüler/-innen bereits in der Fortbildung zu konkretisieren. Während in einem ‚herkömmlichen‘ Unterricht Diagnostik funktional vielfach auf das Selektionsmandat bezogen wird, so erfordert dies in einem auf den outcome fokussierten Unterricht ein Umdenken. Diagnostik im kompetenzorientierten Unterricht ist konstitutiv vor allem als Förderdiagnostik zu konzeptualisieren. Der geforderte Perspektivenwechsel vom input hin zum outcome des Unterrichts ist entsprechend auch ein Perspektivenwechsel von der Selektions- hin zur Förderdiagnostik.

Für den Religionsunterricht geht es zum jetzigen Zeitpunkt weniger um eine an Tests orientierte Diagnosegenauigkeit, denn für die Diagnose religiöser Kompetenzen liegen bislang keine empirisch geprüften Kompetenzmodelle vor. In den Regionalgruppen wurde versucht, über geeignete diagnostische Aufgaben die Lernausgangslagen zu ermitteln, die über eine „objektivierende Leistungsbewertung nach dem Prinzip richtig/falsch“ hinausgeht.<sup>6</sup> Für solche Aufgaben werden in der Literatur einige Merkmale beschrieben. Nach Leuders<sup>7</sup> sollte eine diagnostische Aufgabe die Schüler/-innen anregen, möglichst aussagekräftige Produkte zu erstellen, und nicht nur Löser und Nichtlöser unterscheiden, sondern eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus ermöglichen.

---

2010. Seelze: Friedrich Verlag (im Erscheinen).

5 Feindt, A.; Herbig, R. (2009/2010): Hosentaschenskript zur Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Unveröff. Manuskript für Fortbildungsveranstaltungen. Münster: Comenius-Institut.

6 Leuders, T. (2006): „Erläutere an einem Beispiel ...“: mathematische Kompetenzen erkennen und fördern – mit offenen Aufgaben. In: Friedrich Jahresheft 24, S. 88.

7 A.a.O., S. 87f.

Der Ansatz einer *Hermeneutik von Schüleräußerungen* hat sich mehr und mehr als ein fruchtbarer Weg für die Gestaltung von Fortbildungsveranstaltungen für Religionslehrerinnen und Religionslehrern herausgestellt. Es geht um einen Perspektivwechsel, der die Handlungs- und Deutungsmuster der Schüler/-innen nachvollzieht und für einen didaktisch sinnvollen Fortgang des Unterrichts im Sinne der Bereitstellung passender Lernangebote nutzbar macht.<sup>8</sup>

### Implementation

KompRU als Entwicklungsprojekt erforderte von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein hohes zeitliches Engagement. Darüber hinaus war die Entwicklung kompetenzorientierter Unterrichtseinheiten eine größere Herausforderung als zunächst gedacht. Nicht immer sind die Gruppen zu Ergebnissen gekommen, die inhaltlich befriedigend waren. Ungeachtet dessen wurde in den Rückmeldungen zu den einzelnen Arbeitstreffen und in den Abschlussdiskussionen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine große Zufriedenheit mit der Arbeit im KompRU-Projekt geäußert. Positiv wurde hervorgehoben, dass in den Teams die Möglichkeit bestand, gemeinsam intensiv an der Gestaltung des eigenen Unterrichts zu arbeiten. Ein nötiges Vorgehen, das im laufenden Schulbetrieb nur selten umgesetzt wird.

Die strukturelle Konzeption des KompRU-Projektes, die damit verbundene Implementationsstrategie, die praktischen Herausforderungen und die Einschätzungen der Teilnehmenden wurden auf der EERA-Konferenz 2008 in Göteborg, der 13. Fachtagung des Nordverbands Schulbegleitforschung in Bremen und einer gemeinsamen Tagung der DGfE-Kommissionen Kommissionen „Schulforschung und Didaktik“ und „Professionsforschung und Lehrerbildung“ der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt. Die Perspektiven wurden in drei Veröffentlichungen ausgearbeitet.<sup>9</sup>

### Zusammenfassende Perspektiven

Aus unserer Sicht hat es sich bewährt, die theoretische Fundierung religiöser Kompetenzen (Projekt BiSRU) und die Entwicklung kompetenzorientierter Unterrichtssequenzen (Projekt KompRU) diskursiv unter hoher Beteiligung vieler

<sup>8</sup> Vgl. Feindt 2009a, s. Anm. 3, S. 52.

<sup>9</sup> Fischer, D.; Feindt, A. (2008): Broadening Perspectives on Teaching towards Competencies – Religious Education as an Example. Paper presented at ECER 2008 „From Teaching to Learning?“ – Conference of the European Educational Research Association EERA – Gothenburg/Sweden, September 10-12, 2008. Verfügbar unter dem link: <http://www.ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru9.pdf>; vgl. Feindt 2009b, s. Anm. 3, S. 52; Fischer, D.; Feindt, A. (2010): Vom Kompetenzmodell zum Unterricht – Entwicklungsstrategien im Fach Evangelische Religion. In: Gehrman, A.; Hericks, U.; Lüders, M. (Hg.): Bildungsstandards und Kompetenzmodelle – Eine Verbesserung der Qualität von Schule, Unterricht und Lehrerbildung? Bad Heilbrunn: Klinkhardt (im Erscheinen).



verschiedener Akteure anzulegen. Im Zuge der Veröffentlichung des Modells grundlegender Kompetenzen religiöser Bildung<sup>10</sup> hat sich eine breite Diskussion innerhalb der Religionspädagogik und quer zu den Konfessionen entwickelt.<sup>11</sup> Damit wurden differenzierte Grundlagen für weitere Aktivitäten im Bereich der Bildungsplanung geschaffen. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kompetenzen momentan ausschließlich auf der Basis normativer Überlegungen angesiedelt sind. Es braucht weitere fachdidaktische Forschungen, die eine empirische Fundierung der Kompetenzen und ihrer Niveaus vornehmen.

Die partizipative Grundstruktur des KompRU-Projektes hat dazu geführt, dass Beispiele für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts entwickelt wurden, die über die beteiligten Lehrkräfte eng an die Alltagswirklichkeit des Religionsunterrichts gebunden sind. Die drei hier ausgeführten Perspektiven wurden auf einer Vielzahl von Tagungen und Kongressen in die Diskussion mit Vertreter/-innen der Lehreraus- und -fortbildung sowie mit Kolleg/-innen aus Erziehungswissenschaft und Religionspädagogik eingebracht. Darüber hinaus bestand seitens einer Reihe von ALPIKA-Instituten ein großes Interesse daran, Perspektiven aus dem KompRU-Projekt zeitnah in die eigene Fortbildungs- und Bildungsplanarbeit einzubinden. Insgesamt wurde deutlich, dass die generierten Ergebnisse und Ideen aus der KompRU-Arbeit anschlussfähig sind an die Perspektiven der Kolleginnen und Kollegen aus den religionspädagogischen Instituten.

Neben dem KompRU-Projekt wurden in den vergangenen Jahren an vielen anderen Orten Überlegungen zur kompetenzorientierten Gestaltung des Religionsunterrichts angestellt. Oftmals handelt es sich bei diesen Vorhaben um regional und institutionell situierte Arbeitszusammenhänge, die nur schwer über das eigene Bezugssystem hinaus sichtbar werden.

Im Frühjahr 2009 hat das Comenius-Institut daher zu einer Konsultation zum Thema „Kompetenzorientierung im Religionsunterricht“ nach Münster eingeladen. Ziel dieses Treffens war es, die regionen-, phasen- und institutionenübergreifende Diskussion zwischen Universitäten, Studienseminaren und kirchlichen Fortbildungseinrichtungen zu befördern. Unter der doppelten Perspektive einer *Bestandsaufnahme* und einer *Beschreibung anstehender Entwicklungsaufgaben* im Kontext kompetenzorientierten Religionsunterrichts, ging es insbesondere um

- den Austausch von Erfahrungen und die Verständigung über drängende Fragen und Probleme,
- die Vorstellung und Diskussion von Zwischenergebnissen,

<sup>10</sup> Fischer, D.; Elsenbast, V. (Hg.) (2006): Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. Zur Entwicklung des evangelischen Religionsunterrichts durch Bildungsstandards für den Abschluss der Sekundarstufe I. Münster: Comenius-Institut.

<sup>11</sup> Elsenbast, V.; Fischer, D. (Hg.) (2007): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“. Münster: Comenius-Institut.

- die Identifikation von Entwicklungs- und Forschungsbedarfen sowie
- die Entwicklung von Ideen zur Zusammenarbeit und ggf. die Verabredung konkreter Vorhaben,

Im Anschluss an diese Konsultation wurde im Comenius-Institut eine Veröffentlichung konzipiert, die darauf zielt, die aktuelle Diskussion zum Thema Kompetenzorientierung im Religionsunterricht zu bündeln.<sup>12</sup>

Seit 1998 wird in zweijährigem Rhythmus vom Comenius-Institut gemeinsam mit einem regionalen evangelischen und katholischen Partner eine Fachtagung für Lehrerfortbildner kirchlicher Einrichtungen veranstaltet. An der Vorbereitung und Ausrichtung der 6. überregionalen Fachtagung (2009) waren das Pädagogisch-Theologische Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bonn und die Hauptabteilung Schule und Bildung des Erzbistums Köln als Partner beteiligt. Die dreitägige Tagung stand unter dem Thema „Alles neu – alles anders? – Kompetenzorientierung als Herausforderung für Unterricht und Lehrerfortbildung“. Das Thema „Kompetenzorientierung“ hat schon die 5. überregionale Fachtagung 2007 in Hofgeismar beschäftigt. Die Diskussion befasst sich seitdem nicht mehr vor allem mit Definitionen, sondern durch die Vorlage von neuen Bildungsplänen und Kerncurricula liegen auch Erfahrungen mit unterrichts- und schulpraktischen Realisierungen im Rahmen von Lehrerfortbildung und anderen Unterstützungssystemen vor. Daran schloss die Fachtagung 2009 an, indem sie einerseits durch Vorträge eine aktuelle, durch empirische Forschung gestützte Bestandsaufnahme aktueller Entwicklungen verfügbar machte, andererseits in Arbeitsgruppen mit Bezug auf die Erfahrungen im KompRU-Projekt am Beispiel von Lernstandsdiagnostik erkundete, wie Lehrkräfte künftig bei der Weiterentwicklung des Religionsunterrichts unterstützt werden können.

### Zukünftige Entwicklungsaufgaben

Über die Erprobung und Diskussion erster KompRU-Ergebnisse konnte festgestellt werden, dass die Arbeit an kognitiv aktivierenden Aufgaben und den sich daran konstituierenden Lernprozessen der Schüler/-innen im Sinne einer Hermeneutik von Schülerleistungen ein ertragreicher Weg ist, um für Lehrer/-innen und Fortbildner/-innen einen anschlussfähigen Zugang zum Thema *Kompetenzorientierung im Religionsunterricht* zu eröffnen. Entsprechend sind für die Zukunft Projekte geplant, die die Entwicklung von Aufgaben zur Kompetenzorientierung des RU als Verfahren der Qualitätssicherung in den Mittelpunkt rücken:

- *Entwicklung, Erprobung und Analyse von kognitiv aktivierenden Aufgaben und Schülerleistungen:* Ein kompetenzorientierter Unterricht muss immer wieder Situationen schaffen, in denen Schüler/-innen Kompetenzen zeigen können

<sup>12</sup> Feindt, A. u.a. 2009b, Anm. 3, S. 52.

bzw. zur Bearbeitung von Herausforderungen anwenden müssen. Diese Aufgaben müssen eine Vielzahl unterschiedlicher Lösungen zulassen und so den Schüler/-innen die Möglichkeit eröffnen, ihre eigenen Bearbeitungswege anzulegen. Für die Lehrer/-innen stellt sich die Aufgabe, die Bearbeitungsstrukturen und die darin enthaltenen Kompetenzen zu erkennen und auf dieser Basis passende Lernangebote zu unterbreiten. Für Unterricht und Lehrer/-innenfortbildung fehlt es an solchen exemplarischen Aufgaben und Analysen von Bearbeitungsstrukturen. Gemeinsam mit Religionsdidaktiker/-innen von Universitäten und landeskirchlichen Fortbildungsinstituten sollte ein Pool von Aufgaben zu unterschiedlichen Kompetenzen entwickelt und in den Schulen erprobt werden. Die Bearbeitungsergebnisse der Schüler/-innen sollen im Anschluss hinsichtlich der vorfindlichen Kompetenzen und Bearbeitungsstrukturen analysiert werden.

- *Erstellung einer internetbasierten Dokumentation der Aufgaben und Analysen:* Die Arbeitsergebnisse des oben skizzierten Aufgabenprojekts sollen für unterschiedliche Arbeitszusammenhänge und Abnehmer/-innen aufbereitet werden. Angestrebt wird ein Nutzen für den Einsatz in der schulischen Praxis des Religionsunterrichts, für die Lehrer/-innenfortbildung sowie für den weiteren wissenschaftlichen Diskurs. Als Vorbild dienen hier die internetbasierten Aufgabenportale der Entwicklungs- und Fortbildungsprojekte SINUS<sup>13</sup>, Chemie im Kontext sowie Biologie im Kontext. Für die Einbindung der Abnehmer/-innen in die Kommentierung und Weiterentwicklung der vorgeschlagenen Aufgaben und Analysen sollte die Expertise von rpi-virtuell einbezogen werden.
- *Erprobung der Aufgaben in der Lehrer/-innenfortbildung:* Unter Einbezug der Erfahrungen aus dem KompRU-Projekt und den zu entwickelnden Aufgaben sollten gemeinsam mit ausgewählten Fortbildungsinstituten der Landeskirchen solche Fortbildungsformate entwickelt werden, die Strukturmerkmale des KompRU-Projekts in handhabbarer, pragmatischer Form aufnehmen (konkreter Unterrichtsbezug, Kooperation, Kontinuität, Reflexion). Diese Formate sollten gemeinsam mit den beteiligten Fortbildungsinstituten in Begleitstudien empirisch auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden.

*Ansprechpartner: Dr. Andreas Feindt*

---

<sup>13</sup> <http://sinus-transfer.uni-bayreuth.de>

## Projekt MINT: Mentorieren in der Lehrerfortbildung

Das mit Mitteln des EU-Programms COMENIUS geförderte Projekt „MINT – Mentoring in Teacher Education“ (Förderzeitraum 2003-2007) konnte mit einer englischsprachigen Veröffentlichung<sup>14</sup> nun weiter verbreitet werden. Zusammenfassungen in Form von Zeitschriftenbeiträgen<sup>15</sup> wurden aufmerksam rezipiert. Das führte zu Vortragsanfragen in der Universität Kassel, dem Amt für Lehrerbildung Frankfurt/M., dem Thüringer Institut für Lehrerbildung ThILLM in Bad Berka und einem Netzwerk von Lehrerbildnern der zweiten Ausbildungsphase. Da in allen Bundesländern mit der Umstellung der Lehrerbildung die Schulen stärker als bisher als Ausbildungsorte für Lehrende verstanden und einbezogen werden, wird auch der Bedarf nach Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren künftig noch steigen. Die Erfahrungen und Ergebnisse des MINT-Projekts werden weiterhin disseminiert. Sie geben Impulse für regionale Unterstützungssysteme der Lehreraus- und -fortbildung.

## Projekt RUSch: Fortbildung der Lehrerfortbildner/-innen

Auf eine Anfrage der Evangelischen Kirche im Rheinland wurde 2008 ein Konzept zur berufsbegleitenden Fortbildung von Lehrerfortbildner/-innen entwickelt. „Religionsunterricht und Schule unterstützen“ (Projekt RUSch) bietet Lehrerfortbildner/-innen die Möglichkeit, in vier jeweils zweitägigen Tagungs-Modulen (2009-2010) die Unterrichtsentwicklung (I), die Kontextuierung des Religionsunterrichts im Rahmen von Schulentwicklung (II), die fortbildungsdidaktische Unterstützung von kollegialen Fachgruppen als professionelle Lerngemeinschaften (III) sowie methodisch-didaktische Prinzipien der Lehrerfortbildungsarbeit (IV) systematisch und kooperativ zu erarbeiten. An der Fortbildung nehmen 23 Personen teil. Die Teilnehmenden planen, erproben und reflektieren jeweils ein Projekt in ihrer eigenen Fortbildungsarbeit, das sie als Beitrag zu einer Publikation zur Lehrerfortbildung in kirchlicher Trägerschaft zur Verfügung stellen.

*Ansprechpartnerin: Dietlind Fischer*

<sup>14</sup> Fischer, D.; Andel, L. v.; Cain, T.; Zarkovic-Adlesic, B.; Lakerveld, J. v. (2008): Improving School-based Mentoring. A Handbook for Mentor Trainers. Münster/New York: Waxmann.

<sup>15</sup> Fischer, D. (2008a): Mentorieren. Zwischen kollegialer Begleitung, professionellem Anspruch und persönlichem Zuspruch. In: Schulverwaltung spezial 10; H.1, S. 38-40. Fischer, D. (2008b): Mentorieren. Eine anregungsreiche Lernumgebung für Lehrende. In: Seminar – Lehrerbildung und Schule 14; H.2, S. 83-89.

## Religionsunterricht und Bildungsplanung

Fachspezifische wie fachübergreifende strukturelle und curriculare Vorgaben werden in den Bundesländern weiterentwickelt. Die kirchlichen Bildungsadministrationen artikulieren deshalb je und je einen Bedarf sowohl an spezifischer Beratung und fachlicher Zuarbeit als auch an länderübergreifender Orientierung und Zusammenschau.

Inwieweit die facettenreiche Kategorie eines biblischen „Kanons“ Grundlage für die Gestaltung des Faches Evangelische Religion und für bildungsplanerische Konsequenzen sein kann, leuchten die Beiträge des religionspädagogischen Kolloquiums von 2007 aus, die unter dem Titel „Zwischen Kanon und Lehrplan“ veröffentlicht wurden.<sup>16</sup>

Fachspezifische Bildungsstandards sind für eine Reihe von Fächern etabliert und teilweise inzwischen weiterentwickelt. An einem Orientierungsrahmen für die Bildungsstandards für das Fach Evangelische Religion für die Sekundarstufe arbeitete eine Arbeitsgruppe des Kirchenamts der EKD, an der das Comenius-Institut beteiligt war. Voraussichtlich wird der Orientierungsrahmen vom Rat der EKD im Frühjahr 2010 verabschiedet werden.

Nachdem die Einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur in den Fächern Evangelische Religion und Katholische Religion von der KMK verabschiedet worden waren, erarbeitete eine Arbeitsgruppe mit Vertreter/-innen der Pädagogisch-Theologischen Institute ein Kerncurriculum für die Sekundarstufe II des Gymnasiums, das nach seiner Verabschiedung im Rat der EKD im Januar 2010 veröffentlicht wurde.

Um eine Übersicht bezüglich der unterschiedlichen Regelungen zum Religionsunterricht in der Oberstufe in den einzelnen Bundesländern zu gewinnen, hat die ALPIKA-AG „Sekundarstufe II/Gymnasium“ 2008 erstmalig eine „Bestandsaufnahme zur Situation des Evangelischen Religionsunterrichts in der Oberstufe des Gymnasiums“ erstellt und Schlussfolgerungen für die kirchliche Bildungspolitik gezogen.<sup>17</sup> Die Ergebnisse sind vom Comenius-Institut veröffentlicht worden und werden künftig jährlich aktualisiert.<sup>18</sup>

*Ansprechpartner/-in: Volker Elsenbast, Dr. Annebelle Pithan*

<sup>16</sup> Büttner, G.; Elsenbast, V.; Roose, H. (Hg.) (2008): Zwischen Kanon und Lehrplan. Münster: LIT.

<sup>17</sup> Dam, H.; Pithan, A. (Hg.) (2008): Evangelische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums. Bestandsaufnahme 2008. Hg. im Auftrag des Geschäftsführenden Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft der Leiter und Leiterinnen der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter (ALPIKA). Münster: Comenius-Institut.

<sup>18</sup> Dam, H.; Pithan, A. (Hg.) (2009): Evangelische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums. Bestandsaufnahme 2009. Hg. im Auftrag des Geschäftsführenden Ausschusses

## Berufliche Schulen und Berufsschulreligionsunterricht

Das Comenius-Institut hat seine Aktivitäten im Bereich Berufliche Schulen/Berufsschulreligionsunterricht (BRU) wieder verstärkt.

Die bundesländerspezifische strukturelle Heterogenität der beruflichen Bildung und die unterschiedlichen regionalen Ausprägungen und Herausforderungen des BRU machen dieses Bildungsfeld sehr unübersichtlich. Neue Herausforderungen, vor allem der 2008 in Kraft getretene Europäische Qualifikationsrahmen und die damit verbundene Anforderung an die Mitgliedsstaaten, entsprechende nationale Qualifikationsrahmen zu erarbeiten, beeinflussen die zukünftige Konzeption, Zielsetzung und Bewertung der Beruflichen Bildung und des BRU. Die knapper werdenden Ressourcen der Landeskirchen zur Unterstützung des BRU und die Feststellung, dass die wesentlichen tragenden Unterstützungssysteme des BRU (wie z.B. die ALPIKA-Arbeitsgruppe Berufliche Schulen/BRU (BS), CI, Bildungsdezernate der Landeskirchen, Hochschulinstitute, BRU-Lehrerverbände etc.) nicht in ausreichendem Maße untereinander verbunden und vernetzt sind, erschweren die (Qualitäts-)Sicherung des BRU zusätzlich.

### Konsultationsprozess „Eine Stimme für den evangelischen BRU“

Auf Initiative der ALPIKA-AG BS hat das CI in Zusammenarbeit mit der AG, mit der Gesellschaft für Religionspädagogik und den landeskirchlichen Referenten für berufliche Schulen im April 2008 eine Konsultationstagung zum Thema „Eine Stimme für den evangelischen BRU“ im Haus Villigst durchgeführt. Eingeladen waren Delegationen der unterschiedlichen Akteure im Handlungsfeld BRU aus der gesamten Bundesrepublik. Die dort vorgenommene Bestandsaufnahme zeigt wenigstens drei wesentliche Herausforderungen: a) eine inhaltliche und strategische Ausrichtung der BRU-Landschaft ist erforderlich, b) die Handlungsfähigkeit der BRU-Unterstützungssysteme ist zu erhöhen, c) zu dieser Unterstützung sind in der EKD Strukturen aufzubauen (Projektstelle/Arbeitskreis u.a. auch zur Unterstützung einer bildungspolitischen Interessenvertretung).

Die Konsultation hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der ALPIKA-AG BS, der AEED und der regionalen Berufsschulverbände, der Redaktion des BRU-Magazins, den Referenten für berufliche Schulen in den Landeskirchen und Hochschulvertretern, beauftragt, die begonnene Bündelung der Interessen für den evangelischen BRU weiterzuführen und Möglichkeiten zum Aufbau eines Unterstützungssystems auf EKD-Ebene zu eruieren. Yvonne Kaiser hat die Geschäftsführung dieser Arbeitsgruppe übernommen. Im Oktober 2008 und

---

der Arbeitsgemeinschaft der Leiter und Leiterinnen der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter (ALPIKA). Münster. [http://ci-muenster.de/biblioinfothek/open\\_access/oa\\_ru27.php](http://ci-muenster.de/biblioinfothek/open_access/oa_ru27.php)

Februar 2009 hat die Arbeitsgruppe weiterführende Überlegungen zur Stärkung des evangelischen BRU angestellt. Dazu gehören:

- Überlegungen zur Interessenvertretung des BRU auf Bundes- und EU-Ebene,
- Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes von zentralen bundesweiten Veranstaltungen zum BRU,
- Entwicklung von Maßnahmen für eine bessere Außendarstellung des BRU.

Ebenso wurde ein erster Entwurf eines Aufgabenprofils für eine EKD-Projektstelle BRU erarbeitet. Die Einrichtung dieser Projektstelle BRU ist von der Schulreferentenkonferenz im Juni 2008 begrüßt worden. Da sie aktuell jedoch finanziell nicht zu realisieren ist, ist auf der Abschlussveranstaltung des Konsultationsprozesses im Mai 2009 in Bonn als alternative Möglichkeit zur Unterstützung des BRU die Einrichtung eines EKD-Arbeitskreises BRU (AK BRU) erwogen worden. Ein solcher Arbeitskreis soll die inhaltliche und organisatorische Vernetzung und Koordination der bundesweiten BRU-Handlungsfelder (Landeskirchen, Hochschulen, Institute, Gremien) organisieren, um die gemeinsamen Interessen fachlich fundiert und bildungspolitisch wirksam zu vertreten und umzusetzen. Dies wurde von der Konferenz der gliedkirchlichen Referent/-innen für Bildung, Erziehung und Schule im Januar 2010 unterstützt. Folgende Aufgaben bzw. Zielperspektiven des AK-BRU können benannt werden:

- Beobachtung und Beurteilung der Gesamtlandschaft des BRU (Wissenschaft, Politik, Gesellschaft, Schule),
- Vernetzung und Bündelung der kirchlichen Aktivitäten im Handlungsfeld BRU,
- Beratung von kirchlichen Entscheidungsträgern und Vorbereitung kirchlicher Stellungnahmen.

Der AK sorgt zudem für die Erledigung der Aufgaben in folgenden Aufgabengebieten: Planung und Koordination von zentralen Veranstaltungen (BRU-Symposium, Hochschultage), Koordination und Kommunikation der Kooperation mit anderen Partnern (EU, katholische Partner und andere Religionsgemeinschaften, Duale Partner, BIBB).

## Fachgespräch „BRU im Dialog“

Das CI startete auf Anregung der Evangelischen Kirche in Württemberg im Dezember 2008 eine Fachgesprächsreihe zum evangelischen Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen „BRU – Der Dialog“. Zielsetzung dieser Veranstaltungsreihe ist die Kontakt- und Gesprächsaufnahme aus EKD- bzw. gesamtkirchlicher Perspektive mit regionalen und überregionalen Gesprächspartnern im Handlungsfeld

Berufliche Schulen/BRU. Das Fachgespräch bietet für das sich neu konstituierende Handlungsfeld BRU eine weitere Möglichkeit mit Partnern aus Kirche, Schule und dualer Ausbildung ins Gespräch zu kommen. Das Fachgespräch soll alle zwei Jahre an wechselnden Orten innerhalb der EKD-Gliedkirchen stattfinden und in Kooperation mit der jeweiligen Mitgliedskirche und dem religionspädagogischen Institut organisiert werden. Das erste Fachgespräch war der Berufspädagogik gewidmet und fand am 12. Dezember 2008 zum Thema „Integration Jugendlicher mit schwierigen Startchancen als Aufgabe der beruflichen Bildung“ in Kooperation mit dem Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart und dem PTZ Stuttgart in Haus Birkach in Stuttgart statt.

## BRU und Hochschule

Im Rahmen der Bildung und Koordinierung von Netzwerken im Bereich BRU lud das CI im Mai 2008 Hochschulvertreterinnen und -vertreter zu einer Konsultation, mit dem Ziel, die Kräfte für den evangelischen BRU an den Hochschulen zu vernetzen und den Stand und die Planungen von empirischen Arbeiten zum BRU zu sichten. Die Konsultation zeigte, dass die Kapazitäten und Ressourcen an den Lehrstühlen und Fakultäten für den Bereich BRU sehr gering sind, wenngleich ebenso deutlich wurde, dass Forschungsbedarf auf verschiedenen Ebenen besteht z.B. zur Unterrichtsentwicklung oder hinsichtlich der Konsequenzen der Übergangssysteme für den BRU. An der Universität Tübingen wurde 2008 das Evangelische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) als Pendant zum entsprechenden katholischen Institut eröffnet. Es hat die Aufgabe, durch Forschungsprojekte und die Entwicklung didaktischer Modelle den BRU zu stärken. Schwerpunkte sind die wissenschaftliche Begleitung von Unterrichtsmodellen, wertorientierte Bildung, konfessionelle Bildung, interkulturelles und interreligiöses Lernen, Religionsdidaktik, neue Lernkulturen und Schulseelsorge. Als gesamtkirchliche und EKD-weite Einrichtung engagiert sich das CI bei EIBOR (zu dem im Übrigen auch eine institutionelle Verbindung besteht), und beteiligt sich an dessen Aktivitäten.

Unweigerlich stellte sich auf der Konsultation auch die Frage nach Ausbildungswegen zur Religionslehrkraft an Berufsbildenden Schulen und nach Ausbildungsstrukturen. Das CI ist angefragt, eine Übersicht mit statistischen Angaben zu erarbeiten, um u.a. zu beantworten, an welchen Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland ein Studium möglich ist und welche Studiengänge modularisiert und nach Art der BBS binnendifferenziert sind.



## BRU-Fachportal

Das BRU-Magazin, das einzige bundesweit existierende Magazin für den BRU hat seit 2008 einen neuen Herausgeber- und Redaktionskreis und ein neues Layout. Das erste neue Heft ist mit der Ausgabe 47/2008 erschienen und hat mit der Neukonzeption Platz für wissenschaftliche Beiträge in der neuen Rubrik „BRU+Religionspädagogik“ geschaffen. Im Zuge der Neukonzipierung des Hefts ist auch ein neuer Internetauftritt des Magazins realisiert worden ([www.bru-magazin.de](http://www.bru-magazin.de)). Aktuell befindet sich ein BRU-Fachportal im Aufbau, das dem an BRU interessierten User einen Zugang zu dem komplexen Feld BRU ermöglichen soll. Das Fachportal BRU soll mit dem Evangelischen Bildungsserver, rpi-virtuell und der BRU-Magazin-Seite verknüpft werden und wird voraussichtlich im Frühjahr 2010 online gehen ([www.bru-portal.de](http://www.bru-portal.de)). Die Beratung und redaktionelle Begleitung der Internetpräsenzen ([bru-portal](http://bru-portal.de), [bru-magazin](http://bru-magazin.de), [rpi-virtuell](http://rpi-virtuell.de)) wird eine der Aufgaben des eingesetzten Arbeitskreises sein.

All diese Initiativen und Entwicklungen bieten Chancen zur Entwicklung und Stärkung des evangelischen BRU.

*Ansprechpartner/-in: Yvonne Kaiser, Volker Elsenbast*

## Genderbewusster Religionsunterricht

Ein Projekt des Comenius-Instituts konzentriert sich auf den Bildungsort Religionsunterricht und zielt auf eine Professionalisierung im Umgang mit der Geschlechterdimension: etwa in den sich bildenden und wandelnden Geschlechteridentitäten der Schüler/-innen und Lehrer/-innen, in geschlechtsspezifischen Vorstellungen in Gesellschaft und Kirche, in als männlich und weiblich konnotierten Entwicklungsaufgaben und Sozialisationsanforderungen sowie in Materialien und Unterrichtsinhalten, die unreflektierte Geschlechter- und Gottesvorstellungen vermitteln. Unter dem Titel „Geschlechter bilden. Perspektiven für einen genderbewussten Religionsunterricht“ veranstaltete das CI zusammen mit der Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Mai 2009 ein interdisziplinäres und ökumenisches Symposium in Münster. Vorträge und Workshops von renommierten Wissenschaftler/-innen aus Theologie, Pädagogik und Soziologie sowie von Vertreter/-innen innovativer schulischer Praxis stellten diese Thematik erstmals zusammenfassend einer interessierten Öffentlichkeit aus Schule, Hochschule und Fortbildung vor.

Die Vorträge widmeten sich Themen wie „Diversity statt Gender? Von der Bedeutung des Geschlechts im erziehungswissenschaftlichen Vielfaltsdiskurs“, „Wo steht die genderbewusste Religionspädagogik?“, „Mediale Bilder von Jugendlichen im

Web 2.0“, „Perspektiven und Leitlinien für einen gender-bewussten Religionsunterricht“. Workshops vertieften die Fragen bezogen auf Praxismodelle für Schulstufen und konkrete Unterrichtssituationen. Abschließend wurden Konsequenzen für die Lehrerbildung gezogen: „Genderbewusst Religion lehren lernen.“ Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Gottesfrage. Unterschiedliche Forschungsergebnisse verdeutlichen, dass ein einseitig männlich geprägtes Gottesbild sowohl theologisch als auch aufgrund der fehlenden christlichen Sozialisation keine alleinige Grundlage religiöser Bildung sein kann. Wie etwa die empirischen Forschungen von Anna-Katharina Szagun und Manuela Wiedmaier belegen,<sup>19</sup> haben Kinder vielfältige Anknüpfungspunkte, das Göttliche in ihrem Leben zu verstehen. Diese zeigen sich durchaus geschlechtsdifferent, wenn Kindern – wie in dem Rostocker Forschungsprojekt geschehen – die Freiheit zur individuellen Gestaltung eingeräumt wird. Jungen greifen dann eher auf technische Materialien, Mädchen eher auf Naturmaterialien zurück. Die differenzierte biblische Gottesrede, die neben männlichen und weiblichen auch offene Gottesvorstellungen wie die Selbstaussage Jahwes „Ich bin, der/die ich sein werde“ enthält, ist längst noch nicht im Alltag des Religionsunterrichts angekommen. Dementsprechend sind Herausforderungen für die Aus- und Fortbildung von Religionsunterricht zu benennen: die Integration von genderbezogenen Modulen in Theologie und Religionspädagogik sowie der Erwerb einer grundlegenden Genderkompetenz bezüglich eigener Kenntnisse und eigenen Handelns. Die Ergebnisse des Symposions werden erweitert um zusätzliche Fachbeiträge 2010 in einer Veröffentlichung, herausgegeben von Andrea Qualbrink, Annebelle Pithan und Mariele Wischer, vorgelegt.

*Anprechpartnerin: Dr. Annebelle Pithan*

## Inklusive evangelische Bildungsverantwortung

### Bildungspolitische Initiativen

Im Februar 2009 hat die Bundesrepublik Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert, seit 26. März 2009 ist sie für Deutschland verbindlich.<sup>20</sup> Darin heißt es: „Die Vertragsstaaten anerkennen

<sup>19</sup> Szagun, A.-K. (2006): Dem Sprachlosen Sprache verleihen. Rostocker Langzeitstudie zu Gottesverständnis und Gottesbeziehung von Kindern, die mehrheitlich in konfessionslosem Kontext aufwachsen. Jena; Szagun, A.-K.; Fiedler, M. (2008): Religiöse Heimaten. Rostocker Langzeitstudie zu Gottesverständnis und Gottesbeziehung von Kindern, die mehrheitlich in konfessionslosem Kontext aufwachsen. Jena; Wiedmaier, M. (2008). Wenn sich Mädchen und Jungen Gott und die Welt ausmalen. Feinanalysen filmisch dokumentierter Malprozesse. Wahrnehmende Theologie. Studien zur Erfahrung und religiösen Lebenswelt, Bd. 3. Münster: LIT.

<sup>20</sup> UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, 2009. In: <http://>

das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen.“ Weiter heißt es: „Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage von Chancengleichheit zu verwirklichen“, sichern die Vertragsstaaten zu, „dass Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden“ (Art. 24). Vor diesem Hintergrund hat die Diskussion um inklusive Bildung wieder Aufwind bekommen, an der sich das Comenius-Institut seit Jahren mit eigenen Beiträgen, insbesondere zur inklusiven religiösen Bildung beteiligt.<sup>21</sup>

Auch von einzelnen Landeskirchen sind Stellungnahmen zugunsten inklusiver Bildung entstanden. So haben sich die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg für ein längeres gemeinsames Lernen (möglichst bis 10. Klasse) und individuelle Lernformen und heterogene Gruppen ausgesprochen.<sup>22</sup> Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland tritt in ihrer Stellungnahme „Bildungsgerechtigkeit und Schule“ für „mehr Mut zur Heterogenität in der Schule, also für mehr gemeinsames Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen und unterschiedlicher sozialer Herkunft“, und für eine Schule ein, „die flächendeckend als rhythmisierte Ganztagschule in gebundener Form angeboten wird“.<sup>23</sup>

Die ALPIKA-AG „Sonderpädagogik in Schule und Gemeinde“ der religionspädagogischen Institute der Landeskirchen hat auf ihrer Jahrestagung im Mai 2009 ein Positionspapier zur inklusiven evangelischen Bildungsverantwortung verabschiedet.<sup>24</sup> Es versteht sich als Beitrag, die aktuellen Äußerungen der Evan-

---

[www2.institut-fuer-menschenrechte.de/webcom/show\\_page.php/\\_c-556/\\_nr-9/i.html](http://www2.institut-fuer-menschenrechte.de/webcom/show_page.php/_c-556/_nr-9/i.html) (englische Originalfassung, amtliche deutsche Übersetzung sowie Schattenübersetzung des Netzwerk Art. 3).

- 21 Zuletzt: Pithan, A. (2009): Integrationserziehung. Herausforderung für die Werte-Erziehung in der Schule. In: Mokrosch, R.; Regenbogen, A. (Hg.): Werte-Erziehung und Schule. Ein Handbuch für Unterrichtende. Göttingen, S. 238-244.
- 22 Evangelische Landeskirche in Baden; Evangelische Landeskirche in Württemberg (Hg.) (2009): Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung: Perspektiven der Evangelischen Landeskirchen für die aktuelle Bildungs- und Schulpolitik in Baden-Württemberg. Karlsruhe/Stuttgart.
- 23 Bildungsgerechtigkeit und Schule. Eine Stellungnahme der Evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen auf der Grundlage des evangelischen Bildungsverständnisses (6. März 2009). In: <http://bildungsklick.de/datei-archiv/50683/stellungnahmebildungsgerechtigkeit.pdf>. Beschlossen von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland am 6. März 2009.
- 24 Positionspapier der ALPIKA-AG „Sonderpädagogik in Schule und Gemeinde“ zur inklusiven evangelischen Bildungsverantwortung, Heilsbronn 2009, <http://ci-muenster.de/themen/sonderpaedagogik/alpika-positionspapier.php/>.

gelischen Landeskirchen im Bereich der Bundesländer Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zu Fragen der Schul- und Bildungspolitik kirchenintern zu konkretisieren und zu realisieren. Es wurde von den Leitern der Alpika-Institute positiv aufgenommen.

Ausgangspunkt ist ein christliches Menschenbild, „das jeden Menschen als Ebenbild Gottes in seiner Einzigartigkeit und Würde achtet“, „die Verschiedenheit und die individuelle Förderung, gemäß der vorbehaltlosen Zuwendung Gottes zu allen Menschen, verwirklicht“ und „jede Person mit ihren Besonderheiten als unverzichtbaren Teil der Gemeinschaft versteht“. Als pädagogischen Auftrag hin zur Inklusion wird formuliert „alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ihren individuellen Besonderheiten, nicht nur die mit Behinderung in den Blick zu nehmen“ und „die Schule an die Schüler/-innen anzupassen und nicht die Schüler/-innen an die Schule“. Das bedeutet „Selektionsmechanismen, Abschulung, Stigmatisierung und Beschämungen aufzugeben“ und „gerechte Teilhabe in allen Bildungs- und Lebensbereichen zu verwirklichen“. Notwendig sind dafür „inklusives Denken und Handeln in allen Bereichen der evangelischen Bildungsverantwortung zu realisieren und das evangelische Bildungsverständnis entsprechend weiter zu entwickeln“.

Das Papier benennt unterschiedliche Schritte, wie eine evangelisch verantwortete Bildung umgesetzt werden kann. Das Comenius-Institut wird weiterhin in der Fachdiskussion und hinsichtlich einer Umsetzung integrativer Bildungspraxis eigene Schwerpunkte setzen, die 2010 konkret entwickelt werden sollen. Dazu bieten sich von den vorgeschlagenen Schritten insbesondere die folgenden an:

- „eine inklusive Religionspädagogik und Religionsdidaktik zu entwerfen
- die Aus-, Fort- und Weiterbildung für Theologen/-innen, Religionslehrkräfte und Katecheten/-innen bzw. Gemeindepädagogen/-innen inklusionspädagogisch zu gestalten und sie entsprechend zu qualifizieren
- kirchliche Bildungseinrichtungen, wie z.B. die religionspädagogischen Institute am Index für Inklusion zu messen und entsprechend neu auszurichten
- beste Praxismodelle als ‚Treibhäuser der Zukunft‘ zu sammeln und Vernetzungsstrukturen zu schaffen“.

Das CI stärkt damit die notwendigen Inklusionsbemühungen im Bildungswesen und im Kontext kirchlichen Einrichtungen. Dieses bildungspolitische Vorhaben wird weiterhin auch im Zusammenhang mit einem eingeführten Schwerpunkt, dem Forum für Heil- und Religionspädagogik, umgesetzt.

## Forum für Heil- und Religionspädagogik

Zum Thema „Was mein Sehnen sucht ...“ – Spiritualität und Alltag“ fand im April 2008 das fünfte Forum für Heil- und Religionspädagogik in Kooperation mit dem Deutschen Katecheten-Verein, der Katholischen Hochschule NRW, dem Katholisch-Sozialen Institut sowie der ALPIKA-AG „Sonderpädagogik in Schule und Gemeinde“ statt. Die über hundert evangelischen und katholischen Teilnehmer/-innen aus Schulen, Hochschulen, Gemeinden, Einrichtungen und anderen Bildungsbereichen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Dänemark, Spanien und Polen zeigten die fortdauerende Aufgabe des Forums als Ort des Austausches, der Vernetzung und der Fortbildung. Eine institutionelle Vernetzung wurde auch durch den Vortrag von Robert Antretter deutlich, der als Vorsitzender der Lebenshilfe dem Forum für seine im deutschsprachigen Raum einzigartige Arbeit dankte und weitere Zusammenarbeit betonte.

Die im Anschluss erschienene und um einige Beiträge erweiterte Publikation<sup>25</sup> entfaltet eine Spiritualität im Alltag unter sozialpolitischen, theologischen und (religions-)pädagogischen Perspektiven. Die gesellschaftspolitische Perspektive betont u.a., dass Spiritualität Teil der „Grundversorgung“ sein muss, angesichts zunehmend eingeschränkter Versorgung und Unterstützung von kranken, behinderten, pflegebedürftigen Menschen. Zu einer menschlichen Grundversorgung auch für professionell Betreuende gehört es, tiefere Dimensionen des Lebens ernst zu nehmen, Fragen nach einer gerechten Gesellschaft zu stellen und sich eigene Lebensquellen im Alltag erschließen zu können. Auch aus religionswissenschaftlicher Perspektive, so zeigt Mohsen Mirmehdi, ist Spiritualität nicht ohne die ihr innewohnende Kritik an ungerechten Verhältnissen in der Welt und nur im Zusammenhang mit der Forderung der Mystik nach praktischem Handeln zu verstehen.

Die kirchlich-theologische Perspektive geht auf die notwendige Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigungen ein, ohne sie zu Objekten der Hilfe zu degradieren. Ausgehend von einem „Hunger“ nach Menschlichkeit und Spiritualität entfaltet etwa Bert Roebben eine integrative Religionspädagogik, die das „unbedingte Erwünschtsein“ und die Verletzlichkeit jedes Menschen und seine individuelle Entfaltung zum Ziel hat. Praxisorientierte Beiträge verdeutlichen, welche Traditionen aus Bibel und Theologie von Krisen und Beeinträchtigung Betroffenen neue Perspektiven eröffnen und für eine begleitende religiöse Bildung und Liturgie hilfreich sein können. In pädagogischer Perspektive wird entfaltet, wie vielfältige spirituelle Ausdrucksformen pädagogisch zu fördern sind. Didaktisch-methodische wie liturgische Anregungen zeigen Wege, Menschen mit schwersten Behinderungen spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen oder für Formen spiri-

<sup>25</sup> Wuckelt, A.; Pithan, A.; Beuers, Chr. (Hg.) (2009): „Was mein Sehnen sucht...“. Spiritualität und Alltag. Münster: Comenius-Institut (Forum für Heil- und Religionspädagogik; 5).

tueller Begleitung von Sterbe- und Trauerprozessen von Menschen mit geistiger Behinderung. Die Publikation führt die Reihe der Forumsbände weiter, die nach wie vor zu den wenigen Veröffentlichungen zur religiösen Bildung von und mit Menschen mit Beeinträchtigungen im deutschsprachigen Raum gehört.

Die Tradition des Forums wird fortgesetzt und findet als Jubiläumsveranstaltung (10 Jahre Forum) vom 10.-12. März 2010 in Bad Honnef statt. Das Thema: „Und schuf dem Menschen ein Gegenüber“ – Im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Angewiesensein“. Die Vorträge und Workshops werden z.B. reale Erfahrungen von Abhängigkeit thematisieren, Autonomiekonzepte reflektieren sowie Formen subjektorientierten Lernens vorstellen. Als Vortragende konnten Dr. Peter Radtke, Schriftsteller, Schauspieler und Mitglied des Deutschen Ethikrates, Dr. Christa Schnabl, Professorin für Theologische Ethik und Vizerektorin der Universität Wien, und Dr. Bert Roebben, Professor für katholische Religionspädagogik in Dortmund und Initiator des Internetforums Inter-FIRE (Internationales Forum für Integrative Religiöse Erziehung) gewonnen werden. Weitere Informationen unter [http://ci-muenster.de/themen/sonderpaedagogik/Forum\\_Sonderpaedagogik.php](http://ci-muenster.de/themen/sonderpaedagogik/Forum_Sonderpaedagogik.php) und <http://www.fhrp.de/>.

*Ansprechpartnerin: Dr. Annelise Pithan*

## Evangelische Schulseelsorge

Die evangelische Schulseelsorge ist, nicht zuletzt durch die Impulse der ersten EKD-weiten Tagung Evangelische Schulseelsorge in Trägerschaft des Comenius-Instituts und des Kirchenamts der EKD im Jahr 2006 und der in diesem Zusammenhang entstandenen Veröffentlichung des Comenius-Instituts<sup>26</sup> inzwischen ein wichtiges Thema in vielen Landeskirchen geworden. In immer mehr Landeskirchen werden Projektstellen eingerichtet, Fortbildungskonzepte entwickelt und Netzwerke aufgebaut bzw. der Aufbau von Schulseelsorge als Aufgabe formuliert. Entscheidend für eine gelingende Praxis sind neben konzeptionellen Schwerpunktsetzungen in Landeskirchen, Kontextbedingungen der Bundesländer und konkreten Herausforderungen an Schulen vor allem die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorgern<sup>27</sup>. Fort- und Weiterbildungskurse dienen dazu, diese Fähigkeiten zu entwickeln und Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger für ihre Arbeit zu qualifizieren. Die Fort- und Weiterbildungsangebote, die inzwischen in einer Reihe von Landeskirchen, meist über die Pädagogisch-Theologischen Institute bzw. Religionspädagogischen Studienzentren angeboten werden, geben Auskunft über Schwerpunktsetzungen in der Praxis und sind das wichtigste Instrument zur

<sup>26</sup> Dam, H.; Spenn, M. (Hg.) (2007): Evangelische Schulseelsorge. Hintergründe, Erfahrungen, Konzeptionen. Münster: Comenius-Institut (Schnittstelle Schule; 2).

<sup>27</sup> Nicht als Berufsbild zu verstehen.

Qualitätsentwicklung und -sicherung der Schulseelsorge. Sowohl bei Lehrerinnen und Lehrern als auch bei kirchlichen Lehrkräften im schulischen Religionsunterricht besteht großes Interesse an Qualifikationsangeboten.

Die zweite EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Fortbildnerinnen und Fortbildner in den Landeskirchen (23.-25.4.2008 in Kronberg/Ts.) stand deshalb unter dem Thema „Qualifikation Schulseelsorge“. Leitfragen waren dabei: „Was müssen Schulseelsorger können?“ und „Wie werden sie dafür qualifiziert?“

Die Teilnehmenden erarbeiteten auf der Tagung zentrale Grundbefähigungen (Kompetenzen), über die Schulseelsorger/-innen in jedem Fall verfügen müssen. Als wichtigste Felder wurden herausgearbeitet: Seelsorgekompetenz, insbesondere im Kurzgespräch und ressourcenorientierter Kurzberatung, theologische, spirituelle und liturgische Kompetenz, Beziehungs- bzw. soziale und personale Kompetenz sowie Projektentwicklungs- bzw. Projektmanagementkompetenz mit der Fähigkeit zum vernetzten, teilnehmerorientierten Arbeiten. Die Fachtagung wurde in Kooperation zwischen dem Comenius-Institut (Matthias Spenn) und dem Kirchenamt der EKD, Hannover (OKR Matthias Otte) durchgeführt.<sup>28</sup>

In der Weiterarbeit an dem Thema wurden zu diesen Themenstellungen Fortbildungsbausteine entwickelt, die den Fortbildungs- und Qualifizierungsanbietern in den Landeskirchen zur eigenen Verwendung durch eine weitere CI-Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden.<sup>29</sup>

Die EKD-weiten Fachtagungen haben sich zu dem wichtigsten gesamtkirchlichen Netzwerk für evangelische Schulseelsorge in Deutschland entwickelt. Die dritte EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge wird vom 14.-16.4.2010 unter dem Thema „Schulseelsorge für alle“ stattfinden. Dabei geht es um Entwicklungsperspektiven für evangelische Schulseelsorge angesichts zunehmender (auch ethnischer und religiöser) Heterogenität in der Schule sowie um Praxismodelle in unterschiedlichen Schulstufen und Schularten.

*Ansprechpartner: Matthias Spenn*

<sup>28</sup> Dem Leitungsteam gehörten Dr. Ulrike Baumann (PTI Bonn Bad-Godesberg), Dr. Harmjan Dam (RPZ Kronberg/Ts.), Dagmar Hisleiter (Arbeitsgemeinschaft evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit, Hannover), Ingrid Nestor (PTZ Stuttgart), OKR Matthias Otte (Kirchenamt der EKD, Hannover) und Matthias Spenn (Comenius-Institut, Münster) an.

<sup>29</sup> Dam, H.; Spenn, M. (Hg.) (2009): Qualifikation Schulseelsorge. Münster: Comenius-Institut (Schnittstelle Schule; 4).

## Interreligiöses Lernen / ökumenisches Lernen

Auf Initiative und in Kooperation mit Prof. Johannes Lähnemann, Nürnberg, war das CI beteiligt an dem Europäischen Interreligiösen Treffen der World Conference of Religions for Peace, Religions for Peace Europe im Mai 2008 in Rovereto/Italien. Als Material für die Intensivierung von Aktivitäten im Bereich interreligiösen Lernens wurde im Vorfeld eine Publikation erstellt mit aktuellen Situationsberichten zum interreligiösen Lernen in ausgewählten Ländern.<sup>30</sup>

Das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen hatte im Rahmen des Projektes „Der Humanismus im Zeitalter der Globalisierung“ eine Gruppe von christlichen und muslimischen Pädagogen/-innen und Theologen/-innen zur Konkretisierung eines Projektes zum interreligiösen Lernen eingeladen. Das CI ist an dieser Gruppe durch Peter Schreiner beteiligt. Die christlich-islamische Arbeitsgruppe hat eine Sammlung von erläuterten Geschichten und Texten aus Bibel und Qur'an zu verschiedenen Aspekten der Menschlichkeit erarbeitet. Ein besonderes Merkmal war dabei die Realisierung interreligiösen Lernens im Prozess der Erarbeitung selbst, da alle Texte im interreligiösen Diskurs bearbeitet und verabschiedet wurden. Die ausgewählten Texte aus Bibel und Qur'an werden ergänzt durch Beiträge zum Gottesverständnis, zum Umgang mit Andersgläubigen, zu Fragen nach Gewalt, Gerechtigkeit und Frieden, Hoffnung und Versöhnung sowie zu Modellen des Menschseins. Der Band ist in sechs Kapitel gegliedert. Er beginnt mit Beiträgen zu den Quellen: Bibel und Qur'an, zwei Bücher, in denen sich Gott dem Menschen auf unterschiedliche Weise offenbart. Bei der didacta im Februar 2008 konnte das Projekt durch das CI am Stand der Kirchen vorgestellt werden. Die Sammlung wird etwa 310 Seiten umfassen. Der Band wird im Frühjahr 2010 beim Kösel-Verlag in München erscheinen.<sup>31</sup>

Gefördert und in der LIT-Reihe des CI veröffentlicht wurde eine umfassende Qualifikationsarbeit zur Frage interreligiösen Lernens im Kindergarten. Der aktuelle Forschungsstand wird zusammengefasst und mit einer eigenen empirisch-qualitativen Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt bei Kindergartenkindern fortgeführt. Ausgewertet werden Gruppendiskussionen zum Thema Tod. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Studie werden Impulse und Anregungen für die religionspädagogische Praxis formuliert.<sup>32</sup>

Das Evangelische Missionswerk in Deutschland (EMW) hatte um Beratung und

30 Lähnemann, J.; Schreiner, P. (Eds.) (2008): *Interreligious and Values Education in Europe. Map and Handbook*. Münster: Comenius-Institut.

31 Grewel, H.; Becker, L.; Schreiner, P. (Hg.) (2010): *Quellen der Menschlichkeit. Bibel und Koran von Christen und Muslimen gedeutet*. München: Kösel.

32 Hoffmann, E. (2009): *Interreligiöses Lernen im Kindergarten? Eine empirische Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Diskussionen mit Kindern zum Thema Tod*. Münster: LIT (Schriften aus dem Comenius-Institut; 21).



Begleitung bei einem Projekt gebeten, das den christlich-muslimischen Dialog in Kirchengemeinden fördern und unterstützen soll. Gemeinsam mit einer Projektgruppe des EMW wurde ein Glaubenskurs erarbeitet, der zentrale Themen wie das Gebet, Gott als der Dreieine, Jesus Christus, Hoffnung jenseits von Leid und Tod aufnimmt wie auch Themen, die für die öffentliche Wahrnehmung der beiden Religionen und ihre Rolle in der Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind: Kirchen und Moscheen, Gewalt und Terror und die Geschlechterrollen in der Familie und religiösen Gemeinschaft. Ein wirtschaftsethisches Kapitel findet sich ebenso wie eine Zusammenstellung von vorliegenden Dialogerfahrungen.<sup>33</sup>

Für die Verwendung unter [www.rpi-virtuell](http://www.rpi-virtuell.de) wurde im Oktober 2008 eine ausgewählte und kommentierte Literaturliste zum Bereich Interreligiöses Lernen vorgelegt.

Im Bereich des ökumenischen Lernens hat eine CI-interne AG ein Arbeitspapier entwickelt mit Impulsen zur konzeptionellen Weiterentwicklung ökumenischen Lernens, das im Oktober 2008 veröffentlicht wurde.<sup>34</sup> Das Papier beschreibt die veränderte Ausgangssituation für ökumenisches Lernen und betont zentrale zusammenfassende Herausforderungen. So gilt es, Prozesse einer zunehmenden Individualisierung von Religiosität beim ökumenischen Lernen ebenso zu berücksichtigen wie die neu entstandene Diskussion um „Rationalität und Religion“ in „postsäkularer Gesellschaft“. Im Blick auf die ökumenische Bewegung als Impulsgeber ökumenischen Lernens, gilt es die Frage zu beantworten, ob und wie an bestehenden Einheitsvorstellungen festgehalten werden kann bzw. wie sich die wachsende innere Pluralisierung des Christentums und der notwendige interreligiöse Dialog auf ökumenisches Lernen auswirken. Anregungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung werden gegeben, insbesondere im Blick auf das Lernverständnis und mögliche Konsequenzen für die Lernorte Schule, Gemeinde und Ausbildung.

*Ansprechpartner: Peter Schreiner*

---

33 Evangelisches Missionswerk; Comenius-Institut (Hg.) (2009): Christsein angesichts des Islam. Ein Glaubenskurs, Hamburg: EMW.

34 <http://ci-muenster.de/themen/Interreligioeses/interrel13.php>

## Internationalisierung (religions-)pädagogischer Bildungsarbeit

Die Arbeit des Instituts ist an europäischen und internationalen Zusammenhängen ausgerichtet. Zur Unterstützung der Internationalisierung wurde erstmals eine englische Website für das Comenius-Institut entwickelt. Damit sind nun allgemeine Informationen zum Institut und seiner Arbeit, zentrale Texte sowie Bookshop und Recherchen für ein englischsprachiges Publikum zugänglich.

Folgende weitere Aktivitäten im Blick auf Projekte, Tagungen und Netzwerke beförderten die internationale Ausrichtung der Arbeit des Instituts:

### *Verantwortlich oder mitverantwortlich für die Durchführung*

Tagung „Diversity shapes Europe’s Future“ (2008, mit ICCS, IV und Ev. Akademie zu Berlin); Kolloquium „Education for Religion and Democracy in the Context of Intercultural Dialogue“ (2008, mit CoGREE und ICCS); ÖKUFEM-Netzwerktagung „Postcolonial Theologies“ (2008, mit Missionsakademie Hamburg); Projekt „Europa mal anders“; Publikation „Gender-Religion-Bildung“ (2007-2009, mit den Universitäten Salzburg und Luzern).

### *Mitwirkung, Beteiligung, Beratung*

Projekt „Confirmation work in Europe“; Projekt REDCo<sup>35</sup>; Projekt „Remembrance in the shadows of totalitarianism and populism in Europe“; Austausch zu Forschungsprojekten der ENRECA<sup>36</sup> (2009); Dialogveranstaltung CSC und COMECE<sup>37</sup> mit der Europäischen Kommission zur Interkulturellen Bildung (2008)<sup>38</sup>; ESWTR<sup>39</sup>, deutsche Sektion (2008).

### *Präsentation von Arbeitsergebnissen, Referate, Beiträge bei Tagungen, workshops, Konferenzen folgender Institutionen und Netzwerke*

Zu Religion-Bildung-Europa: ISREV<sup>40</sup> (2008); AIGCS<sup>41</sup> (2008); Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz<sup>42</sup> (2008); EFTRE<sup>43</sup> (2009); Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien (2009); Universität Antwerpen (2009); Konrad-Adenauer-Stiftung Mazedonien (2009).

35 REDCo: Religion in Education. A contribution to Dialogue or a factor of Conflict in transforming societies in European countries?

36 ENRECA: European Network for Religious Education through Contextual Approaches.

37 CSC: Church and Society Commission der Konferenz Europäischer Kirchen; COMECE: Kommission der Bischofskonferenzen in der Europäischen Union.

38 [www.ci-muenster.de/themen/europa/europa22.php](http://www.ci-muenster.de/themen/europa/europa22.php)

39 ESWTR: European Society of Women in Theological Research.

40 ISREV: International Seminar for Religious Education and Values.

41 AIGCS: American Institute for Contemporary German Studies.

42 [www.ci-muenster.de/themen/europa/europa18.php](http://www.ci-muenster.de/themen/europa/europa18.php)

43 [www.ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru12.php](http://www.ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru12.php)

Zum Interkulturellen Dialog: Universität Oslo (2008); JTEFS/BBCC <sup>44</sup>(2009); Exchange-Veranstaltungen des Europarates (2008, 2009).

Zu religionspädagogischen Fragen: ECER<sup>45</sup> (2008); ISREV<sup>46</sup> (2008).

Zu evangelischen Schulen: Universitäten Wien und Budapest (2009); IV (2009).

Weitere auf die Schule bezogene Publikationen zum Mentorieren und Mentorentraining<sup>47</sup>, zur Lehrerbildung<sup>48</sup> sowie zu Naturwissenschaft und Religion.<sup>49</sup>

Website: [www.mint-mentor.net](http://www.mint-mentor.net) (Dietlind Fischer);

[www.iccsweb.org](http://www.iccsweb.org) und [www.cogree.com](http://www.cogree.com) (Peter Schreiner).

Peer review Tätigkeit für Journal of Research on Christian Education (Dietlind Fischer); British Journal of Religious Education (Peter Schreiner); Journal of Teacher Education for Sustainability (Peter Schreiner).

*Ansprechpartner: Peter Schreiner*

## Beteiligung an Kirchentag und Bildungsmessen

Erstmals hat der 32. Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen eine seiner Hauptpodienreihen dem Thema Bildung gewidmet. Für das Comenius-Institut war Dr. Annebelle Pithan an der Vorbereitung der drei Hauptveranstaltungen beteiligt, die das Thema der Bildungsgerechtigkeit ins Zentrum stellten. Der Kirchentag problematisierte damit gesellschaftliche Leitbilder, die Aufstieg und Leistung als Ziel von Bildung vertreten. Gegen eine fortschreitende Selektion bzw. Bildungsbenachteiligung wurden Modelle integrativer Bildung und die Einbeziehung von religiöser Bildung in der Pluralität entworfen. Deutlich wurde dabei, dass die Kirchen mit einem pluralitätsfähigen Religionsunterricht eine wichtige Dimension schulischer Bildung einbringen. Umgekehrt ist der EKD-Reformprozess ohne die Einbeziehung von Bildungsfragen und -kompetenzen nicht zukunftsweisend. Das Comenius-Institut wird hier auch in Zukunft die Aufgabe haben, in beide

<sup>44</sup> JTEFS/BBCC: Journal for Teacher Education for Sustainable Education/Baltic & Black Sea Circle Consortium.

<sup>45</sup> ECER: European Conference on Educational Research.

<sup>46</sup> [www.ci-muenster.de/themen/frauenforschung/frau9.php](http://www.ci-muenster.de/themen/frauenforschung/frau9.php)

<sup>47</sup> Fischer, D.; Andel, L. van; Cain, T.; Zarkovic-Adlesic, B.; Lakerveld, J. van (2008): Improving School-based Mentoring. A Handbook for Mentor Trainers. Münster: Waxmann.

<sup>48</sup> Schreiner, P.: Holistic Education and Teacher Training. In: de Souza, M. et al.: International Handbook of Education for Spirituality, Care and Wellbeing. Dordrecht: Springer.

<sup>49</sup> Schreiner, P.; Dinter, A. (2008): Science and Religion in Schools. „Global Spiral“ (Special extended Issue on Science and Religion in Schools, March 2008), [www.metanexus.net](http://www.metanexus.net); Feindt, A. (2009): Losing and Finding Research. Notes on the Researcher Habitus of Teachers in development of Classroom Teaching. Erscheint in der engl. Ausgabe von: Hollenbach, N.; Tillmann, K.-J. (Hg.) (2009): Die Schule verändern. Praxisforschung aus nationaler und internationaler Perspektive. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

---

Richtungen unterstützend und innovativ zu wirken.

Bei der Vorbereitung und Durchführung des gemeinsamen Standes der pädagogisch-theologischen Institute (ALPIKA), der AEED und der Evangelischen Schulstiftung auf dem Markt der Möglichkeiten unter dem Motto „Kompetent in Religion“ war das CI mit Yvonne Kaiser beteiligt. Peter Schreiner moderierte eine Veranstaltung zum interreligiösen Lernen im Elementarbereich.

Der Auftritt der Kirchen auf der Bildungsmesse ([www.kirche-auf-der-bildungsmesse.de](http://www.kirche-auf-der-bildungsmesse.de)) ist inzwischen fester Bestandteil der bildungsbezogenen Aktivitäten der jeweiligen Landeskirchen geworden (2008 in Stuttgart und 2009 in Hannover). Die Kooperation untereinander und mit den entsprechenden Bistümern hat sich gut eingespielt. Der Auftritt bietet eine gute informelle Gelegenheit für Gespräche zwischen den Konfessionen, mit staatlichen Vertretern und der Bildungswirtschaft. Als Mitglied des Didacta-Verbandes und in der EKD-Arbeitsgruppe zur Bildungsmesse unterstützt das CI die Vorbereitungen und die Durchführung des Auftritts und die Podiumsveranstaltung im Rahmen des Forums Bildung, sei es organisatorisch, fachlich oder mit Beiträgen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei der didacta in Hannover im Februar 2009 beteiligte sich das CI am Stand der Kirchen mit einer Veranstaltung zum Publikationsprojekt „Quellen der Menschlichkeit. Bibel und Koran von Christen und Muslimen gedeutet“ (Peter Schreiner, Publikation erscheint im März 2010 im Kösel-Verlag) und zum kompetenzorientierten Religionsunterricht, KompRU Projekt (Dr. Andreas Feindt).

## Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule – WAES

Seit 2003 gibt es die Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut (WAES). Sie hat die Aufgabe, evangelische Schulen durch Forschung, Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung, Fort- und Weiterbildung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Ihre Tätigkeit wird von den drei genannten Institutionen im Rahmen eines wissenschaftlichen Beirates verantwortet.<sup>50</sup>

In den Jahren 2008 und 2009 stand das Thema „Qualität evangelischer Schulen“ im Mittelpunkt. Es entwickelte sich zu einem Querschnittsthema, das insbesondere unter der Perspektive „Bildungsgerechtigkeit“ diskutiert und behandelt wurde. Es berührt die Suche nach angemessenen Evaluationsmodellen für evangelische Schulen ebenso wie Fragen der Erneuerung von Unterricht und Lehrerbildung unter den Herausforderungen von Heterogenität und Differenz. Zukünftige Forschungsvorhaben zu evangelischen Schulen haben diese Perspektive ebenso einzubeziehen wie sie auch konstitutiv für eine evangelische Bildungsberichterstattung ist. Im Folgenden werden Arbeitsvorhaben zur Schulentwicklung, zur Fort- und Weiterbildung und zur Unterstützung von Forschung sowie Aktivitäten zur Beratung und Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt.

### Qualität evangelischer Schulen

Mit der Diskussion um geeignete Evaluationsmodelle für evangelische Schulen stellt sich die Frage nach Qualitätsmerkmalen für deren Eigenprofil. Denn der Einbezug evangelischer Schulen in die staatliche Evaluation betont zwar die Bereitschaft, sich den geltenden Ansprüchen an gute Schule zu stellen und einem Vergleich nicht auszuweichen. Er wirft aber auch die Frage auf, ob und wie das evangelisch-christliche Profil angemessen in die Verfahren einbezogen werden kann.

Im evangelischen Schulwesen wurden daher mit *EchriS* (Evaluation an christlichen Schulen), *WWSE* (Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung) und dem *Peer-Review-Verfahren* drei eigene Modelle der Selbstevaluation entwickelt bzw. für evangelische Schulen adaptiert.<sup>51</sup> *EchriS* und *WWSE* wollen Profil und

<sup>50</sup> Dem wissenschaftlichen Beirat gehören derzeit an: Volker Elsenbast (für das Comenius-Institut); Dr. Jürgen Frank (für die EKD, Vorsitz); Christel Ruth Kaiser und Erwin Meister (beide für die Barbara-Schadeberg-Stiftung); Irene Waller-Kächele (für die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Schulbünde).

<sup>51</sup> Daneben beteiligen sich evangelische Schulen/Schulträger aber auch (mit Ergänzungen) an staatlichen Verfahren (Evangelische Kirche von Westfalen) oder setzen das Verfahren *Selbstevaluation in Schulen* (SEIS) der Bertelsmann Stiftung ein.

Gesamtqualität einer evangelischen/christlichen Schule erfassen. Beide Modelle sind auch für katholische Schulen offen und strukturell an Evaluationsinstitute angebunden. Das WWSE-Institut wurde 2008 von der *Evangelischen Schulstiftung in Bayern* in Kooperation mit dem *Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn* und katholischen Partnereinrichtungen gegründet und führt die Auswertung der schulbezogenen Daten sowie die Begleitung und Schulung der Moderatoren durch. EchriS eröffnete im Oktober 2009 ein Institut an der *Evangelischen Hochschule Ludwigsburg*, das vor allem die wissenschaftliche Begleitung des Modells und die Unterstützung der Moderatorinnen und Moderatoren sichern soll. Beide Institute werden durch ein Kuratorium bzw. einen Beirat unterstützt, in dem die WAES als Mitglied bzw. ständiger Gast vertreten ist. EchriS wie WWSE evaluieren Schulen im gesamten Bundesgebiet. Einzelne Träger arbeiten mit beiden Modellen und setzen sie je nach Schulform unterschiedlich ein.

Der Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V. (BeA) entschied sich nach Anhörung verschiedener Modelle für das Peer-Review-Verfahren, das von Prof. Hans-Günter Rolff unter anderem für die Deutschen Auslandsschulen eingeführt worden war. In Zusammenarbeit mit ihm wurde dieser Ansatz in einem Modellprojekt für die Schulen des BeA weiterentwickelt. Das Peer-Review-Verfahren setzt die Selbstevaluation einer Schule voraus. Kritische Freunde evaluieren auf der Basis von Schuldokumenten und einem dreitägigen Schulbesuch ausgewählte Bereiche des Schulprofils.

In seiner ersten Erprobungsphase ist seit 2009 ein Modell zur Unterrichtsevaluation der *Schulstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*, das sich auf das Profilelement „Unterricht“ konzentriert.

Die WAES führte 2008 eine Konsultation mit den Vertreter/-innen dieser verschiedenen Ansätze durch. Stärken und Schwächen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Modelle sollten herausgearbeitet und Anregungen für ihre Weiterentwicklung gewonnen werden. 2009 wurden die Ergebnisse zusammengefasst, für eine Handreichung aufbereitet und veröffentlicht.<sup>52</sup> Allen Interessierten, insbesondere Schulen und Schulträgern, sollen so ein Überblick und Kriterien für die Auswahl von Verfahren an die Hand gegeben werden. Zugleich kann die Handreichung Orientierung für eine geplante Akkreditierung von Evaluationsmodellen für evangelische Schulen sein.

Das Thema „Qualität“ ist für die WAES damit nicht abgeschlossen. Ziel muss sein, die Grundzüge eines protestantischen Bildungsverständnisses in ihrer Bedeutung für evangelische Schulen begrifflich fassbar und diskutierbar zu machen, sie

<sup>52</sup> Hallwirth, U. (2009): Evaluation an Evangelischen Schulen. Ergebnisse eines Konsultationsprozesses. Handreichung hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut. Hannover.

für den Schulalltag pädagogisch überzeugend zu gestalten, ihre Überprüfbarkeit zu sichern und ihre Umsetzung anzuregen. Mittelfristig ist dabei seitens der WAES auch ein Diskurs mit dem katholischen Schulwesen und anderen freien Trägern zu ihren Qualitätskriterien von Interesse.

## Wirksamer Umgang mit Heterogenität als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit

Auch evangelische Schulen müssen sich mit der Forderung nach mehr Bildungsgerechtigkeit auseinandersetzen. Es geht um eine Positionierung bezogen auf Programme zu Integration und Inklusion, wie sie in Folge der UNESCO-Deklaration von Salamanca formuliert wurden<sup>53</sup>; und es geht um Möglichkeiten und Grenzen, in denen diese Ansätze für evangelische Schulen umzusetzen sind. Aus protestantischem Selbstverständnis heraus verstehen sich evangelische Schulen als offen für alle Schülerinnen und Schüler. Insofern müssen sie klären, was das in Bezug auf ihr christliches Eigenprofil bedeutet. Zugleich erfordern inklusive Schulkonzepte in Unterricht und Schulalltag einen wirksamen Umgang mit Differenz und Heterogenität. Gefragt sind veränderte Lehr- und Lernformen, eine entsprechende Organisation des Lerntages oder die Bereitstellung angemessener Ressourcen und Förderkonzepte.

Ein konkreter Ansatzpunkt für diese Aufgabenstellung ist für die WAES seit 2008 die Dokumentation des Reformprozesses der *Wichern-Schule Hamburg (Grund-, Haupt- und Realschule)*. Ausgelöst durch die Debatte um eine neue Schulgesetzgebung, die künftig nur noch die sechsstufige Primarschule, die Stadtteilschule und das Gymnasium vorsieht, begann dort 2007/2008 ein Schulentwicklungsprozess, der den Unterricht grundsätzlich neu gestaltet.

Sukzessiv werden ab der 5. Klasse Unterrichtsplan und Studentakt verändert und Deutsch und Mathematik im Lernbüro, d.h. weitgehend unter Einsatz von offenen, selbsttätigen und individualisierten Lernformen unterrichtet. Die Schüler/-innen entscheiden jeweils selbst, in welchem Fach sie arbeiten wollen und an welchen Aufgaben und Themen.<sup>54</sup> Fächerübergreifender Projektunterricht wurde für die Fächer Geschichte, Erdkunde, Biologie, Physik und Religion eingeführt; dem forschenden Lernen dienen die Werkstätten für experimentelle Physik, Musik, Informatik, Arbeit und Technik. Englisch wird im klassischen Fachunterricht erteilt. Im Schuljahr 2008/2009 wurde dieser Ansatz auf die 6. Klasse übertragen und

53 UNESCO (Hg.) (1994): Die Salamanca Erklärung über Prinzipien, Politik und Praxis der Pädagogik für besondere Bedürfnisse. URL: <http://bidok.uibk.ac.at/library/unescosalamanca.html#id3289295> (Zugriff: 08.09.2009).

54 Zu einem „Lernbüro“ gehören z.B. Lerntagebücher, Tests, die die Schüler eigenständig durchführen, wenn sie glauben, so weit zu sein, individualisierte Zeugnisse etc.

zugleich wurde die Weiterführung und Anpassung an die Mittelstufe geplant, die sich mit dem Schuljahr 2009/2010 in der 7. Klasse fortsetzt.

Die WAES unterstützt diesen Prozess unter anderem durch die Bereitstellung von Fragebögen, deren Ergebnisse natürlich auch in die Dokumentation eingehen sollen. Untersucht wurden bisher die Akzeptanz der neuen Zeugnisform seitens der Eltern und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 mit dem Lernbüro.

Mit den Ergebnissen kann das Schulteam kontrollieren, wo ggf. Korrekturen vorzunehmen sind und was sich bewährt hat. Insgesamt kommen trotz sehr unterschiedlicher Vorerfahrungen mit Freiarbeit in den Grundschulen die Schüler/-innen mit dem Lernbüro gut zurecht. Die besonderen Pluspunkte sehen sie im Lernen nach eigenem Arbeitstempo und in der Wahlfreiheit des Arbeitsthemas. Was teilweise Schwierigkeiten macht, sind der geringe Anteil an Lehrerimpulsen oder die größere Unruhe im Lernbüro. Genauere Auswertungen stehen aber noch aus, dazu sollen die Fragebögen auch in den kommenden Jahren bei den nachwachsenden Jahrgängen eingesetzt werden.

Die Dokumentation dieses Prozesses durch die WAES soll aufzeigen, welche Bedeutung veränderte Lehr- und Lernformen für die Schulentwicklung in der Sekundarstufe haben und welche Voraussetzungen, Bedingungen und Hindernisse dabei grundsätzlich zu beachten sind.

Fertiggestellt wurde 2009 das Manuskript für den 12. Band der Reihe „Schulen in evangelischer Trägerschaft“ mit dem Titel „Heterogenität bejahen – Bildungsgerechtigkeit als Herausforderung und Chance für evangelische Schulen“. Der Band enthält die Vorträge und Themen der beiden letzten *Bundeskongresse Evangelische Schule* und stellt Beispiele evangelischer Schulen vor. Er kann damit auch als Beitrag für die EKD-Synode 2010 gesehen werden, die unter dem Thema „Bildungsgerechtigkeit“ stehen wird.<sup>55</sup>

Das Thema „Heterogenität“ ist von der WAES weiter zu bearbeiten, konzentriert auf die Sekundarstufe I und vor allem unter den Aspekten *Vernetzung evangelischer Reformschulen*, *Unterstützung entsprechender Schulentwicklungsprozesse* und *Konsequenzen für die Lehrer(fort-)bildung*.

## Fort- und Weiterbildung

„Wirksamer Umgang mit Heterogenität“ stellt hohe Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer. Entsprechend wurde das Thema in den letzten beiden Jahren von der WAES auch am *Runden Tisch für Fortbildung* behandelt. Dieses Gremium versammelt die Fortbildungsanbieter im Raum evangelischer Schulen zweimal im Jahr

<sup>55</sup> Frank, J.; Hallwirth, U. (2010): Heterogenität bejahen. Bildungsgerechtigkeit als Herausforderung und Chance für evangelische Schulen. Münster: Waxmann.



zum Erfahrungsaustausch.

Als Ergebnis der Sitzungen der vergangenen zwei Jahre wurde Ende 2009 die Handreichung „Lehrerinnen und Lehrer an evangelischen Schulen“ veröffentlicht.<sup>56</sup> Sie beschreibt ein Kompetenzprofil für Lehrende an evangelischen Schulen unter den Anforderungen von Heterogenität und evangelischem Profil sowie Kriterien für entsprechende Fortbildungsmaßnahmen.

Diskutiert wurde am Runden Tisch auch der Begriff „reformpädagogisch“. Im Kontext der Schulen in den östlichen Bundesländern wird er als wichtiges Identifikationsmerkmal für evangelische Schulen in Abgrenzung zu staatlichen Schulen verwendet. Wegen seiner inhaltlichen und qualitativen Unbestimmtheit ist der Begriff bei vielen aber auch umstritten, die stattdessen einen stärkeren Ausweis evangelischer Schulen als „Reformschulen“ befürworten. Auch dieses Thema ist weiter zu bearbeiten, nicht zuletzt, weil es die Frage nach hinreichenden Qualitätsmerkmalen für evangelische Schulen betrifft.

## Kolloquium zu Evangelischen Schulen

Das (halb-)jährlich von der WAES durchgeführte Kolloquium führt Vertreter/-innen von Wissenschaft und Forschung zusammen, deren Interessen und Aktivitäten dem Evangelischen Schulwesen gelten. Es dient dem wechselseitigen Austausch, der Diskussion von Forschungsergebnissen und der Entwicklung von Forschungsperspektiven.

Im Rahmen der Kolloquien 2008 und 2009 wurden Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, zunehmend aber auch ein Diskurs über Grundfragen christlicher Bildung geführt. Damit ist die ursprüngliche Schwerpunktsetzung um einen wichtigen Bereich ergänzt. Das Kolloquium leistet so auch einen Beitrag zum Dialog von Erziehungswissenschaften und Theologie/Religionspädagogik.

Im Vortrag von Prof. Manfred Pirner (Universität Erlangen-Nürnberg) „Christliche Pädagogik als Profil von Schulen in kirchlicher bzw. christlicher Trägerschaft?“ ging es um die Legitimität einer christlichen Pädagogik und ihre theologischen und pädagogischen Perspektiven. Vorgestellt wurden empirische Befunde aus einer Befragung von Mitarbeitenden im *Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.* (CJD) und daraus folgende Konsequenzen für Schulen in christlicher Trägerschaft. Auf besonderes Interesse stieß vor allem Pirners Aussage, dass auch Lehrkräfte, die sich selbst als „nicht-glaubende“ einstufen“, sich durchaus mit einem christlichen Schulprofil und christlichen Werten identifizieren können. Dieses Ergebnis soll

---

<sup>56</sup> Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule (Hg.) (2009): Lehrerinnen und Lehrer an evangelischen Schulen. Kompetenzprofil und Kriterien für die Fortbildung. Zusammengestellt und bearbeitet von Uta Hallwirth unter Mitarbeit von Eva Berger, Folkert Doedens, Sabine Hettinger, Hanne Leewe, Roland Rosenstock. Hannover.

in seiner Bedeutung, z.B. auch für Personalentwicklung und Fortbildung, weiter diskutiert werden. Im kommenden Jahr wollen sich die Teilnehmenden zudem mit der Frage geeigneter Ausbildungsgänge für Lehrer/-innen zum christlichen Profil befassen. Die WAES wird hierzu die Verbindung zum Runden Tisch für Fortbildung herstellen.

Das Kolloquium wird 2010 im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Scheunpflug/Prof. Pirner) mit der WAES weitergeführt. Unter dem Titel „Wertebasierung von Lehrerinnen und Lehrern“ treffen sich Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Wissenschaften und verschiedenen Ländern zu einem Symposium in Nürnberg.

## Evangelische Bildungsberichterstattung: Bereich Evangelische Schulen

Als neues Thema rückte 2009 die evangelische Bildungsberichterstattung in das Aufgabenfeld der WAES. Sie koordiniert im Auftrag und in Kooperation mit dem Comenius-Institut den Bereich „Evangelische Schulen“. Die Bildungsberichterstattung soll zum einen den Stellenwert evangelischer Schulen für die schulpolitische wie innerkirchliche Diskussion belegbar und einsichtig machen. Zum zweiten sollen Aussagen auf der Prozess- und Wirkungsebene gewonnen werden, die z.B. auch für Schulträger von Bedeutung sind. Schließlich geht es drittens darum, mit empirischen Aussagen zu evangelischen Schulen Ausgangspunkte für Forschungen zur Qualität evangelischer Schule zu gewinnen. Zielsetzung für die nächsten Jahre ist eine Verbesserung der amtlichen Statistik zu evangelischen Schulen, eine Überarbeitung der EKD-eigenen Erhebung und gezielte empirische Studien zu Qualitätsmerkmalen evangelischer Schulen und ihrer Unterstützungssysteme.

## Profil und Qualität evangelischer Schulen im europäischen Vergleich

Die Frage nach dem evangelischen Profil ist nicht nur für Schulen in evangelischer Trägerschaft in Deutschland von Relevanz. So hatte im Mai das *Wiener Institut für Religionspädagogik* zusammen mit der *Reformierten Fakultät Budapest* zu einer Konferenz zu Evangelischen Schulen und Schulkultur nach Budapest eingeladen. Die WAES stellte in diesem Rahmen die Qualitätsmerkmale evangelischer Schulen aus deutscher Perspektive dar.

Qualitätsentwicklung und Evaluation waren die Themen einer Tagung des *Internationalen Verbandes Evangelischer Erzieher (IV)* im Frühjahr 2009 in Bad Wildbad. Das Treffen sollte die unterschiedlichen Ansätze zusammentragen und

diskutierbar machen. Der Vortrag der WAES zur *Evaluation an evangelischen Schulen in Deutschland* ist zusammen mit den anderen Beiträgen auf der Website des IV veröffentlicht.<sup>57</sup>

## Gremien

Neben den bereits genannten Beiräten arbeitet die WAES auch in weiteren Gremien mit, insbesondere im *Arbeitskreis Evangelische Schulen*. Hier standen die Planungen und Umsetzung einer Präsenz evangelischer Schulen auf der *didacta 2009* sowie die Planung und Durchführung der Bundeskongresse Evangelische Schulen 2008 (Bethel) und 2010 (Erfurt) im Vordergrund.

Seit 2008 ist die WAES auch beratend an der Entwicklung einer „Didaktik diakonisch-sozialen Lernens“ beteiligt. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet das Projekt „Mensch Mit Gefühl(en)“ des *Evangelischen Schulwerks Württemberg*. Es will eine „Didaktik diakonisch-sozialen Lernens für den Seminarkurs an der gymnasialen Oberstufe an staatlichen Schulen“ entwickeln, die an einer staatlichen Schule seit 2009 durchgeführt wird. Sein Abschluss ist für September 2012 vorgesehen.

## Öffentlichkeitsarbeit: „klasse“ und Newsletter

Neben der Mitgliedschaft im Redaktionsbeirat des Print-Magazins „klasse, die Evangelische Schule“ ist der Newsletter des *Internetportals Evangelische Schule* ([www.evangelische-schule-in-deutschland.de](http://www.evangelische-schule-in-deutschland.de)) ein wichtiges redaktionelles Arbeitsfeld der WAES. Er enthält neben Meldungen aus dem evangelischen Schulwesen unter anderem auch Hinweise zu neuen pädagogischen Entwicklungen und Forschungen. Der Newsletter erreicht mittlerweile über 1.300 Abonnenten. Die Rückmeldungen deuten an, dass er sich zu einem Identifikationsinstrument für evangelisches Schulwesen entwickelt hat, darüber hinaus aber auch Leserinnen und Leser aus dem Bereich der Wissenschaft und des katholischen Schulwesens erreicht.

*Dr. Uta Hallwirth*

---

57 <http://www.int-v.com/home/4>. Zugriff: 27.11.2009.

## Evangelische Bildungsverantwortung in Europa

Für die Wahrnehmung evangelischer Bildungsverantwortung in Europa im CI ist es wichtig, bestehende Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen im Feld „Europa und Bildung“ zu berücksichtigen. Die Initiativen der letzten Jahre im Bereich allgemeiner und beruflicher Bildung in der Europäischen Union sind wesentlich bestimmt von der Verständigung des Europäischen Rates in Lissabon im Jahr 2000, Europa zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen, „der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“. Mit dieser Zielsetzung wurden Bildung und Ausbildung in eine wirtschaftliche und soziale Gesamtstrategie („Lissabon-Prozess“) integriert. Ein Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ (2002 beschlossen) legte erstmals einen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung fest. Gemeinsame Zielsetzungen wurden vereinbart<sup>58</sup>, die durch wechselseitiges Lernen und stetige Überprüfung erreicht werden sollen. Europäische Referenzniveaus („Benchmarks“) wurden für die einzelnen Zielsetzungen festgelegt. Es geht bei den vielfältigen Initiativen nach 2000 insgesamt darum, Qualität und Wirksamkeit der nationalen Bildungssysteme zu erhöhen und den Erfordernissen des Zusammenwachsens in Europa bzw. den Zwängen einer globalisierten Wirtschaft anzupassen.

Von den aktuellen Initiativen sind der 2008 in Kraft getretene Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen wichtig. Er bildet einen gemeinsamen europäischen Referenzrahmen, der die Qualifikationssysteme verschiedener Länder miteinander verknüpft und als „Übersetzungsinstrument“ zwischen verschiedenen Qualifikationssystemen und deren Niveaus fungieren soll. Dabei werden Kompetenzen und Qualifikationen formaler und nicht formaler Bildung gleichermaßen berücksichtigt.

Wegweisend ist auch der im Mai 2009 beschlossene Strategische Rahmen für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („ET 2020“). Darin werden Prioritäten für die Zusammenarbeit in der allgemeinen und beruflichen Bildung vereinbart, sowohl kurzfristig für 2009-2011 als auch langfristige Ziele für das kommende Jahrzehnt bis 2020. Vier strategische Ziele werden für die Weiterentwicklung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in den Mitgliedstaaten benannt: (1) Verwirklichung lebenslangen Lernens und Mobilität, (2) Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und

<sup>58</sup> Die Einigung bezieht sich auf die Senkung des Anteils von Schulabbrechern und mangelnder Lesekompetenz, die Erhöhung der Abschlüsse der Sekundarstufe II und der Hochschulabsolventen mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Fächer sowie der Teilnahme am lebenslangen Lernen.

beruflichen Bildung, (3) Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des aktiven Bürgersinns und (4) Förderung von Innovation und Kreativität – einschließlich unternehmerischen Denkens – auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung. Gleichzeitig wurden sechs zusätzliche Benchmarks vorgeschlagen (Mobilität, Beschäftigungsfähigkeit, Innovation und Kreativität, Sprachen, Vorschulbildung und Investitionen in die Hochschulbildung).

Ergänzend zum Lissabon-Prozess wird durch den *Bologna-Prozess* bis zum Jahr 2010 eine Harmonisierung von universitären Ausbildungs- und Studiengängen angestrebt. Der *Kopenhagen-Prozess* fördert die europäische Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung. Manche Initiativen wie der Bologna-Prozess wirken sich direkt auf Bereiche evangelischer Bildungsverantwortung aus, in diesem Falle auf das Theologiestudium und die Akkreditierung von Universitäten und theologischen Fakultäten.<sup>59</sup>

Mit dem Inkrafttreten des Lissabon-Vertrages wird ein „offener, transparenter und regelmäßiger Dialog“ mit den Religionsgemeinschaften rechtsgültig. Damit sind auch neue Möglichkeiten gegeben, eine Europäisierung von Bildung mit den politischen Institutionen zu thematisieren.

Im Bereich des Europarates sind ähnliche Entwicklungen zu einer Verstärkung des Dialog mit den Religionsgemeinschaften zu verzeichnen. Hier ist es insbesondere die Berücksichtigung einer religiösen Dimension im Rahmen des interkulturellen Dialoges, die einen intensiven Austausch mit den Religionsgemeinschaften ermöglicht.

Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen werden berücksichtigt bei der Konkretisierung von zwei allgemeinen Zielsetzungen, die das Arbeitsfeld „Evangelische Bildungsverantwortung in Europa“ im Comenius-Institut prägen:

- Wahrnehmung der europäischen Bildungsdiskussion, insbesondere auf den Ebenen der Europäischen Union und des Europarats, und die Beteiligung an übergreifenden nationalen Entwicklungen durch bestehende europäische Koordinations- und Arbeitsstrukturen (ICCS und CoGREE im Bereich Religion

<sup>59</sup> Andere wichtige Dokumente sind: Gemeinsamer Bericht des Rates und der Kommission (2008): „Wissen, Kreativität und Innovation durch lebenslanges Lernen“. Bericht über die Umsetzung des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“, der alle zwei Jahre vorgelegt wird. Mitteilung der Kommission: Bessere Kompetenzen für das 21. Jahrhundert: eine Agenda für die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen [KOM(2008) 425 endg.]; Grünbuch: „Migration & Mobilität: Chancen und Herausforderungen für die EU-Bildungssysteme“ [KOM(2008) 423 endg.]. Problematisiert die Bildungsbenachteiligung zahlreicher Migrantenschüler/-innen und initiiert eine öffentliche Konsultation zu den wichtigsten politischen Herausforderungen und möglichen Maßnahmen zur Verbesserung der Bildung von Kindern mit Migrationshintergrund. Grünbuch: „Die Mobilität zu Lernzwecken fördern“ (Juli 2009). Initiiert eine Konsultation zu Erfahrungen und Verbesserung der Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken.

in Education sowie KEK und GEKE als europäische Organisationen protestantischer und anderer Kirchen).<sup>60</sup>

- Internationale und europäische Entwicklungen und Aspekte in das eigene Bildungshandeln der Kirchen auf nationaler Ebene einfließen lassen.

Die Zielsetzungen konkretisieren sich in Projekten und Aktivitäten insbesondere in drei Feldern:

## Projekte zu religiöser Bildung und zu christlichen Schulen

### Religionsunterricht in Europa

Das CI unterstützt Initiativen zur Verbreitung grundlegender, elementarer und vergleichender Informationen zur Situation des Religionsunterrichtes in Europa.<sup>61</sup> Für die Stärkung einer international-vergleichenden Forschung in der Religionspädagogik ist erforderlich, sich zunächst die Grundlagen und Ausgangslage gegenseitig zugänglich zu machen, um dann präziser Gemeinsamkeiten und Differenzen in vergleichender Perspektive bearbeiten zu können. In diesem Feld hat das Comenius-Institut wichtige Vorarbeiten geleistet, die sich auch in der Beteiligung an internationalen und europäischen Forschungsnetzwerken wie ISREV, ATEE, ENRECA, ESWTR oder anderen niederschlagen.<sup>62</sup>

Angefragt wird das Institut, sich an Entwicklungen beratend zu beteiligen, in denen – oft kontrovers – um zukünftige Konzepte des Religionsunterrichtes gerungen wird. Beispielsweise geschieht dies im Rahmen der Kooperation der deutschsprachigen Kantone in der Schweiz, in denen von einem konfessionell-kooperativen Modell bis zu einem obligatorischen Schulfach „Religion und Kultur“ eine Bandbreite von unterschiedlichen Ansätzen religiöser Bildung an den öffentlichen Schulen existiert. Welche Rolle kommt den Religionsgemeinschaften bei der Gestaltung des Faches zu – und wenn ja, wie darf der Staat Religion vermitteln?

Bei einer Konferenz im November 2008 in Aarau, bei der Bildungsverantwortliche aus Kantonen und Kirchen sowie Lehreraus- und -fortbildner zusammen-

<sup>60</sup> ICCS: Intereuropean Commission on Church and School; CoGREE: Coordinating Group for Religion in Education in Europe; KEK: Konferenz Europäischer Kirchen; GEKE: Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa.

<sup>61</sup> Vgl. dazu: Schreiner, P. (2009): Religious Education in Europe – Situation and Developments. <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/rur12.php>. Zur Unterstützung von Initiativen der Religions for Peace Europe vgl. den Abschnitt zum Interreligiösen Lernen i.d. Band.

<sup>62</sup> ISREV: International Seminar on Religious Education and Values; ATEE: Association for Teacher Education in Europe; ENRECA: The European Network for Religious Education in Europe through Contextual Approaches; ESWTR: European Society of Women in Theological Research.

kamen, wurden Ansätze und Erfahrungen aus europäischen Bildungskonzepten im Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur in Europa vorgestellt, als Beitrag zur Herausforderung, wie in einer zunehmend pluraler werdenden Gesellschaft und Schule eine an den Schüler/-innen und der Funktion der Schule sachgemäß orientierte religiöse Bildung aussehen kann. In der flämischen Gemeinschaft Belgiens gibt es einen hohen Anteil von Schulen in katholischer Trägerschaft mit einem konfessionellen Religionsunterricht. Auch hier stellt sich die Frage nach pluralitätsfähigen Modellen religiöser Bildung. Im Rahmen einer Fachtagung der Universität Antwerpen im November 2009 („Religious education in a plural, secularized society“) wurden alternative Konzepte eines religionswissenschaftlich orientierten „integrative approach“ und eines dialogisch-konfessionellen Religionsunterrichtes vorgestellt und lebhaft diskutiert. Bei einem international-vergleichenden politikwissenschaftlichen Diskurs über „Religion in Politics“, und dabei insbesondere im Blick auf die Frage nach religiöser Bildung in den USA, in Europa und Deutschland war das CI im Rahmen eines Internationalen Workshops des American Institute for Contemporary German Studies AICGS, an der Humboldt-Universität Berlin im Oktober 2008 beteiligt.<sup>63</sup> Eine intensive Form des Austausches, der Begegnung und gegenseitigen Beratung wurde in einem Fachseminar gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen des Queen Maud University College in Trondheim/Norwegen und der Universität Dortmund zu dem Thema: „Pedagogies of Religion in Norway and Germany“ im April 2009 im CI erprobt.

## Beratung von Politik, Institutionen und Projekten

Ein zweiter Bereich besteht in der Beratung von Politik und Institutionen und der Beteiligung an damit zusammenhängenden Projekten. Für den Berichtszeitraum wird insbesondere auf die Beteiligung und Einbeziehung bei Projekten des Europarates im Bereich intercultural education hingewiesen. Der Europarat als älteste politische Organisation in Europa mit nunmehr 47 Mitgliedstaaten verfügt zwar über wenig politische Macht, zugleich jedoch über ein hohes Maß an moralischer und ethischer Kompetenz, die ihn in verschiedenen Bereichen stärker inhaltlich orientiert arbeiten lässt, als dies im Zusammenspiel zwischen Europäischer Union und den Mitgliedstaaten möglich ist. In Fortführung von Aktivitäten im Bereich interkultureller Dialog und interkulturelle Bildung (vgl. den Arbeitsbericht des CI 2006/2007) gab es eine vielfältige Beteiligung von Peter Schreiner als Experte

<sup>63</sup> Texte sind veröffentlicht u.a. auf der Internetseite des CI oder der jeweiligen Veranstalter. Ebenso: Schreiner, P. (2009): Religion in School and Religious Education in Europe. In: American Institute for Contemporary German Studies: German-American Issues 09: Religion and Public Policy: A German-American Comparison. Washington DC: The John Hopkins University, S. 55-60.

und über ICCS und CoGREE als partizipative Nichtregierungsorganisationen beim Europarat.

Mit den beiden Dialogveranstaltungen, die das Ministerkomitee des Europarates im April 2008 und im Juni 2009 zu Fragen der religiösen Dimension des interkulturellen Dialogs und religiöser Bildung durchführte,<sup>64</sup> wird eine bewusste und differenzierte Beschäftigung des Europarates mit Religion und religiöser Bildung dokumentiert. Die Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften werden von Europarat und Europäischer Union zunehmend als Dialogpartner wahrgenommen, die für die Förderung der Grundwerte der Zusammenarbeit und Integration in Europa einen wesentlich substantiellen Beitrag leisten können. Zu erwähnen ist auch die Beteiligung mit Stellungnahmen am Konsultationsprozess zur Erstellung des Weißbuches des Europarates zum Interkulturellen Dialog (Mai 2008). Die vom Ministerkomitee des Europarates im Dezember 2008 vorgelegte Empfehlung zu Interkultureller Bildung und der religiösen Dimension, CM/Rec(2008)12, fasst Projekte und Initiativen in konstruktiver Weise zusammen und ermutigt zu einer differenzierten Beschäftigung mit religiöser Vielfalt im Rahmen interkulturellen Lernens.

Vergleichende europäische Projekte nehmen das CI in der Entwicklungs- und Verlaufsphase als beratende Institution in Anspruch. Das trifft im Berichtszeitraum insbesondere für das REDCo Projekt<sup>65</sup> zu, ein EU-unterstütztes Forschungsprojekt mit 10 Universitäten aus acht europäischen Ländern (2006-2009). Im Zentrum der qualitativen und quantitativen Studien steht die Frage, ob und wie Religionen und Werte in Bildung und Erziehung zu Dialog oder zu Spannungen beitragen. Besonders interessieren hierbei die Einschätzungen von 14- bis 15-jährigen Jugendlichen zu Religion. Neben der Etablierung einer eigenen Datenbank für das Projekt (Database REDCo) ist das CI auch im advisory board vertreten.

In Kooperation mit der EKD und der Konrad Adenauer Stiftung, Büro Mazedonien, war das CI an einer Dialogveranstaltung im Dezember 2009 beteiligt, bei der es um die Fragen nach einem Dialog der Religionen im Zusammenhang mit der Einführung eines Religionsunterrichtes in den Schulen Mazedoniens ging.

64 Thema 2009: „Teaching religious and convictional facts – a tool for acquiring knowledge about religions and beliefs in education: A contribution to education for democratic citizenship, human rights and intercultural dialogue“. Dokumente und Beiträge der Veranstaltung sind zugänglich über: [www.coe.int](http://www.coe.int). Vgl. dazu: Schreiner, P. (2009): Education for understanding religions and non-religious convictions. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europaz22.php>

65 REDCo steht für: Religion in Education. A contribution to Dialogue or a factor of Conflict in transforming societies of European Countries? Ergebnisse des Projektes sind in inzwischen sechs Bänden beim Waxmann-Verlag Münster veröffentlicht. Als Schlussfolgerung aus dem Forschungsprojekt wurden politische Empfehlungen formuliert, die über [www.redco.uni-hamburg.de](http://www.redco.uni-hamburg.de) zugänglich sind.



## Koordination europäischer Netzwerke und Institutionen, Unterstützung von Entwicklungen

Die Arbeit des Comenius-Instituts im Bereich evangelischer Bildungsverantwortung in Europa ist geprägt von seiner aktiven Mitwirkung in europäischen Strukturen und Organisationen. Über den nationalen Kontext und seine Ressourcen hinaus kann ein europäischer „Mehrwert“ erst in dieser Zusammenarbeit mit anderen Instituten, Verbänden, Universitäten und Kirchen erzielt werden.

Die aktive Begleitung und Mitgestaltung eines „Europäischen Bildungsraums“ oder einer „Europäisierung von Bildung“ bedarf europäischer Arbeits- und Beteiligungsstrukturen. Ihre Stärkung und Profilierung ist ein eigenständiges Ziel der Arbeit des Instituts. Wichtige Kooperationspartner sind insbesondere die Intereuropean Commission on Church and School (ICCS) im Blick auf Bildungsinitiativen europäischer Kirchen, die in zunehmend engerer Kooperation mit dem Internationalen Verband evangelischer Erzieher (IV) (seit September 2009 umbenannt in Internationaler Verband für christliche Erziehung und Bildung IV) arbeitet, und die weitergehende Kooperation von sechs Organisationen und Netzwerken im Rahmen von CoGREE, der Coordinating Group for Religion in Education in Europe<sup>66</sup>. Für beide Strukturen konnten im Berichtszeitraum neue Sekretariatskapazitäten geschaffen werden (für ICCS bei der Norwegian School of Theology in Oslo, für CoGREE beim Besturenraad in Voorburg/NL), die eine Stärkung der Arbeit der Organisationen bewirken. Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit von ICCS und CoGREE waren im Berichtszeitraum die Beschäftigung mit interkultureller Bildung, Vielfalt und religiöser Dimension und Konzeptionen religiöser Bildung. Dies dokumentiert sich insbesondere in der Durchführung einer Europäischen Konferenz, zu der im September 2008 mehr als 100 Bildungsverantwortliche aus 25 europäischen Staaten in Berlin zusammen kamen. Organisiert war die Tagung von IV und ICCS mit der Evangelischen Akademie zu Berlin in Kooperation mit CoGREE, dem Comenius-Institut und dem EKD-Kirchenamt. Unter dem Thema „Diversity shapes Europe’s Future“ wurden Initiativen, Projekte und Aktionen interkultureller Bildung beleuchtet, die Religion nicht vernachlässigen. Der für Bildung und Kultur zuständige EU Kommissar Ján Figel<sup>67</sup> betonte in seinem Beitrag, dass sich Europa zu einer interkulturellen Gesellschaft weiterentwickeln müsse, zu der auch ein respektvoller Austausch mit den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften gehöre. Interkulturelle Bildung solle dazu beitragen, eine aktive

<sup>66</sup>Neben ICCS und dem IV gehören zu CoGREE: European Forum for Teachers of Religious Education EFTRE, European Forum for Religious Education in Schools EuFRES, The European Conference on Christian Education ECCE, European Association for World Religions in Education EAWRE.

europäische Staatsbürgerschaft zu entwickeln, die ein Europa des sozialen Friedens, der Offenheit und des Respekts für den Anderen fördert.

Bildungsinitiativen wurden etabliert und werden gefordert, um dem vorhandenen Defizit an Demokratie, Partizipation und Vermittlung europäischer Prozesse entgegenwirken zu können. Eine „Europäisierung der Demokratiebildung“ ist notwendig. Spätestens wenn in diesem Zusammenhang die Frage nach gemeinsamen Werten für das Zusammenleben in Europa thematisiert wird, stellt sich die Frage nach dem Beitrag religiöser und wertebezogener Bildung. Dazu bedarf es auf jeden Fall einer aktiven Beschäftigung der europäischen religionspädagogischen Organisationen mit den politischen Agenden der Europäischen Union und des Europarates. Gute Voraussetzungen dafür sind geschaffen worden durch die Zusage beider Organisationen, in einen „offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog“ mit den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften einzutreten. Damit sind hohe Erwartungen verbunden, die eine „dialogfähige“ Struktur und Expertise zu den auf europäischer Ebene verhandelten Themen seitens der Kirchen und religionspädagogischer Organisationen verlangen. Die Beteiligung von ICCS und dem IV im Verbund mit der Kommission für Kirche und Gesellschaft der KEK und von CCME an einem Dialogseminar im Dezember 2008 zu dem Thema „Quality education in an intercultural environment“ kann in diesem Zusammenhang als gelungenes Beispiel erwähnt werden. Ein zentrales Anliegen des CI ist es, in Kooperation mit ICCS und dem IV, auf die Bedeutung einer zunehmenden Europäisierung von Bildung auch für die Kirchen und ihre Bildungsinitiativen hinzuweisen.

Für die Beteiligung von ICCS und IV an der 13. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen KEK (15.-20. Juni 2009 in Lyon: Called to One Hope in Christ) wurde ein Informationsblatt erstellt, in dem u.a. Ansatzpunkte für ein weitergehendes Engagement der Kirchen im Bildungsbereich auf europäischer Ebene vorgelegt wurden. Ebenso sind die beiden Organisationen an der Formulierung des Themas „Education“ im Arbeitsprogramm der Kommission Kirche und Gesellschaft für den Zeitraum 2009-2013 beteiligt, u.a. im Rahmen einer Brainstorminggruppe mit Vertreter/-innen interessierter Mitgliedskirchen.

Die Reihe der Kolloquien zu Themen und Projekten des Europarates, die ICCS und CoGREE in Kooperation mit dem CI im zweijährigen Rhythmus in Klingenthal bei Straßburg begonnen hat, wurde im Oktober 2008 weitergeführt. Im Mittelpunkt stand die Beschäftigung mit dem vom Europarat im Mai 2008 veröffentlichten „Weißbuch Interkultureller Dialog. Gleichberechtigt in Würde zusammenleben“. Mit den Kolloquien entstand eine Plattform für einen intensiven Austausch und Dialog zwischen Wissenschaft, Bildungsexperten, NRO-Vertreter/-innen und Funktionären des Europarates im Bereich Bildung, Kultur und citizenship.<sup>67</sup>

<sup>67</sup> Die Beiträge des Kolloquiums 2008 sind auf einer CD ROM dokumentiert, die im CI

Eine Fortführung ist für Oktober 2010 geplant.

CoGREE konnte im Berichtszeitraum weiter gestärkt werden, insbesondere auch durch die Einrichtung eines Sekretariates beim Besturenraad in Voorburg/NL.

Das Forschungsprojekt zu „Religion im Kontext einer Europäisierung von Bildung“ wurde weitergeführt, Ergebnisse sollen 2010 vorgelegt werden. In diesem Projekt werden europäische Entwicklungen untersucht, die zu einer zunehmenden Internationalisierung von Bildungsprozessen beitragen, bislang jedoch in Erziehungswissenschaft und in nationalen Bildungskontexten nur unzureichend wahrgenommen und (mit)gestaltet werden.<sup>68</sup>

Ein besonderer Focus wird dabei auf die Frage gelegt, ob und in welcher Weise „Religion“ thematisiert wird als ein Bereich, der insbesondere für die Frage gemeinsamer Werte als Grundlage des Zusammenlebens relevant ist, sowohl auf kollektiver wie auf individueller Ebene. Zur systematischen Erfassung von Entwicklungen werden u.a. Dokumente und Bildungsinitiativen der Europäischen Union und des Europarates für Europa analysiert und diskutiert, um die darin manifestierten Diskurse zu rekonstruieren. Sie werden in Beziehung gesetzt zur Diskussion um geforderte Werteorientierungen für das Zusammenleben in Europa und zum möglichen Beitrag von Religion und religiöser Bildung, die sich in kirchlichen Dokumenten und Stellungnahmen, national wie europäisch, zu Bildung und Europa finden lassen.

Angestrebt werden damit die Klärung von Kriterien und die Profilierung konzeptioneller Bausteine, die eine europäische Orientierung evangelischer Bildungsverantwortung substantiell unterstützen können.

Grundlagen und vorläufige Ergebnisse des Projektes konnten bei internationalen Tagungen vorgestellt werden: ENRECA Mai 2009 in Stavanger/Norwegen; ISREV im Juni 2008 in Ankara/Türkei, ebenso auch in nationalen Zusammenhängen (Int. Seminar der Universität Bonn,<sup>69</sup> PTI Bonn-Bad Godesberg, Tagung mit Berufschulleiter/-innen, Seminar im Dezember 2009 an der Kirchlich-pädagogischen Hochschule in Wien).

*Ansprechpartner: Peter Schreiner*

---

erhältlich ist.

<sup>68</sup>Vgl. dazu: Schreiner, P. (2008): Europäisierung von Bildung und Religion – Tendenzen und Herausforderungen. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa19.php>

<sup>69</sup>Veröffentlicht in: Schreiner, P. (2009): Europäisierung von Bildung und Religion: Tendenzen und Herausforderungen. In: Meyer-Blanck, M. u.a. (Hg.): Religion, Rationalität und Bildung. Würzburg, S. 149-162.

## **Arbeitsbereich IV**

### **Verbands-, Gremien- und Projektarbeit**

Im Rahmen der Zusammenführung von zentralen Bildungseinrichtungen und Geschäftsstellen von Verbänden hat das CI auf Initiative der EKD hin 2005 den Arbeitsbereich IV „Verbands-, Gremien- und Projektarbeit“ eingerichtet. Im Auftrag der EKD und in Abstimmung mit Verbänden, die im Bereich evangelischen Bildungshandelns aktiv sind, hat er die Aufgabe, die Verbandsarbeit organisatorisch und fachlich zu unterstützen und zu begleiten.

Ein Schwerpunkt dieses Arbeitsbereichs ist die Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED), ein Gründungsmitglied des Comenius-Instituts. Der Arbeitsbereich mit einem festgelegten Referentenanteil für die AEED kann als Schnittstelle zwischen CI und AEED verstanden werden. Eine der Aufgaben für die AEED ist es, Problemstellungen aus der Praxis der Lehrerinnen und Lehrer an das CI zu vermitteln und Ergebnisse der Forschungen und Studien des CI als Reflexionshilfen für die Praktiker und Praktikerinnen vor Ort bereitzustellen.

## **Die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED)**

Ein Großteil der Unterstützung besteht in der laufenden Organisationsarbeit für die Gremien der AEED. Neben der organisatorischen Vor- und Nachbereitung, Begleitung und Dokumentation der Sitzungen unterstützt die Referentin die Verbands- und Gremienarbeit durch fachliche Zuarbeit. Die Abwicklung der laufenden Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben in der Geschäftsstelle der AEED wird in Kooperation mit der Verwaltung des CI erledigt.

Die AEED ist ein Zusammenschluss von derzeit 27 evangelischen Lehrer- und Religionslehrerverbänden aus dem ganzen Bundesgebiet. Die Mitgliederzahlen der Verbände variieren zwischen 50 und 2000 Mitgliedern. Die in ihnen organisierten Lehrerinnen und Lehrer sind in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und Schulformen tätig. Die Arbeitsgemeinschaft bietet evangelischen Lehrerinnen und Lehrern mit ihren Gremien und Veranstaltungen Begegnungs- und Kommunikationsforen, die über Schulformen und Ländergrenzen hinweg einerseits über aktuelle kirchen- und bildungspolitische Entwicklungen informieren, andererseits durch Vorträge und Impulse von Fachreferenten einen Einblick in aktuelle fachliche und wissenschaftliche Debatten und Diskurse, z.B. zu Fragen von Schul- und Unterrichtsentwicklung oder Lehrerbildung geben. Die AEED definiert es als ihre Aufgabe, aktuelle Entwicklungen in der schulischen, kirchlichen und bildungspolitischen Landschaft aktiv zu beobachten und vor dem Hintergrund gemeinsam entwickelter

Interessen ihrer Mitgliederverbände zu kommentieren und öffentlich Position zu beziehen. Bezugspunkt dieser Beobachtungen ist ein christliches Menschenbild, an dem schul- und bildungspolitische Entwicklungen überprüft und auf Perfektionsansprüche pädagogischer und politischer Art hin kritisch beleuchtet werden.

Durch den Namenszusatz der AEED „Bildung, Schule und Religionspädagogik“ werden die programmatisch-inhaltlichen Schwerpunkte der Verbandsarbeit deutlich, die sich auch in den eingerichteten Kommissionen widerspiegeln. Zweimal jährlich tagen neben der Mitglieder- bzw. „Vertreterversammlung“ die „Kommission für Fragen des Religionsunterrichts“ und die „Arbeitsgruppe für Schulentwicklung und Pädagogik“, die vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen bezüglich ihrer thematischen Arbeitsschwerpunkte Berichte für den Vorstand bzw. die Vertreterversammlung erarbeiten und Handlungsvorschläge unterbreiten.

### Kooperationen, Vernetzung und Veranstaltungen

Alle zwei Jahre trifft sich der AEED-Vorstand mit dem Vorstand des Deutschen Katechetenvereins (DKV) zu einer Sitzung und organisiert einen gemeinsamen Vertreter- und Studientag; zuletzt im Frühjahr 2008 zum Thema „Guter RU in Zeiten der Standards“. Die AEED ist Mitveranstalterin des DKV-Berufsschulsymposium, das vom 6.-8. März 2008 in Freising zum Thema „Perspektiven finden – Ressourcen nutzen. Der Beitrag des Religionsunterrichts zu gelingendem Lernen und Beruflicher Bildung“ stattfand. Im November 2009 veranstaltete die AEED mit dem DKV, dem Ethik Fachverband und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) die 8. Pädagogische Konferenz zum Thema „Bildungsgerechtigkeit – Als Auftrag der Schule – Zumutung und Chance“ in Lingen. Dieses Thema wird auch Schwerpunkt der EKD-Synode im Herbst 2010 sein. Der Weiterführung dieser Konferenzreihe wird eine große Bedeutung beigemessen, da sie als Kooperationsveranstaltung eine Verständigung über zentrale Themen und Fragestellungen aller vier Organisationen ermöglicht.

Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2009 in Bremen war die AEED am Gemeinschaftsstand mit den Religionspädagogischen Instituten und der Evangelischen Schulstiftung auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten.

Die AEED ist Mitglied des Internationalen Verbandes Evangelischer Erzieher (IV), der sich seit September 2009 „Internationaler Verband für christliche Erziehung und Bildung“ nennt. Als Gast ist die Arbeitsgemeinschaft in der Konferenz der gliedkirchlichen Referentinnen und Referenten für Bildung, Erziehung und Schule (BESRK) und in der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter (ALPIKA) vertreten.

### Arbeitsschwerpunkte und Herausforderungen

Vor allem zwei Themen standen im Mittelpunkt, die durch intensive Vorarbeit und Unterstützung durch den AB IV bearbeitet wurden: Verbandsentwicklung und Bildungsgerechtigkeit.

## Verbandsentwicklung

Die Vertreterversammlung der AEED hatte im November 2006 die Einsetzung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die sich in den folgenden beiden Jahren mit den Fragen der Weiterentwicklung der AEED und der Mitgliedsverbände beschäftigt hat. Die Einrichtung einer *Projektgruppe „Verbandsentwicklung“* ergab sich für die AEED durch die Institutionalisierung geschäftsführender Tätigkeiten am CI, aber auch aufgrund der zunehmend sinkenden finanziellen und personellen Ressourcen in den Mitgliedsverbänden. Ziel der Projektgruppe war es, die bestehenden Arbeitsstrukturen der AEED zu prüfen und Strategien zu entwickeln, wie die Zusammenarbeit zwischen AEED und ihren Mitgliedsverbänden intensiviert und eine tragfähige Zukunftsperspektive für die Verbände entwickelt werden könnte.

Da sich die AEED von ihrem Selbstverständnis her nicht als Dachverband, sondern als Arbeitsgemeinschaft versteht, hängt ihre Effektivität von der Mitwirkung ihrer Mitgliedsverbände, d.h. von der Mitarbeit der Vertreterinnen und Vertreter in den Gremien der AEED ab. Neben den Bemühungen um eine Verbesserung von Kommunikation und Serviceleistungen von Seiten des Vorstands und der Geschäftsstelle bleibt bei den Mitgliedsverbänden auch eine „Bringschuld“ im Blick auf verabredete Aktivitäten. Voraussetzung für die Arbeit der AEED ist die Kommunikation und Weitergabe von Problemanzeigen und Tendenzen hinsichtlich der schul- und bildungspolitischen Landschaft, Mitteilungen von wichtigen Ereignissen und Veränderungen innerhalb der Landeskirche und im Verband selbst.

Diese Einschätzungen veranlassten folgende Erneuerungen: Auf der Mitgliederversammlung im April 2008 wurden Veränderungen der Struktur der Vertreterversammlung beschlossen. Es wurde entschieden, die Versammlungen im Frühjahr zukünftig mit einem ausgeweiteten thematischen Arbeitsteil in Form eines Studientags durchzuführen und ihm Herbst den Schwerpunkt auf die Berichte aus den Mitgliedsverbänden und der ständigen Gästen (IV, EKD, CI, DKV und ALPIKA) zu legen.

Im Zuge dessen wurde das Berichtswesen qualifiziert. Durch eine verbesserte Auswertung, Kommunikation und Diskussion der Berichte besteht zukünftig die Möglichkeit, Themenschwerpunkte für die AEED-Arbeit zielgerichteter abzuleiten.

Die Arbeit der Projektgruppe machte einmal mehr deutlich, dass die Zusammensetzung der AEED Mitgliedsverbände sowohl hinsichtlich der Organisationsstruktur, der Größe als auch der Arbeitsschwerpunkte sehr heterogen ist. Vor diesem Hintergrund wurde deutlich, dass eine direkte Unterstützung hinsichtlich der Problemlösung der Mitgliedsverbände vor Ort im Sinne einer bilateralen Hilfe nur punktuell zu realisieren ist. Unterstützungsmöglichkeiten liegen vor allem in der gegenseitigen Beratung auf der Ebene der Mitgliedsverbände, in der Planung

und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen und der Einrichtung von Projektgruppen.

Im Rahmen der Vertreterversammlung der AEED vom 7.-9. November 2008 in Boppard am Rhein fanden turnusgemäß *Wahlen für alle Gremien* der AEED statt. Dabei erfolgte ein „Generationenwechsel“. Es wird deutlich, dass es für die im Schuldienst stehenden Lehrkräfte insgesamt schwerer geworden ist, Freiräume für die aktive Verbandsarbeit zu finden und für verbandlich-organisierte Fortbildungen dienstbefreit zu werden. Das stellt nicht nur für Mitgliedsverbände sondern auch für die AEED in den nächsten Jahren eine große Herausforderung dar.

### Bildungsgerechtigkeit

Mit der Einrichtung der *Projektgruppe „Bildungsgerechtigkeit“* verfolgte die AEED einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt in den Jahren 2007 und 2008. Die Projektgruppe war von der Vertreterversammlung beauftragt, herauszuarbeiten, welchen Handlungsrahmen für die AEED und ihre Mitgliedsverbände bei der Bearbeitung dieses Themas erarbeitet werden könnte. Ein erstes Ergebnis dieser Arbeitsgruppe war ein „Manifest für mehr Bildungsgerechtigkeit“.<sup>1</sup> Eine weitere Konkretisierung des Arbeitsschwerpunktes Bildungsgerechtigkeit erfolgte im Rahmen der ersten nach der neuen Konzeption durchgeführten Vertreterversammlung mit Studienteil im Frühjahr 2009. In Kooperation mit der Pädagogischen Akademie der GEE Rheinland/Saar/Westfalen veranstaltete die AEED einen Studientag zum Thema „Das Beste für mein Kind – Der richtige Weg zur Förderung“. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion zeigten Erfahrungsberichte aus der Praxis chancenreiche Möglichkeiten der Mitarbeit von Sonderpädagogen in allgemeinbildenden Schulen und die belebende Wirkung inklusiver Pädagogik für alle Beteiligten. Deutlich wurde jedoch auch die Herausforderung bei der Umsetzung gemeinsamen Lernens für alle im pädagogischen Alltag. Die AEED sieht es auf der Grundlage eines christlichen Bildungsverständnisses als ihren Auftrag an, sich für inklusives Lernen einzusetzen, wenn auch noch weiter zu konkretisieren ist, was das im Einzelnen für die schulischen Rahmenbedingungen, die personellen Ressourcen und die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte bedeutet.

Die Arbeit am Thema Inklusion wird in der AG Schulentwicklung und Pädagogik fortgeführt, die aktuell eine Übersicht über Schulstrukturentwicklungen und -reformen im Bundesgebiet zusammenstellt und Kriterien erarbeitet, die zur Einschätzung dieser Entwicklungen hinsichtlich der Realisierung von mehr Bildungsgerechtigkeit dienen sollen.

*Ansprechpartnerin: Yvonne Kaiser*

---

<sup>1</sup> Der Text ist zugänglich über [www.aeed.de](http://www.aeed.de)

## **Arbeitsbereich V**

### **Online-Bildung / Fernstudien**

Der Arbeitsbereich V hat die Aufgabe, zur Kompetenz-, Struktur- und Praxisentwicklung in kirchlichen Handlungsfeldern und anderen Bereichen kirchlichen Interesses durch die Erarbeitung von Konzeptionen und Bereitstellung von Instrumentarien für Fernlernen und online unterstützte Bildungsangebote beizutragen.

Der Arbeitsbereich besteht aus zwei organisatorischen Einheiten:

- Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste: Sie hat den Auftrag, durch Fernstudienlehrgänge zur Aus-, Fort- und Weiterbildung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Gliedkirchen, Einrichtungen, Werken und Verbänden der Evangelischen Kirche in Deutschland beizutragen.
- „rpi-virtuell“: Die Internetplattform rpi-virtuell stellt für die in den verschiedenen religionspädagogischen Arbeitsfeldern Tätigen, insbesondere für Religionslehrkräfte, ein nachgehendes und werbendes Unterstützungsangebot bereit, das neben Informationen und Materialien auch die Möglichkeit zu kollegialem Anschluss und Austausch bietet, und vernetzt bestehende kirchliche Bildungsangebote.

Im Rahmen der Eingliederung nicht selbstständiger Bildungseinrichtungen der EKD in das Comenius Institut wurden die Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium und rpi-virtuell zu einem gemeinsamen Arbeitsbereich zusammengefasst. Beide Einrichtungen waren damit herausgefordert, den Arbeitsbereich auf gemeinsame Handlungsfelder, Schnittstellen und Zielsetzungen hin zu überprüfen und inhaltlich zu profilieren.

Die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Bildungsmaßnahmen und Bildungsprojekten im Bereich Distance learning gehören ebenso zum Arbeitsbereich wie die Softwareentwicklung von Lern- und Autorensystemen und die damit verbundene Distribution über moderne Netzwerktechnologien.

In diesem Bereich ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Fernstudien und den Online-Bildungsangeboten von rpi-virtuell angesagt. Eine eigene Serverfarm wird vom Arbeitsbereich betrieben, (Lern-)Plattformen mit modernen Kommunikations- und Informationstechnologien werden bereitgestellt und gepflegt.

Einen entscheidenden Beitrag für die wissenschaftliche Qualität und den praktischen Erfolg leisten dabei die wissenschaftlichen Beiräte von rpi-virtuell und der Arbeitsstelle Fernstudium, die ihre Expertise sowie ihre Kontakte in der Wissenschaft bereitstellen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Wiss. Beirat der Ev. Arbeitsstelle Fernstudium: Prof. Dr. Holger Hammerich, Kiel (Sprecher);



## Moderne Informations- und Kommunikationstechnologie im Dienste des Menschen

Die Nutzung von digitalen Medien für formale, nicht formale und informelle Lernprozesse sowie Formen des Distance und Blended Learning stellen ein immer wichtiger werdendes pädagogisches Arbeitsfeld dar.

Um im Zeitalter moderner Informations- und Kommunikationstechnologien die gerechte Teilhabe an Bildungsprozessen und gute Bildungspraxis zu unterstützen, gilt es, Zugänge und Prozesse durch Distance-Learning und Online-Angebote zu ermöglichen.

Der Arbeitsbereich V sieht es als seine Aufgabe an, medien- und internetgestützte Lernprozesse auf wissenschaftlicher Ebene zu analysieren und zu gestalten, um ihr Potenzial für die Entwicklung guter Bildungspraxis einzubringen. Im Arbeitsbereich V werden Projekte, Modelle und Materialien für den Fernunterricht sowie für online unterstützte Lernprozesse informeller, nicht formaler und formaler Art entwickelt, durchgeführt, ausgewertet und für den wissenschaftlichen Diskurs und die Bildungspraxis zugänglich gemacht.

Die Nutzung der Lernplattform rpi-virtuell in Schule, Aus- und Fortbildung hat sich weiter ausgeweitet. Eine Einführung in die Nutzung von rpi-virtuell ist inzwischen Bestandteil der Einführungswochen verschiedener religionspädagogischer Fakultäten. Mehr als 150 Studien- und Fachseminare nutzen rpi-virtuell im Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildung. Lehrende, die bereits mit anderen Lernmanagementsystemen Erfahrung haben, können diese auch unter rpi-virtuell weiter nutzen ohne sich um die Administration kümmern zu müssen. Beispielsweise wird die E-learning-Software „Moodle“ in einigen Fernkursen zur Unterstützung formaler Lernprozesse im Bereich der Erwachsenenbildung verwendet.

*Selbstgesteuerte und selbstverantwortete Lernaktivitäten* gewinnen in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen an Bedeutung. Ein Schwerpunkt galt deshalb der Entwicklung und Erprobung von Softwareprodukten, die solche Lernszenarien online unterstützen. Dazu gehört ein Community-Modul, das es den Besucher/-innen von rpi-virtuell ermöglicht, Kooperations- und Lernpartner/-innen für die eigenen Lern- und Interessenfelder zu finden und eigenverantwortlich gemeinsame Lernaktivitäten zu initiieren.

---

Prof. Dr. Michael Brömse, Hannover; Prof. Dr. Horst Rupp, Würzburg; Karl-Heinz Rehel, Rottenburg.

Wiss. Beirat rpi-virtuell: Prof. Dr. Martin Rothgangel, Göttingen (Sprecher); Eva Maria Popp, Zusmarshausen; Dr. Andreas Quade, Bremen; Ralf Peter Reimann, Hannover; Prof. Dr. Ingeborg Schüßler, Ludwigsburg; Frank Wessel, Mettmann.

Im schulischen Kontext werden hingegen stärker *moderierende* Lerninstrumente angefragt. Dafür wurde ein Lernmanagementsystem entwickelt, mittels dessen Lernende in Online-Lerngruppen verschiedene differenzierte Lernaktivitäten durchführen können. Das System ermöglicht es Lehrenden sogenannte „virtuelle Lernreisen“ in vielen Bildungsbereichen zu entwerfen. Stärker als in anderen Lernmanagementsystemen werden hier didaktische Entscheidungen, Kompetenzbereiche und fachdidaktische Zielsetzungen dezidiert abgefragt. Lehrende werden in diesem leicht zu bedienenden System, das im Oktober 2009 erstmals vorgestellt wurde, über einen virtuellen Assistenten inhaltlich und technisch unterstützt.

Der Einsatz von digitalen Medien im Fernstudium beruht auf einem fernstudiendidaktischen Ansatz, nachdem Fernunterricht prinzipiell einer anderen Strukturlogik folgt als der Präsenzunterricht. Fernlernen ist demnach kein autodidaktisches, sondern durchaus ein angeleitetes Lernen. Dementsprechend ist der Studienbriefautor im Fernstudium dem Dozenten der Präsenzlehre gleichgestellt und nicht etwa sein Ersatz. Sein Privileg besteht darin, seiner Didaktik eine dyadische Kommunikationsfigur zugrunde zu legen, während für den Präsenzdozenten die Gruppensituation der Normalfall ist. Die Arbeitsstelle Fernstudium hat in den vergangenen zwei Jahren zur Besonderheit der Fernstudiendidaktik wissenschaftlich gearbeitet und aus den eigenen Felderfahrungen Forschungsdesiderate formuliert. Hierfür kooperiert sie u.a. mit dem Verband DistanCE-Learning sowie der Stiftung für Fernstudienforschung.<sup>2</sup>

## Wissengesellschaft und Wissensmanagement

Im Arbeitsbereich V gibt es eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der Wissensgesellschaft und davon abgeleitet dem Wissensmanagement.

Leitend ist dabei das Verständnis, dass Wissen zum Produktionsfaktor geworden ist. Die Anzahl der Produkte nimmt zu, deren Wert vorrangig aus der „eingebauten Expertise“ besteht, wie z.B. Software, Logik-Chips, Farbdisplays aber auch Arzneimittel oder Biotechnologien.

Das Verständnis des Begriffs „Wissen“ hat sich grundlegend verändert. Wurde Wissen früher als ein „Bestand“ verstanden, der erweiterbar, aber nur in geringem Maße wandelbar war, so ist Wandel heute geradezu kennzeichnend für den Begriff „Wissen“. Auch wird Wissen überwiegend nicht mehr als Gegenstand betrachtet, sondern als etwas, das in der Handlung emergiert. Damit rücken die Handlung und das soziale Miteinander stärker in den Vordergrund. Wissen wird nach diesem Verständnis weniger erworben, als vielmehr organisiert, und zwar intrapersonell, aber vor allem auch interpersonell.

<sup>2</sup> Vgl. Wolf, G. (2009): Fernlernen aus der Nähe betrachtet: Soziale Aspekte in der Didaktik des Fernunterrichts. In: Forum Erwachsenenbildung 1; S. 67-71.

Ein gewandeltes Verständnis von „Wissen“ verändert auch die Bedeutung von Medien. Sie werden weniger als ein Mittel des Wissenstransfers angesehen als vielmehr der Organisation von Wissen und des Wissensmanagements. Medien entfalten ihre Kraft gerade in ihrer Möglichkeit, Handlungen zu begleiten, Kommunikation zu fördern und zu strukturieren. Medienkommunikation zu optimieren, ist deshalb eine wichtige Herausforderung für den Arbeitsbereich, weil dadurch Spielräume sozialen Handelns mitgestaltet werden können.

Im Blick auf die Nutzung der Plattform rpi-virtuell ist eine deutliche *Zunahme der internen Kommunikationsbeziehungen* festzustellen. Die Zahl der Ordner, in denen mehrer Nutzer gleichzeitig an Dokumenten arbeiten, sind um fast 30% angestiegen. Diese Beobachtung entspricht einem generellen Trend, indiziert unter dem Begriff „Web 2.0“, angeregt durch webbasierte Techniken, in kollaborativen Lern- und Arbeitsprozessen zu agieren.

## Wissen erschließen:

### Zusammenarbeit orts- und zeitübergreifend gestalten

Im Arbeitsbereich V werden moderne Kommunikationsmittel des Web 2.0 für die Gestaltung individueller und gemeinsamer Arbeit der Mitarbeitenden entwickelt und genutzt. In Abkehr von einem linearen „Sender-Empfänger-Modell“ nehmen die Nutzerinnen und Nutzer Inhalte nun nicht mehr nur zur Kenntnis, sie gestalten sie mit und entwickeln so gemeinsame Bildungsressourcen<sup>3</sup>. Eine Vielzahl von interaktiven Angeboten ist auf diese Weise entstanden und hält derzeit schrittweise Einzug in die Unternehmenswelt. Dazu gehören soziale Netzwerke, Wikis, Blogs und Foren sowie eine Vielzahl weiterer Online-Werkzeuge, die sich kooperativ nutzen lassen.

## rpi-virtuell: Community – die lernende Gemeinschaft

rpi-virtuell war von Anfang an als eine partizipatorische, kollegiale Austauschplattform konzipiert. Die Community der Nutzerinnen und Nutzer ist dafür ein zentraler Bestandteil und rpi-virtuell ist insbesondere diesen ehrenamtlich für die Plattform Tätigen verpflichtet. Unter Online-Community versteht man eine Gemeinschaft von Menschen, die einander via Internet begegnen und sich dort austauschen. Es handelt sich dabei um ein soziales Phänomen. Online-Communities bilden sich in der Regel um gemeinsame Inhalte oder Aufgabenstellungen. Ermöglicht wird dies durch dafür eingerichtete Plattformen, die den Austausch zum Beispiel via

---

<sup>3</sup> Siehe auch: Baumgartner, P.; Zauchner, S. (2006): Freie Bildungsressourcen im didaktischen Kontext [http://www.peter.baumgartner.name/article-de/oer\\_didakt\\_kontext.pdf/view](http://www.peter.baumgartner.name/article-de/oer_didakt_kontext.pdf/view).

E-Mail, Chat, Instant-Messaging und Foren unterstützen. Eine Online-Community muss aufgebaut, gepflegt und betreut werden. Diese Aufgabe bezeichnet man als Community Management.

Die technischen und konzeptionellen Entwicklungen im Rahmen von Web 2.0 ermöglichten es, das Profil der Community zu schärfen. Am 1. Januar 2008 ging die neue Version von rpi-virtuell online, die den kollegialen Charakter weiter verstärken soll. Die Angebote sprechen die Lesenden an und motivieren sie zum Mitmachen. Damit werden informelle Lernprozesse initiiert und gefördert, und gleichzeitig entsteht so eine gemeinsame Wissensbasis.

## Partizipation und Zusammenarbeit mit Hilfe technischer Verfahren

Mit der neuen Version von rpi-virtuell wurden neue Kommunikations- und Kooperationswerkzeuge zur Verfügung gestellt, die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen entsprechen.

Über ein *integriertes Wiki* haben Nutzer/-innen nun die Möglichkeit, an gemeinsamen Inhalten zu arbeiten, sich darüber auszutauschen und die Entstehungsgeschichte von Beiträgen zu verfolgen. Eingesetzt wird das Instrument im öffentlichen Bereich von rpi-virtuell im Rahmen einer fachdidaktischen Werkstatt, an der sich alle angemeldeten Nutzerinnen und Nutzer beteiligen können. Beiträge aus der zentralen Materialdatenbank stehen als Wissenspool zur Verfügung und lassen sich im fachdidaktischen Kontext verankern.

Daneben besitzen Nutzer/-innen die Möglichkeit, in ihrem persönlichen Weblog unter ihrem eigenen Namen zu publizieren. Das so genannte Blog ermöglicht es Leserinnen und Lesern – im Unterschied zu statischen Artikeln – Kommentare abzugeben oder in ihrem eigenen Weblog Bezug zu nehmen. Die Weblogs ermöglichen es den Nutzer/-innen, auch provokante Thesen und Fragestellungen zu formulieren und so einen Diskurs zu eröffnen.

In der neuen Version ist auch ein Diskussionsforum integriert, das eine asynchrone Onlinediskussion ermöglicht. Neu ist die Möglichkeit, Diskussionsbeiträge zu werten und damit mitlesenden Diskussionsteilnehmer/-innen die Möglichkeit eines virtuellen Kopfnickens oder Kopfschüttelns zu geben.

## Entwicklung von Qualitätskriterien

Die Community von rpi-virtuell gehört zu den „Learning Communities“, den Lerngemeinschaften von Personen, „die sich gemeinsam mit einem bestimmten Thema intensiv auseinandersetzen wollen, gemeinsam lernen, schon vorhandenes Wissen austauschen und gemeinsam an Problemstellungen arbeiten“.<sup>4</sup> Die unterschiedli-

4 Seufert, S. (2004): Virtuelle Lerngemeinschaften: Konzepte und Potenziale für die Aus-

chen Kompetenzen und Erfahrungen der Beteiligten fördern den Austausch- und Lernprozess und treiben ihn durch partizipatorische Verständigungsprozesse voran. Aus diesem Grund schien es angemessener, die Entwicklung von Qualitätskriterien anhand eines Leitbildes für die Community voranzutreiben.

Entsprechend dem Prinzip einer vielfältigen Beteiligung war die Community auch in die Entstehung des Leitbildes eingebunden. Nach einem zweijährigen Arbeitsprozess wurde das Leitbild für die Community bei der Fachtagung 2009 per Akklamation und mit Zustimmung des wissenschaftlichen Beirats von rpi-virtuell verabschiedet.<sup>5</sup>

## Nutzung der Plattform und Teilnahme an Fortbildungen

Die Zahl der Seminargruppen, darunter Schulklassen, Lerngruppen in Aus- und Fortbildung sowie Arbeitsgruppen bei rpi-virtuell, steigerte sich in den Jahren 2008/2009 von 2300 auf 3200. Über 300.000 Dateien und interaktive Objekte stehen inzwischen bereit. Anfang August 2009 wurde ein 17-jähriger Oberstufenschüler aus Niedersachsen als 45.000. Registrierter begrüßt. Mit Hilfe von Online-Fortbildungen wurden in den Jahren 2008/2009 über 100 Multiplikator/-innen in der Nutzung der Plattform für individuelles und kooperatives Arbeiten sowie für die Gestaltung und Begleitung online unterstützter Lernangebote geschult.

Die jährliche rpi-Fachtagung fand 2009 in Bad Berka in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung statt. Thema war das Internet als Erfahrungs- und Lernraum von Kindern und Jugendlichen. 60 Teilnehmende gingen unter anderem der Frage nach, wie virtuelle Lernräume erschlossen werden können, um die Möglichkeiten vernetzten Lernens optimal zu nutzen. Es trafen sich Religionspädagoginnen und Pädagogen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Etwa jede 10. Person der bis zu 5.000 Besucher/-innen, die täglich auf rpi-virtuell zugreifen, kommt aus Österreich, jede 50. aus Luxemburg und jede 100. aus der Schweiz. Eine wichtige Anlaufstelle und Kontaktmöglichkeit ist rpi-virtuell auch für deutschsprachige Pfarrerinnen und Pfarrer im Ausland.

**Beispiel: RPZ Schönberg – Evaluation des Fortbildungsangebots „Update“**

Seit 2008 bietet das RPZ Schönberg die Seminarreihe „Update – Online-Lernangebote für die religionspädagogische Praxis“ an. Das Angebot richtet sich an Lehrende bzw. Mitwirkende in Religionsunterricht und Konfirmandenarbeit. In einer einmonatigen Online-Fortbildung werden religionspädagogische Themen erschlossen und für den Unterricht aufbereitet.

---

und Weiterbildung. In: Zinke, G.; Fogolin, A. (Hg.): Online-Communities – Chancen für Informelles Lernen in der Arbeit. Bielefeld, S.28-38. Zitat S. 30.

5 [http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/946/2009/Leitbild/11-10-09\\_Leitbild-rpi-virtuell.pdf](http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/946/2009/Leitbild/11-10-09_Leitbild-rpi-virtuell.pdf)

Das zweite Modul aus dieser Reihe, „Luther entdecken“ (September 2008), wurde an der Georg-August-Universität Göttingen im Rahmen einer Staatsexamensarbeit wissenschaftlich evaluiert. Die Evaluation diente der Qualitätsbeurteilung und -sicherung. Im Mittelpunkt stand die Frage nach der Akzeptanz dieser Lernform und nach den Lernerfolgen.

Zu Beginn verfügten mehr als die Hälfte der Teilnehmenden noch über keinerlei Erfahrung mit Online-Lernen. Am Ende konnten 80 Prozent der Befragten ihren Lernerfolg objektiv belegen: Sie beendeten das Seminar mit einer mehrseitigen Unterrichtsskizze. Alle Teilnehmer/-innen gaben an, ihre Ziele teilweise oder ganz erreicht zu haben. Die Frage nach der Zufriedenheit ergab bei der Schlussbefragung einen Durchschnittswert von knapp acht von zehn Punkten. Fast alle Teilnehmer/-innen äußerten sich positiv im Hinblick auf die Aufgabenstellungen und Materialien. Das Format Online-Seminar wurde unter anderem wegen der dadurch ermöglichten Flexibilität als hilfreich für den Lernerfolg beurteilt.

## Arbeitsstelle Fernstudium: Ganz nah dran!

Das Fernstudium gründet auf einem Unterrichtsprinzip, bei dem Lehrende und Lernende räumlich voneinander getrennt sind. Der Unterricht erfolgt über – zumeist textbasierte – Medien, wie z.B. den Studienbrief oder die CD-ROM. Der Vorteil und große Unterschied zum Präsenzunterricht besteht vor allem in dem besonderen Beziehungsverhältnis zwischen Lehrendem und Lernendem. Während Präsenzunterricht in der Regel von der Gruppensituation ausgeht, ist die kommunikative Grundfigur der Fernlehre in der Dyade repräsentiert. Der Dozent im Fernstudium ist ein Autor, der sich mit seinem Text an ein einzelnes Gegenüber wendet. Dementsprechend ist auch die Erfolgskontrolle im Fernstudium individuell ausgerichtet. Anders als im Präsenzunterricht erhält jeder eine persönliche Rückmeldung zu den eingereichten Aufgaben, den sogenannten Einsendaufgaben. Gleichwohl bedingt die räumliche Trennung hohe Anforderungen im Hinblick auf die Selbstorganisation und Selbstmotivation des Lerners, insbesondere auf seine Fähigkeit zur zeitlichen Organisation und zur Selbstdisziplinierung. Denn der Autor strukturiert zwar den Lernstoff für den Lernenden, aber er taktet ihn nicht.

Der Bereich des Fernstudiums gehört in Deutschland zu den Bildungsbranchen, die trotz rückläufiger Weiterbildungszahlen, Zuwächse zu verzeichnen haben.

Diesen Trend kann auch die Arbeitsstelle Fernstudium nachvollziehen. Die Zuwachsrate verkaufter Studienbriefe liegt im Berichtszeitraum um mehr als 50% über den Vorjahresergebnissen. Dies kann vor allem auf die verbesserten Angebotsstrukturen der neuen Homepage sowie auf verbesserte Marketingstrategien zurückgeführt werden.

## Verkaufte Studienbriefe 2008 / 2009 (Stückzahl)

	2008	2009
Januar	126	357
Februar	99	78
März	102	141
April	75	115
Mai	143	162
Juni	61	143
Juli	121	179
August	131	123
September	110	320
Oktober	65	278
November	116	178
Dezember	99	127

Innovative Neuvorhaben werden in Form von Projekten, in der Regel in Kooperation mit anderen, entwickelt und nach Ablauf der Projektphase in das Alltagsangebot überführt. Neben traditionellen Studienbriefen entwickelt die Fernstudienstelle seit 2008 auch online unterstützte Kurse auf der Lernplattform Moodle. Dadurch gelingt es, bundes- und europaweit Kurse anzubieten, bei denen trotz der Distanzen Kommunikationsbeziehungen auch unter den Teilnehmer/-innen entstehen. Aktuelles Beispiel hierfür ist der europaweit agierende Fernkurs zur Ausbildung von Prädikanten und Prädikantinnen in Auslandsgemeinden. Wie die Evaluation zeigte, wurde die internetgestützte Form des Fernlernens von den Teilnehmenden gut angenommen und als Bereicherung betrachtet.

Die Fernstudienanbieter sind in dem Verband DistanCE-Learning organisiert, der einen engen Kontakt zur Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) unterhält. Die Fernstudienstelle zählt zu den aktiven Mitgliedern des Verbandes und zeichnet sich durch inhaltliche Beiträge aus, mit denen sie evangelische Bildungspositionen in den Fernstudienkursen einbringt. Dass ihre Rolle dort sehr geschätzt wird, hat der Verband dadurch unterstrichen, dass er den ehemaligen Leiter der Fernstudienstelle Wolfgang Thorns, anlässlich des 40. Jahrestages des Verbandes, zum Ehrenmitglied ernannt hat.

## Weitere Entwicklung

Für zukünftige Arbeitsvorhaben, wird angestrebt, sich an öffentlichen Ausschreibungen z.B. des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Bildungsprojek-

ten, möglichst in Kooperation mit anderen evangelischen Einrichtungen wie z.B. der DEAE oder dem EED, zu beteiligen. Entscheidende Hilfe bei der Einwerbung von Drittmitteln sind die wissenschaftlichen Beiräte, die hierfür ihr Know-how und ihre Arbeitskontakte zur Verfügung stellen.

*Ansprechpartner/-innen: Julia Born, Joachim Happel, Dr. Gertrud Wolf*



# Arbeitsbereich VI

## Gender

Zur Integration des Frauenstudien- und -bildungszentrums (FSBZ) in das Comenius-Institut wurde der Arbeitsbereich Gender eingerichtet. Gleichzeitig ergibt es sich aus den Gleichstellungsgesetzen der Europäischen Union und dem Beschluss des Rates der EKD vom Januar 2009<sup>1</sup>, der die systematische Berücksichtigung von Genderfragen für Kompetenzzentren vorsieht, Gender als Querschnittsdimension und Strukturkategorie zu etablieren.

Der Arbeitsbereich hat die Aufgabe, Geschlechterverhältnisse kritisch zu reflektieren und in dieser Perspektive Bildung und Gesellschaft, Kirche und Theologie zu analysieren und für diese Bereiche Handlungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, die zu mehr Geschlechtergerechtigkeit führen. Mit diesem Arbeitsbereich, dem auch andere Arbeitsvorhaben zugeordnet sind, kann das Profil der Arbeit des Instituts bereichert und geschärft werden.

## Frauenstudien- und -bildungszentrum (FSBZ)

Der Berichtszeitraum war für das Frauenstudien- und -bildungszentrum von vielfältigen Veränderungen geprägt:

Nachdem das Burckhardthaus e.V. die Räumlichkeiten in Gelnhausen nicht mehr zur Verfügung stellen konnte, war ein Standort zu finden, der für die Umsetzung des Konzeptes des FSBZ geeignet war. Alle Beteiligten waren sich darin einig, dass dies für den Ort und die Räumlichkeiten in Hofgeismar im Zusammenhang mit den Bildungseinrichtungen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Evangelische Akademie und Predigerseminar, zutraf. Die umfangreichen Umbaumaßnahmen ermöglichten einerseits eine gewisse Mitgestaltung, andererseits musste der Umzug von 2007 auf 2008 verschoben werden. Im Mai 2008 wurden die neuen Räume mit einer Tagung mit dem Thema: „Feminismus meets Gender – Perspektiven für eine geschlechtergerechte Kirche“ eingeweiht.

2007 hatte der Vorstand des CI für zwei Jahre einen Wissenschaftlichen Beirat mit den Aufgaben Fachberatung, Entwicklung der Arbeitsplanung, Beratung im Blick auf Personalfragen, Strukturentwicklung und interne Evaluation berufen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der Beschluss lautet: „1) der Rat bekräftigt das Bestreben, Gender-Aspekte bei der Weiterentwicklung des EKD-Reformprozesses systematisch zu integrieren. 2) Er hält es für notwendig, Genderfragen beim Aufbau der Zentren konzeptionell und personell zu berücksichtigen. 3) Er bittet das Reformbüro, die Steuerungsgruppe, die Gründungsbeiräte sowie die künftigen Leitungen und Beiräte der Zentren, Gender-Aspekte des jeweiligen Arbeitsfeldes zu identifizieren, in die Facharbeit zu integrieren, und den Rat jährlich über den erreichten Stand der Bemühungen zu unterrichten.“

<sup>2</sup> Ihm gehörten an: Christiane Begerau, Fulda (Sprecherin); Gisela Fähndrich, Hannover

Die Erwartungen an eine konzeptionell begründete Kooperation mit den landeskirchlichen Einrichtungen waren aus mehreren Gründen zu relativieren und müssen neu justiert werden.<sup>3</sup> So fanden einige Kooperationsveranstaltungen nicht die erwünschte Resonanz. Es stellte sich außerdem die Frage, ob die bisherigen Formate der Arbeit des FSBZ, wie sie während der Zeit in Gelnhausen noch erfolgreich waren, noch unverändert fortgeführt werden konnten. Und schließlich grundsätzlich: Wenn die Arbeit des FSBZ im Sinne des genannten Ratsbeschlusses konsequenter auf den Auftrag des Comenius-Instituts („Förderung von Bildung und Erziehung aus evangelischer Verantwortung“) zu beziehen ist, dann ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung des FSBZ erforderlich, von der Handlungsstrategien und Kooperationsperspektiven für das Aufgabengebiet Gender und Bildung abgeleitet werden können. Schon im Berichtszeitraum sah sich das FSBZ herausgefordert, die Integration in das CI auch im Rahmen neuer Schwerpunktsetzungen zu gestalten und zugleich das eigene Profil, das von den Trägergruppen der Arbeit des FSBZ erwartet und in Form von Dienstleistungen in Anspruch genommen wird, zu bewahren. Die nachfolgend dargestellten konzeptionellen Überlegungen und berichteten Aktivitäten des FSBZ sind als status quo unter der Perspektive des Überganges zu bewerten.

## Profil des FSBZ – Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis

Die Synode der EKD beauftragte 1993 das FSBZ „Ort kritischer Reflexion von Geschlechterverhältnissen in Theologie, Kirche, Diakonie, Gesellschaft, Sozialwissenschaft und auch an nicht-kirchlichen Orten zu sein“, für diese Bereiche Handlungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, „die zu mehr Geschlechtergerechtigkeit führen“. Umgesetzt wurde dieser Auftrag in Form milieuspezifischer Arbeit durch lebenslaufbezogenes und lebensbegleitendes Lernen, das einen neuen geschlechterspezifischen Zugang zu Theologie und Glauben ermöglicht.

In einer veränderten Konzeption muss nun ausgelotet werden, wie eine Fortführung der Anliegen der profilierten Arbeit des FSBZ im CI gewährleistet werden kann. Im Vergleich zur Arbeit in Gelnhausen werden nun weniger Einzeltagungen durchgeführt und verstärkt in Form von Projekten, Kooperationen und Vernetzungstagungen gearbeitet. Eine veränderte Programmgestaltung und ein

---

(Sprecherin); Dr. Ulrike Baumann, Bonn-Bad Godesberg; Prof. Dr. Sybilla Flügge, Frankfurt am Main; Barbara Fricke, Ludwigslust; Ursula Kress, Stuttgart; Hanna Manser, Magdeburg; Prof. Dr. Ingrid Miethe, Darmstadt; Prof. Dr. Angela Standhartinger, Marburg; Eveline Valtink, Hofgeismar.

3 Das zunächst anvisierte Instrument eines Kooperationsvertrages zwischen Comenius-Institut und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ist damit ebenfalls zu relativieren, da die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck zwischenzeitlich Nutzungsregelungen vereinfachte und verschiedene Funktionen mit eigenständigen Lösungen sicher gestellt wurden (z.B. EDV).

veränderter Internetauftritt ([www.fsbz.de](http://www.fsbz.de)) haben den Prozess der Umorientierung auch nach außen sichtbar gemacht.

Das FSBZ arbeitet an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und kirchlicher und gesellschaftlicher Praxis und wendet sich als Ort der Begegnung, der Weiterbildung und des Impulsgebens an unterschiedliche Zielgruppen: Leiterinnen landeskirchlicher Einrichtungen, Theologinnen, Wissenschaftlerinnen, die promovieren oder sich habilitieren, für Universitäten und Kirchliche Hochschulen, für Gleichstellungsbeauftragte der Landeskirchen, Schwesternschaften, Missionseinrichtungen, genauso für Organisationen wie z.B. die Europäische Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen (ESWTR) oder dem WomensNet des Oikosnet Europe.

Die Arbeit des FSBZ verfolgt das Ziel, feministische Methoden und Inhalte sowie Genderspekte in der kirchlichen Fort- und Weiterbildung, in der Ausbildung und im universitären Bereich, zu verankern. Erfahrungen und Erkenntnisse von Frauen sollen dadurch gleichberechtigt theorie- und strukturbildend werden und zu einer Erneuerung von Kirche mit beitragen.

Das FSBZ erfüllt seine Aufgabe durch Studien- und Bildungsarbeit, durch Dokumentations- und Öffentlichkeitsarbeit und durch Vernetzung:

Bildungsarbeit findet statt in Form von regelmäßig stattfindenden Sommerakademien und Symposien, von Einzeltagungen, sowie Veröffentlichungen in den Bereichen Feministische Theologie, Liturgie, Sozial- und Gesellschaftspolitik, Kunst und Geschichte. Dieser Arbeit liegt ein feministisch-ganzheitlicher Bildungsbegriff zugrunde, der biographische, spirituelle, wissenschaftliche, kreative und basisorientierte Dimensionen der Auseinandersetzung, des Reflektierens und des Lernens umfasst.

Studienarbeit findet statt in Form Arbeitskreisen und von Studienwochen. In ihnen werden Forschungsergebnisse erarbeitet, die in Veröffentlichungen, auf Tagungen und in anderen Foren für die kirchliche Praxis fruchtbar gemacht werden.

Vernetzungsarbeit: Vorhandene Arbeitszusammenhänge, Kooperationen und Netzwerke von Frauen werden aufgegriffen und neu gebildet. Hier bietet das FSBZ eine Plattform, die Möglichkeiten zu Arbeitstreffen und leistet organisatorische Unterstützung.

In den Jahren 2008-2009 hat das FSBZ Tagungen durchgeführt, Studiengruppen zu unterschiedlichen Themen initiiert, war in Form von Vorträgen auf Fachtagungen und Studientagen anderer Organisationen präsent, hat in Kooperationen mitgewirkt und Vernetzungsarbeit – auch mit europäischen Partnerinnen – erfolgreich gestaltet. Eine Vielzahl von Veröffentlichungen zeigt, dass das FSBZ als zentrale Arbeitsstelle für Fragen der Feministischen Theologie und Theorie

und Genderthemen wahrgenommen wird. Beratung und Fachexpertisen der Studienleiterinnen werden vielfach abgefragt.

## Arbeitsschwerpunkt Feministische Theologie

### Initiative *tempo!* für die Institutionalisierung Feministischer Theologie

Das FSBZ koordiniert die Initiative *tempo!* für die Institutionalisierung Feministischer Theologie. Ziel der Initiative *tempo!* ist es, dass Feministische Theologie und theologische Frauen- und Geschlechterforschung in der theologischen Ausbildung an Universitäten und kirchlichen Bildungseinrichtungen einen zentralen Platz erhalten. Langfristiges Ziel ist es, dass theologische Arbeit, die Frauenerfahrungen und die Differenz der Geschlechter in den Blick nimmt, mit den finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet wird, die eine verantwortungsvolle, kontinuierliche Bildung und Lehre sowie eine internationale wettbewerbsfähige Forschung ermöglichen.<sup>4</sup>

Das FSBZ arbeitet mit anderen Einrichtungen im Leitungskreis der Initiative *tempo!* und stellt damit eine Plattform zur weiteren Institutionalisierung Feministischer Theologie und Gender-Theorie in der kirchlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Der Leitungskreis koordiniert die Arbeit und führt alle zwei Jahre ein Symposium durch. Dieses dient vor allem der Vernetzung von Hauptamtlichen/Leiter/-innen im Bereich kirchlicher Aus-, Fort- und Weiterbildung (personell und institutionell). Es gibt Impulse für die Initiierung neuer Maßnahmen, Unterstützung von Projekten und sorgt für eine öffentliche Präsentation der inhaltlichen und institutionellen Entwicklungen Feministischer Theologie und Genderfragen im Bereich der Kirche. Das Symposium 2008 trug den Titel: „Die Fülle in die Breite bringen“ – und Vielfalt. Das Symposium 2010 behandelt das Thema Kirche.

### Trägerkonferenz Fernstudium Feministische Theologie

Feministische Theologie ist mittlerweile in der Frauenarbeit, in der Erwachsenenbildung und an vielen Evangelischen Akademien zu einer selbstverständlichen Grundlage geworden. Doch reichen die Angebote nicht aus, um das vielfältige Interesse in den Bereichen Feministische Liturgie und Spirituelle Praxis zu befriedigen. Zugleich gibt es eine Nachfrage nach langfristigeren und leicht zugänglichen Lernangeboten, in denen Grundlagen feministisch-theologischer Arbeit vermittelt und neuere Entwicklungen bekannt gemacht und diskutiert werden. Hier setzt das Fernstudium Feministische Theologie an, das von der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland, dem FSBZ und der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium gemeinsam herausgegeben wird. Das Fernstudium will den inzwischen entstan-

<sup>4</sup> Eine Bilanz wird gezogen in: Matthiae, G.; Jost, R.; Janssen, C. u.a. (Hg.) (2008): Feministische Theologie. Initiativen, Kirchen, Universitäten – eine Erfolgsgeschichte. Gütersloh.

denen Kanon an feministisch-theologischen Informationen, Einsichten, Texten systematisch und einladend vermitteln und zur Übersetzung von neueren Impulsen universitärer Theologie beitragen, Theorie und Praxis vermitteln.<sup>5</sup>

Das FSBZ fördert durch eine jährliche Konferenz der durchführenden Organisationen die Vernetzung der Veranstalter/-innen und einen Austausch über Inhalte und Arbeitsformen. Es berät die verschiedenen Organisationen bei den laufenden Fernstudiengängen. Zudem ist die theologische Studienleiterin als Dozentin bei einzelnen Direktkursen tätig. Das FSBZ initiiert zusammen mit den Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) und der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium zurzeit die Weiterentwicklung und Erneuerung der Inhalte und Materialien des Fernstudiums. Zur besseren Präsentation des Fernstudiums in den Landeskirchen arbeitet das FSBZ an einer Statistik über Angebote und Rückmeldungen. Das Fernstudium soll als Studienform für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKD profiliert und im Kontext landeskirchlicher Bildungsangebote etabliert werden. Bisher haben 10 deutsche Landeskirchen das Fernstudium in einem oder mehreren Durchgängen durchgeführt, in Österreich und der Schweiz hat 2009 jeweils ein Durchgang begonnen.

#### Feministisch-theologische Sommerakademien

Die Feministisch-theologischen Sommerakademien, die in Kooperation mit der Ev. Akademie zu Berlin durchgeführt werden, dienen der Weiterentwicklung Feministisch-theologischer Themen in Zusammenarbeit von Universitätstheolog/-innen und Ehren- und Hauptamtlichen in unterschiedlichen kirchlichen Arbeitsfeldern. 2008 fand die erste Sommerakademie zum Thema Abendmahl statt, 2009 zum Thema Christologie. Die Sommerakademien richten sich an Theolog/-innen, Studierende, Absolvent/-innen und Durchführende des Fernstudiums Feministische Theologie/ der Langzeitfortbildung Feministische Theologie (Haupt- und Ehrenamtliche) und weitere an Feministischer Theologie Interessierte und sollen dazu beitragen, Inhalte Feministischer Theologie zu vertiefen und zu erweitern, zudem soll den Teilnehmenden die Möglichkeit der Vernetzung gegeben werden.

Zusätzlich zu den jährlich stattfindenden Sommerakademien in Berlin organisiert das FSBZ Arbeitskreise zu den jeweiligen Themen zur Vor- und Aufarbeitung der Tagung. Zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen in theologischen Fachzeitschriften zu den Themen der Sommerakademien Abendmahl und Christologie (u.a. Praktische Theologie, Zeitzeichen, Junge Kirche; Mitarbeit an einer Buchveröffentlichung zum Thema Christologie, Gütersloh 2009) sind aus dieser Arbeit erwachsen.

*Ansprechpartnerin: Dr. Claudia Janssen*

<sup>5</sup> Vgl. dazu [www.eaf-ekd.de/theologie/feministische-theologie.php](http://www.eaf-ekd.de/theologie/feministische-theologie.php).

## Arbeitsschwerpunkt Sozialpolitik

### Europa mal anders – Ressourcen von Frauen für Frauen

Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Gesellschaftssysteme haben Frauen in ihren Auseinandersetzungen um gleichberechtigte Teilhabe in Beruf und Gesellschaft, Kirche und Politik, um gleichen Lohn für gleiche Arbeit und die Familien- und Versorgungsarbeit über Jahrzehnte unterschiedliche Perspektiven und Bewältigungsstrategien entwickelt. In einer zunehmend globalisierten Welt gründen sie nun erweiterte europäische und internationale Netzwerke, in denen Frauen kooperieren und ihre interkulturellen und multiethnischen Erfahrungen und Ressourcen einbringen, um mehr Geschlechtergerechtigkeit in ihren Ländern und Regionen zu erreichen.

In einem Bildungsprojekt trägt das FSBZ dieser Situation Rechnung. Ziel ist es, in einem europäisch organisierten Lernprozess „Ressourcen von Frauen für Frauen“ herauszuarbeiten und zu nutzen. Das Projekt setzt im Sinne eines feministischen und ressourcenorientierten Bildungsansatzes an vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen an. Die sehr unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmerinnen mit der westdeutschen bzw. westeuropäischen Frauenbewegung und den Erfahrungen von Frauen in Ostdeutschland und Osteuropa kommen in partizipatorischen Lehr- und Lernformen zum Tragen und werden gemeinsam weiterentwickelt.

Das FSBZ hat das Projekt initiiert und die Gesamtkoordination übernommen. Im Austausch mit nationalen Koordinatorinnen aus Rumänien, der Slowakei und Tschechien wird der Prozess evaluiert und beraten. Aus der Arbeit heraus sind 2008 auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene viele neue Unterstützungsstrukturen im kirchlich-sozialen Bereich entwickelt worden. So gab es Praxis- und Erfahrungstransfers zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Beispiel des Projekts „Zeitinseln und Zeitbrücken“, welches bedarfs- und ressourcenorientiert Unterstützungsmechanismen im Alltag bietet, Fachberatungen durch den YWCA beim Aufbau eines Frauenhauses in Brasov (Rumänien) oder ein Praktikum der Leiterin des Sozialamtes Oradea (Rumänien) im Seniorenheim der Reformierten Kirche (Frankfurt a. M.), vermittelt durch die christliche Initiative Internationales Lernen (CIL).

Es ist somit in vielfältiger Form gelungen, Impulse für fachbezogene europäische Netzwerkbildungen zu geben.

Ebenfalls 2008 fand eine erste kollegiale Beratung zwischen Leitungsfrauen aus Rumänien, der Slowakei, Russland und Deutschland im FSBZ in Hofgeismar statt. Es ist von den Projektteilnehmerinnen gewünscht, die Fachexpertisen des FSBZ zu nutzen und eine Plattform für regelmäßig stattfindende Basismodule zur Weiterbildung zu entwickeln, während Vertiefungsmodule auf den jeweiligen Kontext vor

Ort bezogen stattfinden sollen. Hierfür müssten jedoch entsprechende finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen, was nicht gesichert ist. So fiel Ende 2009 die Entscheidung, zunächst eine Internetplattform zu erstellen, die eine länderübergreifende, interkulturelle, interaktive Kommunikation zu thematischen Modulen mit unterschiedlichen Bausteinen ermöglicht. Hier werden theoretische Kenntnisse, berufliche Erfahrungen und biografisches Wissen miteinander verknüpft.

Die „Evangelischen Frauen der Slowakei“ haben 2009 gemeinsam mit dem Ökumenischen Forum Christlicher Frauen in Europa (ÖFCFE) und gefördert durch „Hoffnung für Osteuropa“ und den Ökumenischen Rat der Kirchen (Slowakei) Tagung und Workshop zum Thema „Selbstbewusstsein von Frauen“ durchgeführt. Es ist ein Ergebnis und die Weiterentwicklung des 2007 im FSBZ mit den Partnerinnen durchgeführten Open Space. „Europa mal anders“ hat bei den beteiligten Organisationen Prozesse angestoßen, eigene Formen des Lernens und zielgruppenorientierter Arbeit, den jeweiligen historischen und gegenwärtigen Bedingungen entsprechend, zu entwickeln. Der Abschluss des Gesamtprojekts ist für 2011 vorgesehen.

Die in der Arbeit mit dem Projekt „Europa mal anders – Ressourcen von Frauen für Frauen“ gewonnenen Erfahrungen fließen auch in die Arbeit beim WomensNet des Oikosnet Europe (Ökumenischen Vereinigung der Akademien und Laienzentren) ein. Eine 2009 eingereichte Bewerbung für eine Veranstaltung auf dem Ökumenischen Kirchentag 2010 wurde befürwortet. Die Podiumsveranstaltung trägt den Titel „Women crossing borders – Frauen verändern die Kirchen Europas“ und wird von Frauen aus sechs europäischen Ländern gemeinsam vorbereitet.

#### Studiengruppe „Leben im Pfarrhaus“

Die Vielfalt von Lebensformen und Veränderung von Arbeitssituationen steht im Mittelpunkt der Studiengruppe „Leben im Pfarrhaus“. Neben der „traditionellen“ Pfarrfrau leben inzwischen auch Pfarrmänner, Alleinlebende oder gleichgeschlechtliche Paare im Pfarrhaus. Das löst zum Teil heftige Diskussionen um Wertvorstellungen, Rechtsgrundlagen, Wunsch und Realität aus.

In Kooperation mit dem PfarrfrauenForum der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck werden in der Studiengruppe Veränderungen in den Lebens- und Arbeitsformen im Pfarrhaus und Wandlungsprozesse der Geschlechterverhältnisse in der Institution Kirche reflektiert. Hierzu wurde ein Fragebogen erarbeitet, der Ende 2009 an die Personalreferate der Landeskirchen verschickt wurde und Anfang 2010 ausgewertet wird. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für einen im Herbst stattfindenden Fachtag.

Ziel ist es, eine Bestandsaufnahme zur Situation in den einzelnen Landeskirchen zu erarbeiten und eine Diskussion zum Wandel der Lebens- und Arbeitsformen

im Pfarrhaus unter dem Aspekt der Geschlechter- und Generationengerechtigkeit anzustoßen. Die Arbeitsergebnisse und Empfehlungen werden dokumentiert und veröffentlicht.

### Studiengruppe „Neuer Feminismus“

Bis heute geführte Geschlechterdiskurse haben nicht zur Lösung weiterhin vorherrschender vergeschlechtlichter Machtkonstruktionen geführt. Ihre Analyse verdeutlicht die Erkenntnis, dass durch politische Maßgaben und gesetzliche Festschreibungen nicht alles geregelt werden kann. Gerade im Bereich der gerechten Aufgabenteilung bei der Erwerbs- und Familienarbeit und Wahlfreiheiten im Bezug auf unterschiedliche Lebensmodelle sind noch wesentliche Schritte in der Bewusstseinsbildung notwendig.

Junge Frauen haben feministische Anliegen nun wieder in die öffentliche Diskussion gebracht. Hierfür stehen u.a. Buchveröffentlichungen wie „Die neue F-Klasse“, „Wir Alphamädchen“ oder auch das seit einiger Zeit erscheinende „Missy Magazine“. Der Neue Feminismus versteht sich nicht als Bewegung, sondern äußert sich in einer Vielfalt kultureller und diskursiver Praktiken, die von Theaterarbeiten wie beispielsweise der Produktion „Dann heul' doch“ von Friederike Heller (Thalia Theater Hamburg) bis zu Veranstaltungen der „Girl Monster“, die Vortrag, Workshop und Performance miteinander verbinden, reichen. Lockere Organisationsmuster werden statischen Regulierungen vorgezogen und korrespondieren mit der ökonomischen, ökologischen und kulturellen Europäisierung und Globalisierung. So bilden sich beispielsweise temporäre Bündnisse zur Durchführung von Projekten auf der Basis intensiver Internetnutzung. Diese Arbeitsweise bringt eine Vielzahl von Kommunikationsformen hervor und verstärkt gleichzeitig die Tendenz zur Individualisierung. Im Zentrum steht der Blick auf die eigene Situation, auf die Entwicklung neuer Lebensformen und Strategien. Die junge Frauengeneration will die noch immer bestehenden diskriminierenden Strukturen in der Alltagsrealität nicht akzeptieren. So ziehen sich beispielsweise Diskurse zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Reflexion der eigenen Situation wie ein roter Faden durch die unterschiedlichsten Veröffentlichungen.

Da Selbstkonzepte in Bezug auf Geschlechterverhältnisse und ihre Veränderungen gleichermaßen Relevanz für Gleichstellungs- und Bildungsarbeit haben, setzt sich auf Initiative und unter Leitung des FSBZ seit Dezember 2008 eine Studiengruppe aus Vertreterinnen der Ev. Erwachsenenbildung, der Gleichstellungsarbeit, der Familienbildung und -politik, der Frauenarbeit, theologischer Fortbildung und universitärer Bildungs- und Geschlechterforschung mit den aufgeworfenen Fragen auseinander. Es ist Aufgabe evangelischer Institutionen im Bereich von Bildung und Politik, gesellschaftliche Diskurse aufzugreifen, sich zu positionieren, mit ihrem kirchlichen Selbstverständnis zu überprüfen und in eigene Bildungsange-



bote zu transferieren. Hier setzt die Arbeit der Studiengruppe an. Ziel ist es, den Generationendiskurs anzuregen, mit jungen Frauen und Männern den „Stand“ der Geschlechtergerechtigkeit zu überprüfen und entsprechend den Bedarfen kirchliche Frauenbildungsarbeit und Gleichstellungspolitik auszurichten. So wurden zur Konkretisierung im Herbst 2009 gezielt Partner/-innen zur Gestaltung einer Praxisphase gesucht. 2010 werden nun in den Bereichen Religionsunterricht (Ludwig-Uhland-Gymnasium, Stuttgart), Erzieher/-innenausbildung (Pädagogische Akademie Elisabethenstift, Darmstadt), Freiwilliges Soziales Jahr (Bremen) und Evang. Familienbildungsstätten (bag) junge Frauen (und Männer) Arbeiten zum Thema „Neuer Feminismus“ erstellen.

Aus den Erkenntnissen werden Bildungskonzepte und politische Forderungen entwickelt, die die kulturellen und politischen Kommunikationsformen junger Frauen und die Frage nach kultureller Bildung aufnehmen.

*Ansprechpartnerin: Dr. Kirsten Beuth*

## Ausblick

Grundfragen sind zu bearbeiten und Grundlagen sind zu erarbeiten sowohl aus Gender-Perspektive im Blick auf Bildung und Bildungswesen als auch aus der Perspektive evangelischer Bildungsverantwortung im Blick auf Geschlechterverhältnisse und -gerechtigkeit.

Das Profil des FSBZ, Ort kritischer Reflexion von Geschlechterverhältnissen in Theologie, Kirche, Diakonie, Gesellschaft, Sozialwissenschaft und auch an nicht-kirchlichen Orten zu sein, kann die bisherige Arbeit des CI dabei erweitern und bereichern. Dafür ist erforderlich, eine neue Konzeption für die Anliegen zu entwickeln, die zur Einrichtung des FSBZ geführt hatten, um damit auf die veränderten gesellschaftlichen und strukturellen Herausforderungen sowie die institutionellen Bedingungen zu reagieren.

## Gender und religiöse Bildung

Eine Kernaufgabe allgemeiner Bildung ist, Menschen für das Leben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu befähigen. Weltanschauliche, religiöse, ethnische und soziale Unterschiede sind ebenso wie Geschlechterdifferenzen oder körperliche und geistige Lernvoraussetzungen Merkmale pädagogischen Alltags. In der Schulpädagogik wird diese Ausgangssituation seit einigen Jahren unter dem Begriff „Heterogenität“ diskutiert. Dieser Diskurs greift die unterschiedlichen Hintergründe von Lernenden bei der Strukturierung von Lehr-Lern-Situationen positiv auf und führt bisher segmentierte Diskurse zusammen: In der Religionspädagogik wurden Ansätze ökumenischen, interreligiösen, interkulturellen,

globalen und integrativen Lernens entwickelt. Die Kategorie Gender fand hierbei bisher keine systematische Beachtung. Parallel hat die feministische Pädagogik und Theologie geschlechterbezogene Fragestellungen bearbeitet, die jedoch selten auf andere Kategorien wie Lebenslagen, Lernvoraussetzungen bezogen sind. In Zukunft wird es darauf ankommen, diese an Heterogenität orientierten Ansätze zusammenzuführen und Modelle zu entwickeln, die einen konstruktiven Umgang mit Differenzen ermöglichen. Im Anschluss an die „Pädagogik der Vielfalt“ von Annedore Prengel geht es darum, Differenzen und Gerechtigkeit als grundlegende Dimensionen von Religionspädagogik zu reflektieren und zu gestalten und eine „Pädagogik der intersubjektiven Anerkennung zwischen gleichberechtigten Verschiedenen“ (Prengel) zu entwickeln.

Ein von Annebelle Pithan, Silvia Arzt, Monika Jakobs und Thorsten Knauth herausgegebenes Überblickswerk<sup>6</sup> mit Beiträgen zahlreicher Fachautor/-innen greift die Genderdimension im Zusammenhang religiöser Bildung auf und entwirft Perspektiven einer Religionspädagogik der Vielfalt. Es bündelt erstmals den Stand der feministischen und genderbezogenen Forschung im Blick auf die Handlungsfelder kirchlicher Bildungsverantwortung und benennt Herausforderungen für die Zukunft. Dabei verknüpfen einzelne Beiträge die Genderkategorie mit anderen Heterogenitätsdiskursen, wie interreligiöser Dialog, sexuelle Orientierungen und soziale Lage. Während in Erziehungswissenschaft und Theologie bereits entsprechende Überblicksdarstellungen, Handbücher und bilanzierende Werke vorliegen,<sup>7</sup> konnte das Comenius-Institut nun eine Lücke mit dieser in interkonfessioneller Perspektive konzipierten Orientierungshilfe zum Themenbereich Feministische/Genderbezogene Religionspädagogik schließen.

Der Band gliedert sich in sechs Kapitel: Grundlagen, Rückblicke, Glaubenswelten, Lebenstexte, Bildungsorte und Werkstatt. Skizziert werden grundlegende Gendertheorien und deren sich wandelnde Bedeutung für die Theologie oder die Religionspädagogik. Exemplarische Einblicke in die Geschichte zeigen die Entwicklungen konfessioneller Bildung für Jungen und Mädchen wie auch Zusammenhänge zwischen Bildungsfortschritt und Geschlechterzuschreibungen. Die z.B. im Kaiserreich verfolgten Bildungs- und Geschlechterideale von Religionslehrerinnen (Sonderweg für Frauen oder nicht) bieten eine reiche Tradition für eine aktuelle,

6 Pithan, A.; Arzt, S.; Jakobs, M.; Knauth, T. (Hg.) (2009): Gender – Religion – Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt. Gütersloh.

7 Glaser, E.; Klika, D.; Prengel, A. (Hg.) (2004): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn/Obb. Gieseke, W. (Hg.) (2001): Handbuch zur Frauenbildung. Opladen. Becker, R.; Kortendiek, B. (Hg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden.

Schottroff, L. u.a. (Hg.) (1998): Kompendium Feministische Bibelauslegung. Gütersloh. Leicht, I. u.a. (Hg.) (2003): Arbeitsbuch Feministische Theologie. Inhalte, Methoden und Materialien für Hochschule, Erwachsenenbildung und Gemeinde. Gütersloh.

an Vielfalt orientierte religiöse Bildung. Um diese Perspektiven zu eröffnen und eine differenzierte Sicht auf die eigene Vergangenheit zu gewinnen bedarf es einer genderreflektierten religionspädagogischen Geschichtsschreibung.<sup>8</sup>

Forschung und Praxiserfahrungen zu Gottesvorstellungen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern zeigen eine Perspektive für eine zukunfts offene Auseinandersetzung mit der Gottesfrage in religiöser Bildung. Die Einbeziehung des sozialen Status' verdeutlichen die zusätzliche Bedeutung benachteiligter Lebenslagen für die Ausprägung religiöser Vorstellungen. Einige Beiträge zeigen die unterschiedlichen Spiritualitätsformen und theologischen Ansätze, die sich aus den Lebenswelten und der kirchlichen Anbindung von Frauen und Männern ergeben. Eine in Deutschland bisher noch kaum entwickelte männerbezogene Theologie wird auf der Basis us-amerikanischer Ansätze aufgegriffen, die etwa von einer Orientierung am Schweigen und der Ent-Leerung ausgehen. Die Ergebnisse der aktuellen Männerstudie<sup>9</sup> zeigen welche Geschlechterbilder Männer (und Frauen) in ihren gesellschaftlichen und kirchlichen Kontexten leiten. Gesellschaftliche Kontexte und persönliche Glaubenswelten sind in religiösen Bildungsprozessen in eine Beziehung/Korrelation zur biblischen Tradition zu setzen. Im Bezug auf die Geschlechterdimension wird daher in einigen Beiträgen auf Forschungen zur geschlechtsspezifischen Bibellektüre sowie auf Fragen einer genderreflektierten Bibelhermeneutik eingegangen, die ihrerseits auf die „Bibel in gerechter Sprache“ und die „Gütersloher Erzählbibel“ zurückgreifen können. Zahlreiche Beiträge widmen sich den spezifischen Herausforderungen an unterschiedlichen Bildungsorten, etwa dem Elementarbereich, dem Religionsunterricht, der Jugendarbeit oder der Erwachsenenbildung, andere Beiträge zeigen exemplarische Umsetzungsmöglichkeiten einer genderbewussten Religionspädagogik der Vielfalt auf.

*Ansprechpartnerin: Dr. Annabelle Pithan*

---

8 Pithan, A. (2009): Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung. Neue Perspektiven für die Historiographie der Religionspädagogik. In: Pithan, A.; Arzt, S.; Jakobs, M.; Knauth, T. (Hg.): Gender – Religion – Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt. Gütersloh, S. 132-150.

9 Volz, R.; Zulehner, P.M. (Hg.) (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Ein Forschungsprojekt der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Baden Baden.

# Das Comenius-Institut

## Träger

Das Comenius-Institut wurde 1954 als eingetragener Verein gegründet von evangelischen Lehrer- und Erzieherverbänden in Verbindung mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit Sitz in Münster/Westfalen.

Oberstes Organ des Comenius-Instituts ist die *Mitgliederversammlung*, bestehend aus Vertreter/-innen der 22 evangelischen Landeskirchen, der EKD und sechzehn Lehrer- und Erzieherverbänden wie institutions- und handlungsfeldbezogenen Verbänden. Die Mitgliederversammlung verabschiedet Arbeitsplanung und Haushaltsplan einschließlich Jahresrechnung und nimmt den Arbeitsbericht des Instituts entgegen. Sie wählt den *Vorstand*, der sich aus Vertreter/-innen der Kirchen, der Verbände, der EKD sowie aus Erziehungswissenschaft, Theologie und Religionspädagogik zusammensetzt. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Er wählt aus seiner Mitte den geschäftsführenden Vorstand sowie den/die *Vorsitzende/n*.

Die evangelischen Landeskirchen sowie die EKD sind Hauptfinanzgeber des Instituts. Neben den kirchlichen Finanzmitteln wird die Arbeit des Instituts durch Eigeneinnahmen und Drittmittel finanziert.

## Arbeitsstruktur des Instituts

Das Comenius-Institut organisierte seine Arbeit im Berichtszeitraum in sechs Arbeitsbereichen:

- *Arbeitsbereich I* ist mit der Literatur-Dokumentation und Information befasst.
- *Arbeitsbereich II* stellt die Bildungsarbeit am Lernort Kirchengemeinde in den Mittelpunkt.
- *Arbeitsbereich III* befasst sich mit Fragen von Schule, Bildung und Erziehung.
- *Arbeitsbereich IV* dient der Verbands-, Gremien- und Projektarbeit.
- *Arbeitsbereich V* „Online-Bildung/Fernstudien“ fasst die Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium und „rpi-virtuell“ zusammen.
- *Arbeitsbereich VI* befasst sich mit Aufgaben der Gender- und feministischen Perspektive. In ihn wurde das Frauenstudien- und -bildungszentrum (ab 1. April 2008 in Hofgeismar) integriert.

Der Aufbau eines *Arbeitsbereiches Erwachsenenbildung/Weiterbildung* wurde während des Berichtszeitraumes vor allem auf der konzeptionellen Ebene weiterverfolgt.

Dem Institut sind angegliedert

- die *Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES)*, die aus Mitteln der Barbara-Schadeberg-Stiftung und des Kirchenamtes der EKD finanziert wird
- die *Projektstelle entwicklungspolitische-ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (PEB)*, die aus Mitteln des Evangelischen Entwicklungsdienstes finanziert wird.

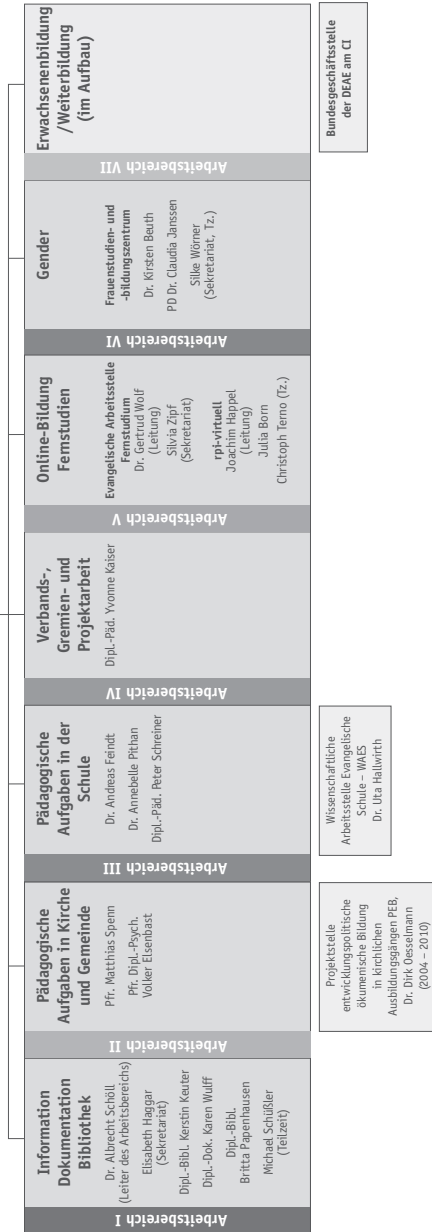
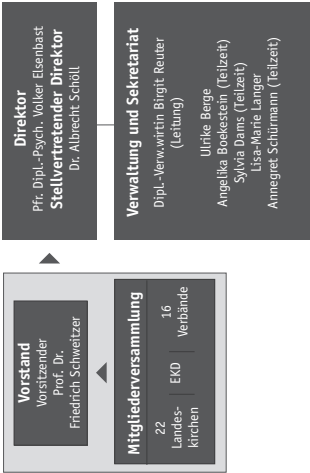
Studien, Forschungsvorhaben und Kooperationsprojekte werden in der Regel bereichsübergreifend und interdisziplinär durchgeführt.

# Organigramm

Stand: 31. Dezember 2009



**Comenius-Institut**



## Personalentwicklung

Seit 1. Februar 2008 ist Dr. Gertrud Wolf Leiterin der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste im Comenius Institut.

Am 29. Februar 2008 wurde der Leiter der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste Wolfgang Thorns in den Ruhestand verabschiedet.

Seit Februar 2008 ist Lisa-Marie Langer als ausgebildete Bürokauffrau im Comenius-Institut in den Bereichen Buchhaltung/Verwaltung und Sekretariat in Vollzeit tätig.

Seit dem 1. Juni 2008 arbeitet Sylvia Dams als Elternzeitvertretung im Comenius-Institut auf einer 50%-Stelle im Sekretariat. Sie ist gelernte Verlagskauffrau und im Bereich Bucherstellung und Lektorat tätig.

Anne Simon, Theologin und Sozialmanagerin, arbeitet seit September 2008 im Rahmen eines Honorarvertrags als Redakteurin des Evangelischen Bildungsservers. Der Bildungsserver ist ein Kooperationsprojekt des Comenius-Instituts und des Kirchenamts der EKD.

Dr. Annebelle Pithan hat ihre Arbeitszeit ab Februar 2009 auf 80% reduziert.

Nach über dreißigjähriger Tätigkeit im Comenius-Institut ging Dietlind Fischer zum 31. Juli 2009 in den Ruhestand.

Dr. Dirk Oesselmann wurde zum 1. September 2008 auf die Professur Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg berufen. Diese Professur übte er zunächst in Teilzeit aus und blieb dem Comenius-Institut in der Leitung der Projektstelle Entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen – PEB bis zum 30. September 2009 erhalten.

Gabriele Zich verließ das Sekretariat des Frauenstudien- und -bildungszentrums zum 30. September 2009. Ihre Nachfolge trat am 1. Dezember 2009 Silke Wörner an.

Nach langjähriger Tätigkeit im Comenius-Institut ging Hildegard Weßel-Therhorn zum 30. November 2009 in den Ruhestand.

### Praktikant/-innen im CI

Jennifer Kreckel absolvierte in der Zeit vom 7. Januar bis 31. März 2007 ein Praktikum im Arbeitsbereich II (Kirchliches Bildungshandeln in der Gemeinde).

Tobias Mai war vom 21. Januar bis zum 31. März 2008 im Arbeitsbereich III (Pädagogische Aufgaben in der Schule) tätig.

Im Mai 2009 war Philipp Helmers, Stadtbücherei Oelde für ein zweiwöchiges Praktikum im Arbeitsbereich I (Information-Dokumentation-Bibliothek).

Neben dem Direktor arbeiten zurzeit vierzehn Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen und Referent/-innen (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie,

Theologie, Religionspädagogik, Kulturwissenschaften) im Comenius-Institut. Im Arbeitsbereich I arbeiten fünf weitere Fachkräfte (FH) (teilweise mit geringfügiger Beschäftigung), in der Verwaltung und den Sekretariaten neun Mitarbeiter/-innen (teilweise auf Teilzeitstellen).

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand: 31. Dezember 2009)

Julia Born	bei rpi-virtuell zuständig für Online unterstütztes Lernen, Online-Redaktion, Information und Koordination (Community)
Dr. Kirsten Beuth	im Frauenstudien- und -bildungszentrum Studienleiterin für gesellschaftspolitische Themen
Volker Elsenbast	Gemeindepädagogik, Elementarbereich, Konfirmandenarbeit, Direktor
Dr. Andreas Feindt	Schulpädagogik, Lehrerbildung
Dietlind Fischer	Schulpädagogik, Lehrerfortbildungsberatung, Religionsunterricht in Grundschule und Sekundarstufe I, Evangelische Schulen (bis 31. Juli 2009)
Joachim Happel	Leiter der religionspädagogischen Internetplattform rpi-virtuell
PD Dr. Claudia Janssen	im Frauenstudien- und -bildungszentrum Studienleiterin für Theologie (befristet bis Mai 2013)
Yvonne Kaiser	Verbands-, Gremien- und Projektarbeit, Geschäftsführende Referentin der AEED (Teilzeit)
Dr. Dirk Oesselmann	Projektstelle Entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen – PEB (bis 30. September 2009)
Dr. Annebelle Pithan	Sonderpädagogik, Religionspädagogik, Frauenforschung, Ökumenisches Lernen
Anne Simon	Redaktion des evangelischen Bildungsservers (Honorarvertrag)
Peter Schreiner	Evangelische Bildungsverantwortung in Europa, Ökumenisches und interreligiöses Lernen
Dr. Albrecht Schöll	Leitung des Arbeitsbereichs Information – Dokumentation – Bibliothek, Religions- und Jugendsoziologie, Biografieforschung
Matthias Spenn	Gemeindepädagogik
Christoph Terno	bei rpi-virtuell zuständig für Lernprojekte, Materialpool und Support (seit 1. August 2006 in Teilzeit an das Comenius-Institut abgeordnet)



Dr. Gertrud Wolf	Leiterin der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste (ab 1. Februar 2008)
Andrea Kemner-Hogrebe	Dokumentation (geringfügiges Beschäftigungsverhältnis)
Kerstin Keuter	Dokumentation
Birgit Quente	Dokumentation (geringfügiges Beschäftigungsverhältnis)
Karen Wulff	Dokumentation
Britta Papenhausen	Bibliothek
Michael Schüßler	Bibliothek (Teilzeit)
Birgit Reuter	Verwaltungsleitung
Ulrike Berge	Sekretariat
Angelika Boeckstein	Sekretariat (Teilzeit)
Sylvia Dams	Sekretariat (Teilzeit seit 1. Juni 2008)
Elisabeth Haggard	Sekretariat
Sabrina Settle	Sekretariat (Elternzeit)
Hildegard Weßel-Therhorn	Büromitarbeiterin (Teilzeit bis 30. November 2009)
Silke Wörner	Sekretariat des Frauenstudien- und -bildungszentrums in der EKD (Teilzeit ab 1. Dezember 2009)
Gabriele Zich	Sekretariat des Frauenstudien- und -bildungszentrums in der EKD (Teilzeit bis 30. September 2009)
Silvia Zipf	Sekretariat der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste
Lisa-Marie Langer	Buchhaltung
Annegret Schürmann	Buchhaltung (Teilzeit)
Andrea Eckert	Buchhaltung (geringfügiges Beschäftigungsverhältnis)

## Vorstand (Stand 31. Dezember 2009)

Die Mitgliederversammlung hat in ihrer Sitzung im März 2008 Hans-Gerd Klatt und LKR Cornelius Hahn in den Vorstand des Comenius-Instituts gewählt. Im März 2009 wurden Pfr. Erwin Meister, OStD i.K. Michael Jacobs und OKR Dr. Christoph Schneider-Harpprecht in den Vorstand gewählt.

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Tübingen, Vorsitzender  
OKonsR Steffen-Rainer Schultz, Berlin, stv. Vorsitzender

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gottfried Adam, Hannover  
Frau Christiane Begerau, Fulda  
OKR Dr. Jürgen Frank, Hannover  
LKR Cornelius Hahn, Wolfenbüttel  
OStD i.K. Michael Jacobs, Düsseldorf  
OLKR Rüdiger Joedt, Kassel  
Pastor Hans-Gerd Klatt, Bremen  
Prof. Dr. Margret Kraul, Göttingen  
Pfarrer Erwin Meister, Nürnberg  
Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Nürnberg  
OKR Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht, Karlsruhe

## Mitglieder

### Kirchen

Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover  
Evangelische Landeskirche Anhalts, Dessau  
Evangelische Landeskirche in Baden, Karlsruhe  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, München  
Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin  
Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig, Wolfenbüttel  
Bremische Evangelische Kirche, Bremen  
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, Hannover  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt  
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel  
Lippische Landeskirche, Detmold  
Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche, Kiel  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs, Schwerin  
Evangelisch-reformierte Kirche (Synode ev.-ref. Kirche in Bayern und Nordwestdeutschland), Leer

Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, Oldenburg  
Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), Speyer  
Pommersche Evangelische Kirche, Greifswald  
Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf  
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Magdeburg und Eisenach  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, Dresden  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe, Bückeburg  
Evangelische Kirche von Westfalen, Bielefeld  
Evangelische Landeskirche in Württemberg, Stuttgart

## Verbände

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.  
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde e.V.  
Arbeitsgemeinschaft der Religionslehrerinnen und -lehrer an beruflichen Schulen im Gebiet der EKHN  
Bund evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an den Gymnasien von Westfalen und Lippe  
Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik  
Bundesvereinigung Evangelischer Eltern und Erzieher e.V.  
Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.  
Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.  
Evangelischer Erziehungs-Verband e.V.  
Fachgemeinschaft evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Württemberg  
Fachverband evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Baden e.V.  
Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V. Rheinland/Saar/Westfalen  
Gemeinschaft Evangelischer Erzieher in Baden  
Gesamtverband evangelischer Erzieher in Bayern e.V.  
Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.  
Verband Bildung und Erziehung: Landesverband NW

# Veröffentlichungen des Comenius-Instituts

## Bücher und Schriften

2008

Adam, Gottfried; Englert, Rudolf; Lachmann, Rainer; Mette, Norbert (Hg.); Keuter, Kerstin (Mitarb.) (2008): Didaktik der Kirchengeschichte. Ein Lese- und Studienbuch. Münster: Comenius-Institut, 274 S.

Dam, Harmjan; Pithan, Annebelle (Hg.) (2008): Evangelische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums. Bestandsaufnahme 2008. Münster: Comenius-Institut, 36 S.

Elsenbast, Volker; Fischer, Dietlind; Schöll, Albrecht; Spenn, Matthias (2008): Evangelische Bildungsberichterstattung – Studie zur Machbarkeit. Münster: Comenius-Institut, 113, 74, 36 S.

Elsenbast, Volker; Schweitzer, Friedrich; Ziener, Gerhard (Hg.) (2008): Werte – Erziehung – Religion. Beiträge von Religion und Religionspädagogik zu Werteverziehung und wertorientierter Bildung. Münster u.a.: Waxmann, 239 S.

Fischer, Dietlind; Beuth, Kirsten; Herre, Petra; Matthiae, Gisela (Hg.) (2008): Innovation – Geschlecht – Bildung und die Zukunft des Protestantismus. Münster: Comenius-Institut, 87 S.

Fischer, Dietlind; Andel, Lydia van; Cain, Tim; Žarkovic-Adlešić Birgita; Lakerveld, Jaap van (Hg.) (2008): Improving School-Based Mentoring. A Handbook for Mentor Trainers. Münster: Waxmann, 150 S.

Freire, Paulo: Pädagogik der Autonomie. Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis. (2008) Hg. von Peter Schreiner, Norbert Mette, Dirk Oesselmann, Dieter Kinkelbur. Münster: Waxmann, 131 S.

Krieg, Elsbeth; Krieg, Helmuth (2008): Bilden, fördern und gestalten in der Kita. Ergebnisse des STEP-Projekts. Münster: LIT, 216 S. (Schriften aus dem Comenius-Institut; 19)

Spenn, Matthias; Haspel, Michael; Keßler, Hildrun; Land, Dorothee (2008): Lernwelten und Bildungsorte der Gemeindepädagogik. Bedingungen, Bezüge und Perspektiven. Münster: Comenius-Institut, 37 S.

Spenn, Matthias; Erben, Friedrun; Schreiner, Peter (2008): Evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen. Münster: Comenius-Institut, 60 S. (Schnittstelle Schule; 3)

## 2009

- Adam, Gottfried (Hg.) (2009): Zukunftswerkstatt Konfirmandenarbeit. Perspektiven aus fünf europäischen Ländern. Münster: Comenius-Institut, 72 S.
- Adam, Gottfried; Englert, Rudolf; Lachmann, Rainer; Mette, Norbert; Papenhausen, Britta (Hg.) (2009): Bibeldidaktik. Ein Lese- und Studienbuch. 3. Auflage, Münster: LIT, 275 S.
- Büttner, Gerhard; Elsenbast, Volker; Roose, Hanna (Hg.) (2009): Zwischen Kanon und Lehrplan. Münster: LIT, 173 S. (Schriften aus dem Comenius-Institut; 20)
- Dam, Harmjan; Spenn, Matthias (Hg.) (2009): Qualifizierung Schulseelsorge. Münster: Comenius-Institut, 109 S. (Schnittstelle Schule; 4)
- Dienst, Karl (2009): Kirche – Schule – Religionsunterricht. Untersuchung im Anschluss an die Kirchenkampfdokumentation der EKHN. Münster: Lit-Verlag, 396 S. (Schriften aus dem Comenius-Institut; Beihefte 5)
- Feindt, Andreas; Elsenbast, Volker; Schreiner, Peter; Schöll, Albrecht (Hg.) (2009): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann, 316 S.
- Grüter, Verena; Neuser, Bernd; Schreiner, Peter (Red.) (2009): Christsein angesichts des Islam. Ein Glaubenskurs. Hamburg: Evangelisches Missionswerk in Deutschland; Münster: Comenius-Institut, 136 S.
- Hoffmann, Eva (2009): Interreligiöses Lernen im Kindergarten? Eine empirische Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Diskussionen mit Kindern zum Thema Tod. Münster: LIT, 259 S. (Schriften aus dem Comenius-Institut; 21)
- Ilg, Wolfgang; Schweitzer, Friedrich; Elsenbast, Volker (Hg.) in Verbindung mit Matthias Otte (2009): Konfirmandenarbeit in Deutschland. Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 392 S. (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten; 3)
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) (Hg.) (2009): Konfirmandenzeit auf dem Prüfstand. Neue Befunde zur Bildung im Jugendalter, 2. März 2009, Französische Friedrichstadtkirche, Berlin. Hannover: Kirchenamt der EKD, 55-7-29 S.
- Lähnemann, Johannes; Schreiner, Peter (Hg.) (2009): Interreligious and Values Education in Europe. Map and Handbook. 3. Auflage, Münster: Comenius-Institut, 90 S.
- Pithan, Anabelle; Arzt, Silvia; Jakobs, Monika; Knauth, Thorsten (Hg.) (2009): Gender – Religion – Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 464 S.

Schweitzer, Friedrich; Elsenbast, Volker (Hg.) (2009): Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 224 S. (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten; 3)

Wuckelt, Agnes; Pithan, Anabelle; Beuers, Christoph (Hg.) (2009): „Was mein Sehnen sucht ...“ Spiritualität und Alltag. Münster: Comenius-Institut, 197 S. (Forum für Heil- und Religionspädagogik; 5)

## Bibliographien und Datenbanken

### CD-ROM

RKE – Religionspädagogik / Kirchliche Bildungsarbeit / Erziehungswissenschaft

Standardabo	138,- Euro
ab zweitem Jahr	99,- Euro
Einmalige Bestellung	174,- Euro
Netzwerkabo I (bis 10 User)	290,- Euro
Netzwerkabo II (ab 11 User)	Preis auf Anfrage

TheoPrax – Theorie und Praxis der Religionspädagogik

Standardabo	50,- Euro
ab zweitem Jahr	44,- Euro
Einmalige Bestellung	66,- Euro

Religionspädagogische Bibliographie 1933-1945

Einmalige Bestellung	15,- Euro
----------------------	-----------

Religionspädagogische Bibliographie 1900-1932

Einmalige Bestellung	25,- Euro
----------------------	-----------

### Online-Datenbanken und Dokumentlieferdienst CiDoLi

In den folgenden Datenbanken kann online recherchiert werden:

Unterrichtsmodelle – Birkacher Modelldatei	28.134	Literaturhinweise
Zeitschriftenaufsätze	197.959	Literaturhinweise
Monografien und Sammelwerksbeiträge	59.581	Literaturhinweise
Rezensionen	8.788	Literaturhinweise
Gesetze, Lehrpläne, Kirchliche Beschlüsse	5.215	Literaturhinweise
Entwicklungsbezogene Bildung	13.562	Literaturhinweise
Predigten	7.278	Literaturhinweise

Die Benutzung der Online-Datenbank ist für Abonnenten der CD-ROMs RKE und Theo-Prax kostenlos. Alle anderen Benutzer können sich gegen eine Gebühr von 4,- EUR entweder für 24 Stunden oder von 60,- EUR für ein Jahr anmelden. Einrichtungen mit statischen IP-Zugängen können auf die Online-Datenbanken und CiDoLi direkt zugreifen, ohne Eingabe von Usernamen und Passwort. Kosten pro Jahr zzgl MwSt.:

1	IP-Adresse	86,- Euro
2 - 10	IP-Adressen	150,- Euro
11 - 50	IP-Adressen	200,- Euro
	Campus-Lizenz	302,- Euro

## CI-Informationen

(Redaktion: Dietlind Fischer, Albrecht Schöll;  
ab Ausgabe 2/2009 Matthias Spenn, Albrecht Schöll)

1/2008

Europäisches Jahr der Interkulturellen Dialogs (Peter Schreiner)  
Online-Lernen ist anders. Didaktische Prinzipien (Julia Born)  
Fernstudium in evangelischer Verantwortung (Gertrud Wolf)

2/2008

Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Ein Projekt zur kooperativen  
Unterrichtsentwicklung (Andreas Feindt)  
Qualitätsentwicklung und Zertifizierung im Verbund von Bildungseinrichtungen  
(Andreas Seiverth)  
Mentoren ausbilden – aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung  
(Dietlind Fischer)

1/2009

Wozu eine evangelische Berichterstattung? Comenius-Institut legt Machbarkeits-  
studie vor (Matthias Spenn, Dietlind Fischer)  
Evangelischer Bildungsserver. ein gemeinsames Projekt von EKD-Kirchenamt und  
Comenius-Institut (Albrecht Schöll, Anne Simon)  
International-vergleichende Forschung in der Religionspädagogik  
(Peter Schreiner)

2/2009

Europäisierung von Bildung – und die Kirchen? (Peter Schreiner)  
Für eine genderbewusste Religionspädagogik der Vielfalt (Annebelle Pithan)  
Konfirmation, Konfirmandenzeit, Konfirmandenarbeit. Bundesweite Studie zur  
Konfirmandenarbeit (Volker Elsenbast)

## Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

### Kirsten Beuth

#### *Zeitschriftenaufsätze*

Ikone des Feminismus. Vor hundert Jahren wurde die Philosophin Simone de Beauvoir geboren. In: *zeitzeichen* 9(2008), H.1, S. 17-19.

Kunsthalle: wo Kitsch und Kunst ihr Süppchen kochen. In: *Arbeitshilfe zum Weitergeben* (2008), Nr.1, S. 62-66.

Europa mal anders – Ressourcen von Frauen für Frauen. Kollegiale Beratung zwischen Frauen europäischer Länder in Leitungsfunktionen in Kirche, Diakonie, Caritas, NGOs. In: *Gustav-Adolf-Blatt* (2008), H.4, S. 13-14.

Was geht denn da ab? – Feminismus Backstage? In: *efa* (2009), H.2, S. 6-7.

Wissen, was sie wollen. Selbstkonzepte junger Frauen. Ein neuer Anfang: Die „dritte Welle“ des Feminismus. In: *Forum Erwachsenenbildung* (2009), H.4, S. 15ff.

#### *Herausgeberschaft*

Gemeinsam mit Dielind Fischer, Petra Herre, Gisela Matthiae (Hg.): *Innovation – Geschlecht – Bildung und die Zukunft des Protestantismus*. Münster: Comenius-Institut 2008.

#### *Redaktion*

Gemeinsam mit Silke Köser, Doris Eckhardt, Naile Tanis: *Diakonie-Texte*. Bestellt, verraten und verkauft. Bedeutung von Mythos, Religion und Kultur im interkulturell-professionellen Umgang mit afrikanischen Opfern von Menschenhandel. Tagungsdokumentation. 2009.

Leben mit Kindern in einer flexiblen Arbeits-Welt. „Wahlfreiheit“ für Frauen und Männer – eine evangelische Perspektive für die Zukunft der Familie? 3. Fachtagung, 23.10.2007, Kassel. Hg. vom Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD. Hofgeismar: Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD 2008.

### Julia Born

#### *Zeitschriftenaufsätze*

Online-Lernen ist anders: didaktische Prinzipien. In: *CI-Informationen* (2008), H.1, S.2. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2008-1.pdf>)

Gemeinsam mit Rainer Lemaire: Wie Kinder zu Forschern werden ... „Portfolioarbeit ist Kompetenzlernen pur“. In: *Religion unterrichten* (2009), H.1, S. 10-13.

Was macht Online-Lernen erfolgreich? Sechs didaktische Prinzipien für online unterstützte Angebote. In: *Bildung virtuell. Projekte und Erfahrungen mit Blended Learning*. Darmstadt: Zentrum Bildung der EKHN 2009, S. 15-22.

#### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

Das eLearning-Praxisbuch: online unterstützte Lernangebote in Aus- und Fortbildung konzipieren und begleiten. Ein Hand- und Arbeitsbuch. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2008.



## Online-Dokumente

- Online-Lernen ist anders: Didaktische Prinzipien. Beitrag. Über die Internet-Plattform rpi-virtuell werden seit einiger Zeit Fortbildungskurse zum Online-Lernen angeboten. [2008] <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru8.php>
- Themenwochen Online-Lernen 2008/2009.
- Februar 2008: Wiki und Lernen 2.o. Wiki heißt „schnell“: Geht schnell und lässt sich schnell lernen. <http://www1.rpi-virtuell.de/index.php?op=ViewArticle&articleId=129&blogId=2>
- April 2008: Blogs und Lernen 2.o. Internettagebuch oder Logbuch – mit vielen Möglichkeiten! <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=360&blogId=2>
- Juni 2008: Gesucht – gefunden! Internetrecherche. Das Internet bietet Informationen in Fülle. Die richtigen zu finden ist einfach, wenn man weiß, wie! <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=509&blogId=2>
- September 2008: Portfolio und E-Portfolio. „Keine Methode, sondern eine Einstellung!“ <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=783&blogId=2>
- November 2008: Alles so schön bunt hier! Bilder im Unterricht. <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=1003&blogId=2>
- Februar 2009: Bilder lernen laufen. (Online-)Videos im Unterricht. <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=1208&blogId=2>
- April 2009: Lernplattformen. Gemeinsam lernen und arbeiten im Internet. <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=1411&blogId=2>
- Juni 2009: Wenn die Bibel online geht. Alte Botschaft – neue Medien. <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=1666&blogId=2>
- September 2009: „Eine neue Dimension!“ Online unterstütztes Lernen in Aus- und Fortbildung. <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=1891&blogId=2>
- November 2009: „Total digital“ Internet als Alltagsmedium von Jugendlichen <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=2097&blogId=2>
- „Wie Daniel in der Löwengrube“. Neuer EU-Spot „Stop Cyber-Mobbing“. 17.04.2009. <http://www.ekd.de/aktuell/63275.html>

## Volker Elsenbast

### Zeitschriftenaufsätze

- Gemeinsam mit Matthias Spenn: Können Kirchengemeinden lernen? Anregungen der aktuellen Lerndiskussion für die Gemeindepädagogik. Ein Gespräch mit Volker Elsenbast. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.1, S.31-33.
- Gemeinsam mit Colin Cramer, Wolfgang Ilg, Friedrich Schweitzer: Konfirmandenarbeit erforschen regional – national – international. Innovative Perspektiven einer empirischen Untersuchung zur kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 60(2008), H.2, S. 187-198.
- Konfirmandenarbeit in Deutschland. Erste Ergebnisse – exemplarische Vertiefungen zu den Wahrnehmungen Jugendlicher. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 61(2009), H.3, S. 240-250.

### Monografien und Sammelwerksbeiträge

- Wissenschaftliche Untersuchungen zum interreligiösen Lernen im Kindesalter. In: Mein Gott – dein Gott. Weinheim/Basel: Stiftung Ravensburger Verlag 2008, S. 137-141.

- Das Comenius-Institut. Zwischen Theorie und Praxis interdisziplinärer Verständigung. In: Schweitzer, Friedrich u.a. (Hg.): Religionspädagogik und Zeitgeschichte im Spiegel der Rezeption von Karl Ernst Nipkow. Gütersloh, 2008, S. 231-240.
- Gemeinsam mit Dietlind Fischer, Albrecht Schöll, Matthias Spenn: Evangelische Bildungsberichterstattung. Studie zur Machbarkeit. Erstellt vom Comenius-Institut Münster im Auftrag des Kirchenamts der EKD auf Beschluss des Rates der EKD am 25. und 26. April 2008 in Aufnahme des „Beschlusses zur Bildungsberichterstattung“ der 6. Tagung der 10. Synode der EKD vom 4. bis 7. November 2007. Münster: Comenius-Institut 2008.
- Gemeinsam mit Wolfgang Ilg, Friedrich Schweitzer, in Verbindung mit Matthias Otte: Konfirmandenarbeit in Deutschland. Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven. Mit Beiträgen aus den Landeskirchen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009. (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten; 3)
- Konfirmandenarbeit und Konfirmation in den deutschen Landeskirchen. Ziele – Inhalte – Formen. In: Adam, Gottfried (Hg.): Zukunftswerkstatt Konfirmandenarbeit. Münster 2009, S. 39-47.
- Forschung in der Konfirmandenarbeit. Versuch einer Bilanz – Perspektiven für die Weiterarbeit. In: Gemeinsam mit Friedrich Schweitzer (Hg.): Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, S. 31-39.
- Gemeinsam mit Peter Schreiner: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht – Lernen von Europa am Beispiel von England und Wales. In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.) Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Münster: Waxmann 2009, S. 135-146.
- Gemeinsam mit Andreas Feindt, Peter Schreiner, Albrecht Schöll: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: Befunde und Perspektiven (Einleitung). In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Münster: Waxmann 2009, S. 9-19.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Friedrich Schweitzer, Gerhard Ziener: Werte – Erziehung – Religion. Beiträge von Religion und Religionspädagogik zu Werteerziehung und werteorientierter Bildung. Christoph Th. Scheilke zum 60. Geburtstag. Münster u.a.: Waxmann 2008.
- Gemeinsam mit Friedrich Schweitzer, Christoph Th. Scheilke: Religionspädagogik und Zeitgeschichte im Spiegel der Rezeption von Karl Ernst Nipkow. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2008.
- Gemeinsam mit Gerhard Büttner, Hanna Roose: Zwischen Kanon und Lehrplan. Berlin, Münster: Lit 2009. (Schriften aus dem Comenius-Institut; 20)
- Gemeinsam mit Andreas Feindt, Peter Schreiner, Albrecht Schöll: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster u.a.: Waxmann 2009.

### *Online-Dokumente*

- Konfirmation, Konfirmandenzeit, Konfirmandenarbeit. Bundesweite Studie zur Konfirmandenarbeit. Etwa 250.000 Jugendliche eines Jahrgangs in Deutschland, also ca. 30%, nehmen jährlich an der Konfirmandenarbeit teil. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/gemeindepaedagogik/gemeinde13.php>

## Andreas Feindt

### *Zeitschriftenaufsätze*

- Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Ein Projekt zur kooperativen Unterrichtsentwicklung. In: CI-Informationen (2008), H.2, S. 1-2. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2008-2.pdf>)
- Gemeinsam mit Matthias Spenn: Gemeinde und Schule. Auf dem Weg zur Kooperation!? In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 31-33.
- Rebellion? Anpassung! – Anpassung? Rebellion! In: Die Grundschulzeitschrift 22(2008), H.214, S. 26-29.
- Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht. Anmerkungen zur Unterstützung professionellen Handelns von Lehrerinnen und Lehrern. In: IRP-Impulse (2009), H.2, S. 10-15.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

- Gemeinsam mit Herbert Altrichter: Handlungs- und Praxisforschung. In: Helsper, Werner u.a. (Hg.): Handbuch der Schulforschung. 2., durchgesehene und erweiterte Aufl., Wiesbaden 2008, S. 449-466.
- Gemeinsam mit Herbert Altrichter: Pädagogische Praxis als Ort professioneller Entwicklung. In: Moschner, Barbara u.a. (Hg.): Unterrichten professionalisieren. Berlin 2009, S. 25-40.
- Implementation von Bildungsstandards und Kompetenzorientierung im Fach Evangelische Religion. Das Beispiel KompRU. In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Münster 2009, S. 295-314.
- Vom Verlieren und Finden der Forschung. Anmerkungen zum forschenden Habitus von LehrerInnen in der Unterrichtsentwicklung. In: Die Schule forschend verändern. Laborschule des Landes Nordrhein-Westfalen, Bielefeld. Bad Heilbrunn 2009, S. 147-165.
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Peter Schreiner, Albrecht Schöll: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: Befunde und Perspektiven (Einleitung). In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann 2009, S. 9-19.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Peter Schreiner, Albrecht Schöll: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster u.a.: Waxmann 2009.
- Herausgabe der Zeitschrift „Die Grundschulzeitschrift“

### *Redaktion/Moderation*

- Rebellion & Anpassung. In: Die Grundschulzeitschrift 22(2008), H.214, S.25-54.

### *Online-Veröffentlichungen*

- Gemeinsam mit Andreas Broszio: Forschendes Lernen in der LehrerInnenbildung. Exemplarische Rekonstruktion eines Arbeitsbogens studentischer Forschung. In: Forum qualitative Sozialforschung [Elektronische Ressource] 9(2008), Nr.1. <http://qualitative-research.net/fqs-texte/1-08/08-1-55-d.htm>
- Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Im Projekt KompRU erarbeiten kleine Gruppen von Lehrer/-innen kompetenzorientierte Unterrichtssequenzen für das Fach

- Ev. Religion, die sie unterrichtspraktisch erproben und gemeinsam reflektieren. [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru10.php>
- Gemeinsam mit Dietlind Fischer: Broadening Perspectives on Teaching towards Competencies – Religious Education as an Example. Referat. Paper presented at ECER (European Conference on Educational Research) 2008 „From Teaching to Learning?“ [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru9.php>

## Dietlind Fischer

### *Zeitschriftenaufsätze*

- Schulentwicklung: Modell für eine lernende Organisation? In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.1, S. 20-22.
- Mentorieren. Zwischen kollegialer Begleitung, professionellem Anspruch und persönlichem Zuspruch. In: Schulverwaltung spezial 10(2008), Nr.1, S. 38-40.
- Mentorieren – eine anregungsreiche Lernumgebung für Lehrende. In: Seminar – Lehrerbildung und Schule 14(2008), H.2, S. 83-89.
- Mentoren ausbilden – aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung. In: CI-Informationen 2008, H.2, S. 3. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2008-2.pdf>)
- Religion im Haus des Lernens. Wahrnehmen, erfahren, erarbeiten, zeigen. In: Das Wort o.Jg.(2008), Nr.3, S. 6-9.
- Gemeinsam mit Werner Lüddecke: Wie alt ist für Sie „alt“? DVD: Kinder interviewen alte Menschen. In: Grundschule Religion (2008), Nr.24, S. 14-15.
- Religiöse Kompetenz bei Schüler/innen erkennen. Fachdidaktische Aufgabe von Lehrenden. In: Religion unterrichten (2009), H.1, S. 6-9.
- Gemeinsam mit Matthias Spenn: Wozu eine evangelische Bildungsberichterstattung? Comenius-Institut legt Machbarkeitsstudie vor. In: CI-Informationen (2009), H.1, S. 1-2. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2009-1.pdf>)
- Maryam, die Mutter des Propheten Isa. Maria im Koran. In: Grundschule Religion (2009), Nr.29, S. 29.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

- Gestaltungsmuster des Religionsunterrichts und Werterziehung. In: Elsenbast, Volker u.a. (Hg.): Werte – Erziehung – Religion. Münster 2008, S. 156-167.
- Zur Bedeutung von Lehrerinnen für die Schulreform. Ein Kommentar zu Doris Knab: Lehrerinnen und Schulreform. In: Glaser, Edith u.a. (Hg.): Immer einen Schritt voraus! Baltmannsweiler 2008, S. 177-181.
- A mentor's competence profile. In: Fischer, Dietlind; van Anandel, Lydia; Cain, Tim; Zarkovic-Adlesic, Birgita; van Lakerveld, Jaap (Hg.): Improving school-based mentoring. A publication by the Comenius-Institut. Münster u.a.: Waxmann 2008, S. 39-44.
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Albrecht Schöll, Matthias Spenn: Evangelische Bildungsberichterstattung: Studie zur Machbarkeit, erstellt vom Comenius-Institut Münster im Auftrag des Kirchenamts der EKD auf Beschluss des Rates der EKD am 25. und 26. April 2008 in Aufnahme des „Beschlusses zur Bildungsberichterstattung“ der 6. Tagung der 10. Synode der EKD vom 4. bis 7. November 2007 – Münster: Comenius-Institut 2008.

- Was müssen gute Religionslehrerinnen und -lehrer können – und wie werden sie unterstützt?  
In: Was Religionslehrerinnen und -lehrer können sollen. Donauwörth: Pädagogische  
Stiftung Cassianum 2008, S. 184-198.
- Schule als Ort sozialen Lernens. Die Gestaltung von Schulkultur. In: Mertens, Gerhard u.a.  
(Hg.): Handbuch der Erziehungswissenschaft. Schöningh: 2009, S. 541-549.
- Gemeinsam mit Dorit Bosse: Das Tagebuch als Lern- und Forschungsinstrument. In:  
Friebertshäuser. B.; Lange, A.; Prengel, Annedore (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungs-  
methoden in der Erziehungswissenschaft. 3. vollständig überarbeitete Auflage, München-  
Weinheim: Juventa Verlag 2010, S. 871-886.
- Schulentwicklung und Religion. Von der Dominanz der Religion über ihre Verdrängung zu  
ihrer Neuentdeckung. In: Jäggle, Martin; Krobath, T.; Schelander, Robert (Hg.): Lebens  
Werte Schule. Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung. Wien: LIT  
2009, S. 111-128.
- Was ist Schulkultur und wie kann man sie entwickeln? In: Jäggle, Martin; Krobath, T.;  
Schelander, Robert (Hg.): Lebens Werte Schule. Religiöse Dimensionen in Schulkultur  
und Schulentwicklung. Wien: Lit 2009, S. 413-421.

### *Rezensionen*

- Lemmermöhle, Doris; Große, Stefanie; Schellack, Antje; Putschbach, Renate: Passagen und  
Passantinnen. Biographisches Lernen junger Frauen. Eine Längsschnittstudie. Münster  
u.a.: Waxmann 2006. In: Rendtorff, Barbara u.a. (Hg.): Kinder und ihr Geschlecht.  
Opladen u.a. 2008, S. 212-217.
- Szagun, Anna-Katharina; Fiedler, Michael: Religiöse Heimat. In: Grundschule Religion  
(2009), Nr. 27, S.31.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Lydia van Andel, Tim Cain, Birgita Zarkovic-Adlesic, Jaap van Lakerveld:  
Improving school-based mentoring: a handbook for mentor trainers. A publication by the  
Comenius-Institut. Münster u.a.: Waxmann 2008.
- Gemeinsam mit Kirsten Beuth, Petra Herre, Gisela Matthiae: Innovation – Geschlecht –  
Bildung und die Zukunft des Protestantismus. Münster: Comenius-Institut 2008.
- Redaktion der Zeitschrift „Grundschule Religion“

### *Online-Dokumente*

- Gemeinsam mit Andreas Feindt: Broadening Perspectives on Teaching towards Competencies  
– Religious Education as an Example. Paper presented at ECER (European Conference on  
Educational Research) 2008 „From Teaching to Learning?“ (2008). <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru9.php>
- Mentoren ausbilden – aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung. Die Ergebnisse aus  
dem Projekt MINT – Mentoring in Teacher Education fließen allmählich in Diskurse  
und Projekte zur Reform der Lehrerbildung ein. (2008) <http://ci-muenster.de/themen/lehrerfortbildung/lehrer6.php>
- Gemeinsam mit Matthias Spann: Wozu eine evangelische Bildungsberichterstattung? Das  
Comenius-Institut legt eine Machbarkeitsstudie zur Bildungsberichterstattung vor. (2009)  
<http://ci-muenster.de/themen/bildung/bildung9.php>

## Uta Hallwirth

### *Zeitschriftenaufsätze*

Gemeinsam mit Martin Weingardt: Möglichkeiten und Grenzen eines kompetenzorientierten Bildungsverständnisses. In: Schule und Kirche (2008), H.1/2, S. 15-20.

Personen stärken, Profil schärfen. In: Klasse, die Evangelische Schule (2008), H.2, S. 14-15.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

Diakonisch-soziales Lernen: Persönlichkeitsbildung als Profil evangelischer Schulen. In: Frank, Jürgen u.a. (Hg.): Was evangelische Schulen ausmacht. Münster u.a.: Waxmann 2008, S. 112-134.

„Gesucht wird ...“. Anforderungsprofil von Schulleitungen an evangelischen Schulen. In: Ethik – Management – Schule. Internationales Oberrheinsymposium 2006/1, Freiburg. Münster u.a.: Waxmann 2008, S. 147-162.

Evaluation an evangelischen Schulen. Ergebnisse eines Konsultationsprozesses. Eine Handreichung. Hannover: Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut 2009.

Unter Mitarbeit von Eva Berger, Folkert Doedens, Sabine Hettinger, Hanne Leewe, Roland Rosenstock: Lehrerinnen und Lehrer an evangelischen Schulen. Kompetenzprofil und Kriterien für Fortbildung. Ergebnisse des Runden Tisches für Fortbildung. Hannover: Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut 2009.

### *Online-Dokumente*

Personalgewinnung für evangelische Schulen. Überarbeiteter und gekürzter Vortrag gehalten auf der Wirtschaftskonferenz der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde am 16.05.2008. <http://www.evangelische-schulen-in-deutschland.de/files/docs/Personalgewinnung.doc2.pdf>

Evaluation an evangelischen Schulen. Eine Handreichung. 2009. <http://www.evangelische-schulen-in-deutschland.de/files/docs/Evaluation%20an%20evang.%20Schulen.pdf>

Unter Mitarbeit von Eva Berger, Folkert Doedens, Sabine Hettinger, Hanne Leewe, Roland Rosenstock: Lehrerinnen und Lehrer an evangelischen Schulen. Kompetenzprofil und Kriterien für Fortbildung. Ergebnisse des Runden Tisches für Fortbildung. Hannover: Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung am Comenius-Institut 2009. <http://www.evangelische-schulen-in-deutschland.de/images/stories/Kompetenzprofil.pdf>

## Claudia Janssen

### *Zeitschriftenaufsätze*

„Da haben wir einen getroffen ...“. Der Text für das Feierabendmahl: Lukas 24,13–35. In: Junge Kirche (2008) extra, S.38-45.

Sehen lernen. Das Gleichnis vom Senfkorn und der wachsenden Saat sozialgeschichtlich ausgelegt. In: Bibel und Kirche 63(2008), H.2, S. 68-71.

Leben in Gottes Frieden. Römerbrief 12,17-21. Predigttext am 15. Juni 2008. In: Junge Kirche 69(2008), H.2, S. 65-67.

- Gottes Gericht – düstere Drohung oder Hoffnung auf Zukunft. Röm 1-3 und die Eschatologie des Neuen Testaments. In: *Bibel und Kirche* 63(2008), H.4, S. 226-232.
- Begegnung. Der Philosoph Dieter Thomä und die Theologin Claudia Janssen über neue Rollen für Väter, Mütter, Geschwister. In: *chrismon* (2008), H.12, S. 22-25.
- Vom Kreuz her. Wie die Gemeinde in Korinth versuchte, Ungleichheit zu überwinden. In: *zeitzeichen* 10(2009), H.3, S. 31-33.
- Mit welchem Körper werden wir auferstehen? Auferstehung und Neuschöpfung in 1 Kor 15. In: *Bibel und Kirche* 64(2009), H.2, S. 93-98.
- Mittäterschaft und Widerstand. Mächte und Gewalten im Brief an die Gemeinde in Rom. In: *Schlangenbrut* 27(2009), Nr.105, S. 9-13.
- „So ist mein Leib“: drei exegetische Impulse zum Verständnis und zur Praxis des Abendmahls heute. In: *Praktische Theologie* 44(2009), H.2, S. 103-108.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

- „Sieh hin, es ist sehr gut“. Alter in der Bibel. In: Rivuzumwami, Carmen; Schäfer-Bossert, Stefanie (Hg.): *Aufbruch ins Alter. Ein Lese-, Denk- und Praxisbuch*. Stuttgart: Kohlhammer 2008, S. 11-18.
- Die Gerechtigkeit Gottes: sichtbar und erlebbar. Bibelarbeit zu Mt 20,1-16. In: *In den Gärten der Gerechtigkeit*. Darmstadt: Evang. Frauen in Hessen und Nassau e.V., Frauen – Bildung – Spiritualität, Materialheft 2008, S. 50-54.
- Das Gespräch genießen: Jesus bei Maria und Marta (Lk 10, 38-42). In: *Verschwendung Verschwendung! Sieben Wochen ohne Geiz. Tageswandkalender*. Frankfurt am Main: Hansisches Druck- und Verlagshaus 2008, S. 36.
- Gemeinsam mit Renate Jost: Kapitel 3: Feministische Theologie an Universitäten und kirchlichen Hochschulen. In: Matthiae, Gisela u.a. (Hg.): *Feministische Theologie*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2008, S. 236-294.
- Schwimmt nicht mit dem Strom. In: Fünfsinn, Bärbel u.a. (Hg.): *Gender und religiöse Bildung weltweit*. Frankfurt am Main 2009, S. 186-191.
- Die Würde der Söhne und Töchter Gottes (Röm 8,12-17). In: Gerlach, Martina; Weigt-Blätgen, Angelika (Hg.): *Gottes Antlitz hülle dich in Licht ... Andachten für Frauen in der Bibel in gerechter Sprache*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, S. 53-59.
- Alltagserfahrungen. Essen und Auferstehung (Lk 24,13-35). In: Geiger, Michael u.a. (Hg.): *Essen und Trinken in der Bibel. Ein literarisches Festmahl für Rainer Kessler zum 65. Geburtstag*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, S. 147-159.
- Christus und seine Geschwister (Röm 8,12-17.29f.). In: Crüsemann, Marlene; Jochum-Bortfeld, Carsten (Hg.): *Christus und seine Geschwister. Christologie im Umfeld der Bibel in gerechter Sprache*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, S. 64-80.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Gisela Matthiae, Renate Jost, Annette Mehlhorn u. Antje Röckemann unter Mitarb. von Kirstin Bergmann: *Feministische Theologie: Initiativen, Kirchen, Universitäten – eine Erfolgsgeschichte. Projekt der Initiative tempo! zur Institutionalisierung Feministischer Theologie am Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ)*. 1. Aufl., Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2008.
- Gemeinsam mit Frank Crüsemann, Kristian Hungar, Rainer Kessler, Luise Schottroff: *Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009.

## Rezensionen

Höpfinger, Anna-Katharina; Jeffers, Ann; Pezzoli-Olgiati, Daria (Hg.): Handbuch Gender und Religion. In: Forum Erwachsenenbildung (2009), H.2, S. 68-69.

## Online-Dokumente

Beitrag zum Funkkolleg Erzählen: Erzählen in den Religionen. Redakteur: Dr. Lothar Bauerochse, Sendetermin: HR 2. [http://www.hr-online.de/website/specials/wissen/index.jsp?rubrik=29076&key=standard\\_document\\_33840734](http://www.hr-online.de/website/specials/wissen/index.jsp?rubrik=29076&key=standard_document_33840734)

Bibel in gerechter Sprache. Eine Übersetzung sorgt für Aufregung. Interview von Julia Born mit Claudia Janssen und Katrin Keita, 15.09.2009 <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=1662&blogId=2>&articleId=1662&blogId=2>

## Dirk Oesselmann

### Monografien und Sammelwerksbeiträge

Gemeinsam mit Rosemarie Oesselmann: Belém: „Gate of Amazonia“: port and river as crossroads. In: Kokot, Waltraud (Hg.): Port cities as areas of transition. Bielefeld 2008, S. 125-144.

Gemeinsam mit Maria Lúcia Gasparo Garcia (Hg.): Encontros Transculturais: sua importância para o pensar e agir democrático de educadores (as) numa comparação internacional. („Transkulturelle Begegnungen: die Bedeutung von demokratischem Denken und Handeln von Erzieherinnen in einer internationalen Perspektive“). Belém: UNAMA 2008. (Serie Forschungsberichte)

Zwischen den Welten. In: Fünfsinn, Bärbel u.a. (Hg.): Gender und religiöse Bildung weltweit. Frankfurt am Main 2009, S. 178-185.

Weltweite Zusammenarbeit in der internationalen Jugendarbeit. In: IJAB (2009): Herausforderungen und Potentiale internationaler Jugendarbeit. Dokumentation des Zukunftskongresses Jugend Global 2020, S. 70-71.

Möglichkeiten und Grenzen des interkulturellen und interreligiösen Studienprojektes der EFHs im Nahen Osten. In: Baur, Katja (Hg.): Abraham – Impulsgeber für Frieden im Nahen Osten?! BIDA – Brücken zum interreligiösen und interkulturellen Dialog in Amman/ Nahost, Bd. 1, 2009.

Religion im Erleben von Kindern und Jugendlichen – eine religionspädagogische Herausforderung. In: Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Baier-Hartmann, Marianne; Geissler-Frank, Isolde; Kraus, Björn (Hg.): Lebensphasen. Entwicklung aus interdisziplinärer Sicht. Freiburg: FEL 2009, S. 202-218.

Würde im Alter – zwischen Aufarbeitung und Angst, zwischen Leben und Sterben. In: Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Baier-Hartmann, Marianne; Geissler-Frank, Isolde; Kraus, Björn (Hg.): Lebensphasen. Entwicklung aus interdisziplinärer Sicht. Freiburg: FEL 2009, S. 308-313.

Geschichte(n) von Christentum und Armut – Grund- und Stolpersteine auf dem Weg zu einer diakonischen Gemeinde. In: Schwendemann, Wilhelm; Puch, Hans-Joachim (Hg.): Armut – Gerechtigkeit. Evangelische Hochschulperspektiven Band 5/2009, Freiburg: FEL, S. 77-93.

Clima Escolar. Belém: UNAMA, Ministério da Justiça, Observatório da Violência nas Escolas – Pará, 2009.



### *Herausgeberschaft*

Gemeinsam mit Peter Schreiner, Norbert Mette, Dieter Kinkelbur: Freire, Paulo: Pädagogik der Autonomie. Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis. Münster u.a.: Waxmann 2008.

### *Rezensionen*

Beuers, Christoph; Pithan, Anabelle; Wuckelt, Agnes (Hg.): Leibhaftig leben. Münster: Comenius-Institut 2007. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 64.

Rößler, Maren: Zwischen Amazonas und East River. Bielefeld: transcript Verlag 2008. In: EthnoSkripts (2009), H.1., S. 237-239.

### *Online-Veröffentlichungen*

Über den schwierigen Umgang mit Wahrheit(en). Versuche einer pluralitätsfähigen Wahrheitsfindung. In: Theo-Web (Elektronische Ressource) 7(2008), H.2 ; S.76-79. <http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2008-02/9.pdf>

Gemeinsam mit Gert Rüppell, Peter Schreiner: Impulse zur konzeptionellen Weiterentwicklung ökumenischen Lernens. Münster: Comenius-Institut 2008. <http://cimuenster.de/themen/Interreligioeses/interrel13.pdf>

## **Britta Papenhausen**

### *Mitarbeit*

Adam, Gottfried; Englert, Rudolf; Lachmann, Rainer; Mette, Norbert (Hg.): Bibeldidaktik. Ein Lese- und Studienbuch. 3. Aufl., Münster: LIT 2009, 275 S.

### *Zusammenstellung*

Kinderbibelbibliographie. Stand: September 2009. Münster: Comenius-Institut 2009. [http://www.cimuenster.de/biblioinfothek/open\\_access\\_pdfs/kinderbibelbibliographie.pdf](http://www.cimuenster.de/biblioinfothek/open_access_pdfs/kinderbibelbibliographie.pdf)

## **Annebelle Pithan**

### *Zeitschriftenaufsätze*

Freche Mädchen – brave Jungs?! In: Die Grundschulzeitschrift 22(2008) 214, S. 48-50.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

Das Comenius-Institut. In: Matthiae, Gisela u.a. (Hg.): Feministische Theologie. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2008, S. 159-163.

„Frauen in Schule und Gemeinde“. Eine Arbeitsgemeinschaft der Religionspädagogischen Institute der evangelischen Landeskirchen und der Katechetischen Ämter in Deutschland (1990-2005). In: Matthiae, Gisela u.a. (Hg.): Feministische Theologie. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2008, S. 163-169.

Integrationserziehung. Herausforderung für die Werte-Erziehung in der Schule. In: Mokrosch, Reinhold u.a. (Hg.): Werte-Erziehung und Schule. Göttingen 2009, S. 238-244.

Corbach, Liselotte Marie Johanna. In: Bautz, Friedrich W. [Begr.] u.a.: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Herzberg, o.J., Sp. 294-303.

- Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung. Neue Perspektiven für die Historiographie der Religionspädagogik. In: Pithan, Annebelle u.a. (Hg.): Gender – Religion – Bildung. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, S. 132-150.
- Jaeschke, Ursula (\*15.8.1918 in Görlitz). In: Basse, Michael u.a. (Hg.): Protestantische Profile im Ruhrgebiet. Kamen 2009, S. 605-606.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Harmjan Dam: Evangelische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums. Bestandsaufnahme 2008. Hg. im Auftrag des Geschäftsführenden Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft der Leiter und Leiterinnen der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter (ALPIKA). Münster: Comenius-Institut 2008.
- Gemeinsam mit Harmjan Dam: Evangelische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums. Bestandsaufnahme 2009. Hg. im Auftrag des Geschäftsführenden Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft der Leiter und Leiterinnen der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter (ALPIKA). Münster: Comenius-Institut 2009. [http://www.ci-muenster.de/biblioinfothek/open\\_access\\_pdfs/ru27\\_bestandsaufnahme.pdf](http://www.ci-muenster.de/biblioinfothek/open_access_pdfs/ru27_bestandsaufnahme.pdf)
- Gemeinsam mit Agnes Wuckelt, Christoph Beuers: „Was mein Sehnen sucht ...“ – Spiritualität und Alltag. Münster: Comenius-Institut 2009. (Forum für Heil- und Religionspädagogik 5)
- Gemeinsam mit Silvia Arzt, Monika Jakobs, Thorsten Knauth: Gender – Religion – Bildung. Beiträge zu einer Religionspädagogik der Vielfalt. 1. Aufl. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009. (Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts)

### *Rezensionen*

- Edelbrock, Anke: Mädchenbildung und Religion in Kaiserreich und Weimarer Republik. 2008. <http://www.klinkhardt.de/ewr/78872152.html>

### *Online-Dokumente*

- Corbach, Liselotte Marie Johanna [Elektronische Ressource]. In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hg. von Friedrich Wilhelm Bautz, fortgeführt von Traugott Bautz. Band XXIX. XL, Sp. 294-303. [http://www.bautz.de/bbkl/c/corbach\\_lm\\_j.shtml](http://www.bautz.de/bbkl/c/corbach_lm_j.shtml)
- Arme Jungs oder kleine Machos? Die Lebenswelten von Jungen als religionspädagogische Herausforderung. In: Theo-Web [Elektronische Ressource] 7(2008), H.1, S. 259-274.
- Doing Gender in Written Material and Text Books. Vortrag. Paper presented at XVI ISREV Conference (International Seminar on Religious Education and Values), 27.7.-1.8.08 in Ankara/Turkey. <http://ci-muenster.de/themen/frauenforschung/frau9.php>
- Wo steht die geschlechterbewusste Religionspädagogik? Vortrag. Symposium „Geschlechter bilden. Perspektiven für einen genderbewussten Religionsunterricht“ am 15.5.2009 an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster. <http://ci-muenster.de/themen/frauenforschung/frau14.php>
- Inklusion als Herausforderung für die Wertebildung. Vortrag. Symposium „Wertebildung im Kontext von Schule“ am 20./21.11.2009 an der Universität Osnabrück. <http://ci-muenster.de/themen/sonderpaedagogik/integration1.php>

## Albrecht Schöll

### *Zeitschriftenaufsätze*

- Der Arbeitsbereich Information – Dokumentation – Bibliothek im Comenius-Institut. In: Forum Erwachsenenbildung (2008), H.4, S. 66-68.
- Gemeinsam mit Anne Simon: Evangelischer Bildungsserver. Ein gemeinsames Projekt von EKD-Kirchenamt und Comenius-Institut. In: CI-Informationen (2009), H.1, S.2. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2009-1.pdf>)

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Dietlind Fischer, Matthias Spenn: Evangelische Bildungsberichterstattung: Studie zur Machbarkeit, erstellt vom Comenius-Institut Münster im Auftrag des Kirchenamts der EKD auf Beschluss des Rates der EKD am 25. und 26. April 2008 in Aufnahme des „Beschlusses zur Bildungsberichterstattung“ der 6. Tagung der 10. Synode der EKD vom 4. bis 7. November 2007 – Münster: Comenius-Institut 2008.
- Entwicklungsaufgabe Erwachsenwerden. Religiöses Lernen von Konfirmandinnen und Konfirmanden. In: Konfirmandenarbeit erforschen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, S. 43-60.
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Andreas Feindt, Peter Schreiner: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: Befunde und Perspektiven (Einleitung). In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann 2009, S. 9-19.
- Biografieforschung. In: Baer, Harald u.a. (Hg.): Lexikon nichtchristlicher Religionsgemeinschaften. Freiburg/Basel/Wien 2009. S. 64-66.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Andreas Feindt, Peter Schreiner: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster u.a.: Waxmann 2009.

### *Online-Dokumente*

- Gemeinsam mit Anne Simon: Evangelischer Bildungsserver. Um die Internetpräsenz der evangelischen Bildungsaktivitäten effektiver zugänglich und erkennbar zu machen, wird in Kooperation vom Kirchenamt der EKD und dem CI ein Evangelischer Bildungsserver (EBS) aufgebaut. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/bildung/bildung12.php>

## Peter Schreiner

### *Zeitschriftenaufsätze*

- Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs. In: CI-Informationen (2008), H.1, S. 1. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2008-1.pdf>)
- International-vergleichende Forschung in der Religionspädagogik. In: CI-Informationen (2009), H.1, S. 3. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2009-1.pdf>)
- Social Cohesion and Religious Education in the Context of a Europeanisation of Education. In: Journal of Religious Education 57(2009), H.3, S. 56-64.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

- Religious Education in Germany. In: Lähnemann, Johannes u.a. (Hg.): Interreligious and values education in Europe. Münster 2008, S. 34-38.
- Die europäische Diskussion um Citizenship Education als Herausforderung für die Religionspädagogik. In: Elsenbast, Volker u.a. (Hg.): Werte – Erziehung – Religion. Münster u.a. 2008, S. 184-193.
- Holistlik haridus – nütüdishariduse eesmärk. In: Valk, Pille (Hg.): Tõid religioonipedagoogikast I. Tartu 2008, S. 27-39.
- Religious education from a European perspective. In: Kieran, Patricia u.a. (Hg.): Exploring religious education. Dublin 2008, S. 109-123.
- Religion in schools and Religious Education in Europe. In: Becker, Thomas: Religion and public policy. Washington DC 2008, S. 55-60.
- Gemeinsam mit Matthias Spenn, Friedrun Erben: Evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen. Münster: Comenius-Institut 2008. (Schnittstelle Schule; 3) (Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts)
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht – Lernen von Europa am Beispiel von England und Wales. In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Münster u.a.: Waxmann 2009, S. 135-146.
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Peter Schreiner, Albrecht Schöll: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: Befunde und Perspektiven (Einleitung). In: Feindt, Andreas u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann 2009, S. 9-19.
- Intercultural dialogue and Europeanization of education. Research initiatives supporting education for sustainable development. In: 7th International JTEFS/BBCC Conference „Sustainable Development. Culture. Education“, Daugavpils (Latvia) 2009, S. 28-38.
- Europäisierung von Bildung und Religion. Tendenzen und Herausforderungen. In: Meyer-Blanck, Michael u.a. (Hg.): Religion, Rationalität und Bildung. Würzburg 2009, S. 149-162.

### *Herausgeberschaft*

- Gemeinsam mit Johannes Lähnemann: Interreligious and values education in Europe. Map and handbook. In cooperation with the Peace Education Standing Commission (PESC) of Religions for Peace (RfP) and the Comenius-Institut, Münster, Germany. Münster: Comenius-Institut 2008.
- Gemeinsam mit Johannes Lähnemann: Interreligious and values education in Europe. Map and handbook. In cooperation with the Peace Education Standing Commission (PESC) of Religions for Peace (RfP) and the Comenius-Institut, Münster, Germany. 2., korr. Aufl., Münster: Comenius-Institut 2008.
- Gemeinsam mit Dirk Oesselmann, Norbert Mette, Dieter Kinkelbur: Freire, Paulo: Pädagogik der Autonomie. Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis. Münster u.a.: Waxmann 2008.
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Peter Schreiner, Albrecht Schöll: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster u.a.: Waxmann 2009.

### *Redaktion*

Gemeinsam mit Verena Grüter, Bernd Neuser: Christsein angesichts des Islam. Ein Glaubenskurs. Hg. von Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW), Comenius-Institut. Hamburg: Evangelisches Missionswerk in Deutschland 2009.

### *Rezensionen*

Bakker, Cok; Heimbrock, Hans-Günter (Hg.): Researching RE Teachers. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 60(2008), H.4, S. 392-393.

Beutel, Wolfgang; Fauser, Peter (Hg.): Demokratiepädagogik. Demokratie-Lernen. In: ZEP 31(2008), H.3, S. 38.

Menke, Barbara; Waldmann, Klaus; Wirtz, Peter (Hg.): Kulturelle Vielfalt – Diskurs um die Demokratie. In: ZEP 31(2008), H.3, S. 38-39.

Zonne, Erna: Interreligiöses und interkulturelles Lernen an Grundschulen in Rotterdam-Rijnmond [Inter-religious and intercultural learning at primary schools in Rotterdam-Rijnmond]. In: British Journal of Religious Education 30(2008), Nr.2, S. 179-181.

Bock, Wolfgang (Hg.): Islamischer Religionsunterricht? In: Schröder, Bernd u.a. (Hg.): Religion im öffentlichen Raum. Bielefeld 2009, S. 393-395.

Giesecke, Wiltrud; Opelt, Karin; Stock, Helga; Börjesson, Inga: Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland. Exemplarische Analyse Berlin/Brandenburg. Münster: Waxmann 2005. In: ZEP 32(2009), H.4, S. 34.

Bohlinger, Sandra: Kompetenzentwicklung für Europa. Wirksamkeit europäischer Politikstrategien zur Förderung von Kompetenzen in der beruflichen Bildung. Opladen u.a. 2008. In: ZEP 32(2009), H.4, S. 36-37.

Lindner, Heike: Bildung, Erziehung und Religion in Europa. Politische, rechtshermeneutische und pädagogische Untersuchungen zum europäischen Bildungsauftrag in evangelischer Perspektive. Berlin u.a. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 61(2009), H.4, S. 406-407.

### *Online-Veröffentlichungen*

Gemeinsam mit Dirk Oesselmann, Gert Rüppell: Impulse zur konzeptionellen Weiterentwicklung ökumenischen Lernens. Münster: Comenius-Institut 2008.

Gemeinsam mit Astrid Dinter: Science and Religion in Schools. Aufsatz. A German and World Wide Perspective. [2008] <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/ru6.php>

Gemeinsam mit Eckhart Marggraf: Diversity shapes Europe's Future: the Contribution of Intercultural Dialogue and Religion to Education for Living together in Europe; Tagung des Internationalen Verbands christlicher Erzieher und der Intereuropean Commission on Church and School vom 18. bis 19. September 2008 in Berlin. Tagungsbericht. In: Theo-Web [Elektronische Ressource] 8(2009), H.2, S. 214-215.

Gemeinsam mit Dirk Oesselmann und Gert Rüppell: Impulse zur konzeptionellen Weiterentwicklung ökumenischen Lernens. Arbeitspapier. Die veränderte weltgesellschaftliche Situation und Entwicklungen in der Ökumene lieferten den Hintergrund für die Erstellung eines Arbeitspapiers zum ökumenischen Lernen im Comenius-Institut. [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/Interreligioeses/interrel13.php>

Europäisierung von Bildung und Religion – Tendenzen und Herausforderungen. Referat. Bonn 9. Dezember 2008, Tagung der Ev. Kirche im Rheinland: „Europäisierung des Bildungswesens. Perspektiven für das deutsche Berufsbildungssystem“. [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa19.php>

- Bildungskonzepte im Lernbereich Ethik – Religionen – Kultur: eine Orientierung im europäischen Horizont. Referat. NW EDK-Tagung (Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz): Ethik – Religionen – Kultur im Bildungshorizont der Volksschule, Aarau 6.11.2008. [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa18.php>
- Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs. Beitrag. Mit einer festlichen Veranstaltung Anfang Januar in Ljubljana begann das von der Europäischen Union ausgerufene Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs. [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa16.php>
- Religionsunterricht in Europa – Situation und aktuelle Entwicklungen. Referat. Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Büro Mazedonien, führte am 2. Dezember in Kooperation mit der EKD eine Veranstaltung zum Religionsdialog in den Schulen in Mazedonien durch. Peter Schreiner referierte zur Situation des RU in anderen europäischen Ländern. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa25.php>
- Religious Education in Europe – Situation and Developments. Referat. Peter Schreiner introduced the situation and current developments of Religious Education in Europe to a seminar of teacher students at the Institute of Education, University of London on 13 March 2009. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/rur12.php>
- International-vergleichende Forschung in der Religionspädagogik. Beitrag. Internationale Vergleiche sind im religionspädagogischen Feld noch relativ neu. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass fachliche Fragen über nationale und religiöse Grenzen hinaus untersucht werden. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/religionsunterricht/rur11.php>
- Europäisierung von Bildung – und die Kirchen? Beitrag. Die europäischen Institutionen weisen vermehrt auf die transnationale Bedeutung von Bildung hin und stoßen übergreifende Vergleiche und Initiativen an („Europäisierung von Bildung“). [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa24.php>
- Europa: Religion, Bildung, Bildungspolitik. Beitrag. Themen: Religiöse Bildung in Europa und die Kirchen; Europarat und interkultureller Dialog; Europäische Union und Bildungspolitik. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa23.php>
- Education for understanding religions and non-religious convictions. Referat zu Fragen des Unterrichtes über Religionen und Weltanschauungen vor dem Ministerkomitee des Europarates (Juni 2009). [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/europa/europa22.php>

## Anne Simon

### *Zeitschriftenaufsätze*

- Gemeinsam mit Albrecht Schöll: Evangelischer Bildungsserver. Ein gemeinsames Projekt von EKD-Kirchenamt und Comenius. In: CI-Informationen (2009), H.1, S. 2. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2009-1.pdf>)

### *Online-Dokumente*

- Gemeinsam mit Albrecht Schöll: Evangelischer Bildungsserver. Beitrag. Um die Internetpräsenz der evangelischen Bildungsaktivitäten effektiver zugänglich und erkennbar zu machen, wird in Kooperation vom Kirchenamt der EKD und dem CI ein Evangelischer Bildungsserver (EBS) aufgebaut. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/bildung/bildung12.php>

## Matthias Spenn

### *Zeitschriftenaufsätze*

- Gemeinsam mit Andreas Feindt: Gemeinde und Schule. Auf dem Weg zur Kooperation!? In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 31-33.
- Evangelische Schulseelsorge. Ein kirchliches Handlungsfeld in der Schule gewinnt an Bedeutung. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 54-55.
- Gemeinsam mit Jennifer Kreckel: Leben auf dem Land. Perspektiven für die Gemeindepädagogik. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.2, S. 7-8.
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast: Können Kirchengemeinden lernen? Anregungen der aktuellen Lerndiskussion für die Gemeindepädagogik. Ein Gespräch mit Volker Elsenbast. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.1, S. 31-33.
- Evangelische Bildungsberichterstattung – nötig, möglich, machbar? Comenius-Institut legt Machbarkeitsstudie vor. In: Forum Erwachsenenbildung (2008), H.4, S. 63-66.
- Kirchengemeinde – Organisation, Gemeinwesen, Netzwerk? Sozialstrukturelle Einwände zur Rede von „Gemeinde als lernende Organisation“. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.2, S. 52-55.
- Gemeinsam mit Karl Ernst Nipkow: Gemeindepädagogik als Friedenspädagogik. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Karl Ernst Nipkow anlässlich seines 80. Geburtstages. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 58-59.
- Gemeinsam mit Friedrich W. Bargheer: „Kirche muss Spaß machen – Ihr könnt so etwas!“ Ein Gespräch mit Prof. Dr. Friedrich Bargheer anlässlich seines 70. Geburtstages. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 60-61.
- Wenn Hiobsbotschaften in der Schule eintreffen ...: vom Umgang mit schlechten Nachrichten und Krisen. In: Grundschule Religion (2009), Nr.27, S. 21-23.
- Zieldimensionen für religiöse / theologische Bildung und Glaubenskurse. In: Forum Erwachsenenbildung (2009), H.1, S. 17-23.
- Selber Tun bildet. Freiwilliges Engagement als Bildungsgeschehen. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.2, S. 15-17.
- Gemeindepädagogik als Bildungshandeln. Lernwelten und Bildungsorte in zusammenhängender Perspektive gestalten. In: Aufbrüche 16(2009), H.1/2, S. 30-35.
- Evangelische Bildungsberichterstattung – nötig, möglich, machbar? Comenius-Institut legt Machbarkeitsstudie vor. In: Aufbrüche 16(2009), H.1/2, S. 55-57.
- Gemeinsam mit Martin Steinhäuser. Bildungschance Ost-West. Ein biografisches Gespräch in gemeindepädagogischer Perspektive. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.4, S. 5-11.
- Gemeinsam mit Dietlind Fischer: Wozu eine evangelische Bildungsberichterstattung? Comenius-Institut legt Machbarkeitsstudie vor. In: CI-Informationen (2009), H.1, S. 1-2. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2009-1.pdf>)
- Fit oder Spüli? Eine Glosse über das Zusammenwachsen. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.4, S. 31.
- Braucht die evangelische Kirche einen Bildungsbericht? Comenius-Institut Münster legt Machbarkeitsstudie zu einer evangelischen Bildungsberichterstattung vor. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.1, S. 60.

### *Monografien und Sammelwerksbeiträge*

- Gemeinsam mit Michael Haspel, Hildrun Keßler, Dorothee Land: Lernwelten und Bildungsorte der Gemeindepädagogik. Bedingungen, Bezüge und Perspektiven. Münster: Comenius-Institut 2008.
- Gemeinsam mit Friedrun Erben, Peter Schreiner: Evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen. Münster: Comenius-Institut 2008. (Schnittstelle Schule; 3)
- Gemeinsam mit Volker Elsenbast, Dietlind Fischer, Albrecht Schöll: Evangelische Bildungsberichterstattung. Studie zur Machbarkeit. Erstellt vom Comenius-Institut Münster im Auftrag des Kirchenamts der EKD auf Beschluss des Rates der EKD am 25. und 26. April 2008 in Aufnahme des „Beschlusses zur Bildungsberichterstattung“ der 6. Tagung der 10. Synode der EKD vom 4. bis 7. November 2007. Münster: Comenius-Institut 2008.
- Kirchliche Arbeit mit Kleinkindern. In: Adam, Gottfried u.a. (Hg.): Neues gemeindepädagogisches Kompendium. Göttingen 2008, S. 171-189.
- Nie wieder blaue Halstücher? Herausforderung: Ostdeutschland. In: Evangelisches Pfadfinden im 21. Jahrhundert. Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Kassel 2008, S. 26-39.
- Praxismodelle in der Gesamtschule. In: Koerrenz, Ralf u.a. (Hg.): Schulseelsorge. Göttingen 2008, S. 257-262.
- Evangelische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. In: Hermelink, Jan u.a. (Hg.): Kirche empirisch. Gütersloh 2008, S. 261-277.
- Evangelische Kinder- und Jugendarbeit in der Ganztagschule. Chancen für eine neue Bildungskultur? In: Collmar, Norbert u.a. (Hg.): Bildung im Umbruch – Bildung im Aufbruch. Stuttgart 2008, S. 129-144.
- In der Schulseelsorge die Arbeit vernetzen und Projekte entwickeln. In: Dam, Harmjan u.a. (Hg.): Qualifizierung Schulseelsorge. Münster, 2009, S. 77-83.

### *Herausgeberschaft/Redaktion*

- Gemeinsam mit Harmjan Dam: Qualifizierung Schulseelsorge. Münster: Comenius-Institut 2009. (Schnittstelle Schule; 4)
- Redaktion der Zeitschrift „Praxis Gemeindepädagogik“

### *Rezensionen*

- Elsenbast, Volker; Schweitzer, Friedrich; Ziener, Gerhard (Hg.): Werte, Erziehung, Religion. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.2, S. 64.
- Rupp, Hartmut; Scheilke, Christoph Th.: Bildung und Gemeindeentwicklung. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.2, S. 64.
- Frieß, Berthold; Ilg, Wolfgang: Evangelische Jugendarbeit in Zahlen. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 63.
- Wippermann, Carsten; Calmbach, Marc: Wieticken Jugendliche? In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.4, S. 63.
- Lindner, Werner (Hg.): Kinder- und Jugendarbeit wirkt. In: Praxis Gemeindepädagogik 61(2008), H.3, S. 63.
- Eurich, Johannes; Oelschlägel, Christian (Hg.): Diakonie und Bildung. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.1, S. 64.
- Günther, Matthias: Seelsorge mit jungen Menschen. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.3, S. 64.



Boer, Heike de; Deckert-Peaceman, Heike (Hg.): Kinder in der Schule. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.4, S. 64.

Voigt, Karl Heinz: Internationale Sonntagsschule und deutscher Kindergottesdienst. In: Theologische Literaturzeitung 134(2009), H.2, Sp. 239-240.

Coelen, Thomas; Otto, Hans-Uwe (Hg.): Grundbegriffe Ganztagsbildung. In: Praxis Gemeindepädagogik 62(2009), H.4, S. 63.

### *Online-Dokumente*

Qualifikation Schulseelsorge. Zweite EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge, 23.-25.4.2008 in Kronberg/Ts. zum Thema: Qualifikation Schulseelsorge. <http://ci-muenster.de/themen/schule/schule3.php>

Gemeinsam mit Dietlind Fischer: Wozu eine evangelische Bildungsberichterstattung? Beitrag. Das Comenius-Institut legt eine Machbarkeitsstudie zur Bildungsberichterstattung vor. [2009]. <http://ci-muenster.de/themen/bildung/bildung9.php>

## Christoph Terno

### *Zeitschriftenaufsätze*

Gemeinsam mit Michael Waltemathe: Destination 2064 – Das Calvin-Online-Spiel. In: Schönberger Hefte 39(2009), H.1, S. 37.

### *Online-Dokumente*

Gemeinsam mit Michael Waltemathe: Destination2064. <http://www.spiel.calvin.de/>

Gemeinsam mit Michael Waltemathe: Calvin Spiel 2009. Das Konzept zum EKD-Online-Spiel. <http://www.calvinspiel.de/modul/calvin/files/Konzept.pdf>

## Gertrud Wolf

### *Zeitschriftenaufsätze*

Fernstudium in evangelischer Verantwortung. In: CI-Informationen (2008), H.1, S. 3. (auch online verfügbar unter: <http://ci-muenster.de/pdfs/biblioinfothek/CI-Info-2008-1.pdf>)

Bilder machen Leute: Die Habitualisierung von Gewalt vermittelt der Medien. In: Forum Erwachsenenbildung (2008), H.3, S. 25-28.

Partizipation – Lernen als Teil sozialer Praxis gestalten. In: kursiv (2008), H.4, S. 52-57.

Let's agree to differ: Europäisierung der Weiterbildung im Projekt InfoNet Adult Education. In: Erwachsenenbildung 55(2009), H.1, S. 39-42.

Fernlernen aus der Nähe betrachtet. Soziale Aspekte in der Didaktik des Fernunterrichts. In: Forum Erwachsenenbildung (2009), H.1, S. 67-71.

Zur Fundierung einer sozialen Lerntheorie. Aspekte der Sozialität in der Entwicklungspsychologie Alfred Lorenzers diskutiert an aktuellen Befunden der Neurobiologie. In: Gruppendynamik und Organisationsberatung 40(2009), H.4, S. 365-375.

### *Rezensionen*

Bergold, R.; Gisbertz, H.; Kruip, G. (Hg.): Treffpunkt Ethik. In: Report 31(2008), H.2, S. 87-88

### *Online-Dokumente*

Fernstudium in evangelischer Verantwortung. Beitrag. Warum Fernlernen in der evangelischen Kirche? [2008]. <http://ci-muenster.de/themen/bildung/bildung11.php>

## Veröffentlichungen über das Comenius-Institut

Elsenbast, Volker: Das Comenius-Institut: Zwischen Theorie und Praxis interdisziplinärer Verständigung. In: Schweitzer, Friedrich u.a. (Hg.): Religionspädagogik und Zeitgeschichte im Spiegel der Rezeption von Karl Ernst Nipkow. Gütersloh 2008, S. 231-240.

Nipkow, Karl Ernst: Das Comenius-Institut: Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft. Carl-Ludwig Furck zum 86. Geburtstag. In: Schröder, Bernd (Hg.): Institutionalisierung und Profil der Religionspädagogik. Tübingen, 2009, S. 255-273.

Pithan, Annebelle: Das Comenius-Institut. In: Matthiae, Gisela u.a. (Hg.): Feministische Theologie. Gütersloh 2008, S. 159-163.

Schöll, Albrecht: Der Arbeitsbereich Information – Dokumentation – Bibliothek im Comenius-Institut. In: Forum Erwachsenenbildung (2008), H.4, S. 66-68.

